IX. Jahrgang. Donnerstag, 9. Januar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 7.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Etatsdebatte erster Tag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

In heiterer Laune und in stattlicher Anzahl ist man zur parlamentarischen Arbeit im Reichshause wiedergekehrt. Macht's die preußische Thronrede, die so nüchtern das muthige Zurückweisen des Starken umschreibt, die fürchterliche Drohung, daß die Kanalvorlage wirklich „seiner Zeit“ kommen würde, oder stimmten vier Wochen der Ferienruhe die Abgeordnetengemüther wieder freudig und aufnahmefähig — Thatsache ist, daß man die Herren schon lange nicht mehr so aufgeräumt sah wie heute. Das ist ein liebenswürdiges Zunicken da und dort, ein vergnügtes Händeschütteln. Mit gewohnter Lebhaftigkeit tauschte der von einer bedenklichen Erkrankung wiedergenesene Abg. Rickert Grüße aus nach allen Seiten des Hauses. In angeregtem Gespräch standen überall Gruppen zusammen.

Kurz nach 2 Uhr hat die Sitzung begonnen; das heißt, Graf Ballestrem, der rosig ausschaute und lustig wie immer, hat den Anwesenden einen freundlichen Willkomm geboten und dem Staatssekretär des Schatzes das Wort gegeben, der uns den Etat einführen und erläutern soll. Das ist diesmal keine angenehme Aufgabe. Die schwere Noth lastet auf Handel und Wandel; das Reich leidet unter dem von Jahr zu Jahr wachsenden Defizit; die Einzelstaaten werden in finanziellen Dingen zusehends schwieriger und möchten sich in Geldsachen, wo ja ohnehin alle Gemüthlichkeit aufhört, am liebsten separiren — das Alles ist so bekannt, daß es die Spatzen von den Dächern pfeifen. Wie sollte Herr v. Thielmann, selbst wenn er ein Dichter wäre und in Zungen reden könnte, an alledem mit lieblichem Geplauder vorbeigleiten! Nun ist aber Freiherr v. Thielmann kein Dichter und kein gottbegnadeter Sänger. Ein kluger Mann — gewiß; auch einer, der in seinem Leben manchmal gelernt und gesehen hat und thurmhoch hinausragt über den Durchschnitt unseres Militäradels mit und ohne juristische Schulung; aber eben kein Redner; gar kein Redner, und den dürftigen trockenen Stoff weiß er nun schon erst recht nicht schmackhaft zu machen. Unter allseitiger Theilnahmlosigkeit des Hauses hat Herr v. Thielmann seine Rede zu Ende gebracht; selbst die Regierungsvertreter, die in allen Gradabstufungen, vom Kanzler oder verantwortlichen preußischen Minister bis herab zum hülfsarbeitenden Assessor, die Bänke des Bundesraths füllen, haben dem leise vor sich hinmurmelnden Reichsschatzsekretär nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt, dessen Ausführungen zum Schluß in die Möglichkeit ausklangen, etwa entstehende weitere Bedürfnisse der Reichskasse durch eine künftige Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer zu befriedigen.

Inzwischen hatten sich die Bänke des Hauses sehr stark gefüllt, so daß der erste Redner aus dem Hause, Graf zu Stolberg-Wernigerode, vor einer recht stattlichen Corona sprach. Er behandelte zunächst die wirthschaftliche Krisis, deren Ursachen und Wirkungen auf die Reichsfinanzen, betonte die Nothwendigkeit einer finanziellen Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten und billigte es, daß man von einer Erhöhung der Matrikularbeiträge mit Rücksicht auf die Einzelstaaten abgesehen habe. Er streifte sodann die Frage der finanziellen Wirkungen des neuen Zolltarifs, die er recht hoch veranschlagte, und sprach die Ueberzeugung aus, daß, falls der neue Zolltarif nicht zu Stande kommen sollte, man zu beträchtlichen Steuererhöhungen im Reiche genöthigt sein würde. Sodann machte er einen kurzen, aber, wie sich gleich zeigen sollte, sehr bedeutsamen Ausflug auf das Gebiet der auswärtigen Politik, womit er augenscheinlich dem Reichskanzler das willkommene Stichwort gab. Das that er in einer vorher recht sorgsam einstudirten Rolle. Unserem Kanzler, der nun einmal ein Mann der sanften Tonart ist und die Alldeutschen haßt wie das höllische Feuer, diesem unseren lieben Kanzler wäre es unsympathisch gewesen, wenn ihn über Herrn Chamberlains „Kritik“ unserer Helden von Anno 70 etwa Herr Hasse interpellirt hätte. Und also sprang hilfsbereit, wie alle Ritter thun sollen, Graf Udo, der Stolberger, herfür und lieferte das Stichwort.

Darauf aber erhob sich mit auffälliger Promptheit Graf Bülow und erklärte: Was Herr Chamberlain über unser Heer gesagt, sei zwar nicht sonderlich taktvoll und vollends zieme es sich nicht für einen Mann in der verantwortlichen Stellung des englischen Kolonialministers. Aber unser Heer sei doch schließlich über derlei Schmähungen erhaben und unser Waffenschild so blitzblank, daß wir mit Bezug auf die Bemerkungen des Herrn Chamberlain denken sollten, wie in ähnlicher Situation Friedrich der Große: „Er beißt auf Granit.“ Augenscheinlich ist diese böse Angelegenheit über den Kopf Chamberlains hinweg zwischen den maßgebendsten Stellen in Berlin und London verhandelt und klargestellt worden, so daß Graf Bülow in der Lage war, mit seinem englischen Kollegen einmal deutsch zu sprechen, ohne befürchten zu müssen, dadurch die Beziehungen zwischen beiden Mächten zu gefährden. Wiederholt wurden seine kräftigen Zurückweisungen der Chamberlain'schen Unverschämtheiten mit lautem Beifall begleitet.

Graf Stolberg aber hatte noch ein zweites Stichwort zu liefern: „Wie steht es mit dem Dreibund? Und auch auf diese Frage antwortete der „unvorbereitete“ Kanzler mit auffälliger Promptheit: eine unbedingte Nothwendigkeit sei der Dreibund nicht mehr; aber — noch stände er fest wie die Wacht am Rhein und wenn Italien und Frankreich miteinander Küsse tauschten, so sei das etwa dasselbe, als wenn in einer glücklichen Ehe die junge Frau mit einem anderen Mann ein Tänzchen machte. Das war nun freilich ein etwas schiefer und nicht einmal recht geschmackvoller Vergleich; aber im Uebrigen durfte man dem Kanzler bescheinigen, daß er sich nicht ungeschickt aus der Affäre gezogen.

Zwei Punkte waren besonders bedeutungsvoll. Einmal, daß Graf Bülow Italien und wohl auch Oesterreich-Ungarn unter Anspielung auf die bevorstehenden handelspolitischen Verhandlungen zu verstehen gab, daß der Dreibund keine Erwerbsgenossenschaft sei, sondern eine Versicherungsgesellschaft, und daß er, bei aller Würdigung der Bedeutung des Dreibundes für den europäischen Frieden, ziemlich nachdrücklich hervorhob, daß im Hinblick auf die inzwischen von allen großen Mächten eingeleitete Weltpolitik der Dreibund für Deutschland nicht mehr eine so absolute Nothwendigkeit sei, wie früher. Man wird diese beiden Erklärungen, an den Stellen, auf die sie berechnet sind, gewiß verstehen und beherzigen!

Als letzter Redner bestieg der Sozialdemokrat Dr. Südekum die Tribüne. Herr Dr. Südekum ist ein noch jugendlicher Herr — er hat die Dreißig kaum überschritten — aber er löste seine Aufgabe, die sonst Bebel zuzufallen pflegte, nicht übel. Der junge Sozialdemokrat hatte den Erfolg, zum Schluß des reichlich langen Nachmittags zwei Regierungsvertreter — den bayrischen General v. Enders und den Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz — auf die Tribüne zu locken. General v. Enders kam so zu seiner Jungfernrede im Reichstage. Ein guter Redner ist dieser Offizier gerade nicht. Aus seinen kurzen Bemerkungen ging hervor, daß allerdings die Meinungen des bayrischen und des preußischen Kriegsministers über die Wiederanstellung des Hauptmanns v. Feilitzsch auseinandergingen.

* * *

Preßstimmen über Bülow's Reichstagsrede.

J. Berlin, 9. Jan. (Privat-Tel.)

Zu der gestrigen Rede des Reichskanzlers im Reichstage schreibt die „Nationalztg.“: „Mit den Erklärungen Bülows kann man den Chamberlain'schen Excurs in die europäische Kriegsgeschichte, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in England so viele ihm jedenfalls unerfreuliche Kritiken eingetragen hat, wohl als erledigt ansehen.“

Die „Tägliche Rundschau“ meint: „Graf Bülow hat nicht übermäßig lange gesprochen, trotzdem wird man die kurze Ansprache ohne Frage zu des Grafen Bülow besten, auch in politischem und staatsmännischem Sinne reichsten Reden zählen dürfen. Klug und staatsmännisch war auch, was Graf Bülow über den Dreibund sagte.“

Die „Berl. Neust. Nachr.“ äußern sich in folgender Weise: „Die stellenweise mit großer Bestimmtheit gesprochene Rede erntete wiederholt lebhaften Beifall, indem die Zuversicht zum Ausdruck gelangte, daß die Leitung unserer auswärtigen Politik in fester Hand ruht und daß die Eventualitäten der Zukunft der deutschen Staatskunst keine Ueberrumpelungen bringen werden.“

Die „Kreuzztg.“ nennt die Rede des Grafen Bülow eine Kundgebung, die weit über den Reichstag und die Grenzpfähle des Deutschen Reiches hinaus Beachtung finden wird.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Immerhin hätten wir gewünscht, daß Graf Bülow die Volksempfindung ein wenig wärmer wiedergegeben und die Imponderabilien, deren Bedeutung Bismarck bekanntlich niemals verkannte, etwas mehr beachtet hätte. Graf Bülow's Rede war zu kühl; er sprach etwas zu sehr als Staatsmann.“

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Der Eindruck, den die Rede Bülows auf das Haus machte, ist unstreitig der, daß es dem verantwortlichen Leiter unserer auswärtigen Politik darauf ankam, mit seiner Auseinandersetzung den der politischen Bedeutung des Dreibundes für die betheiligten Mächte erwachsenen Schwierigkeiten zu begegnen, die sich der Erneuerung des Bündnißvertrages anscheinend entgegenstellen. Vor allem und zunächst war die Rede an die Adresse Italiens gerichtet.“

Die „Voss. Ztg.“: „Was Graf Bülow über den englischen Kolonialminister und dessen Aeußerung über das deutsche Heer 1870 sagte, war scharf, schneidend, durch nichts gemildert als durch die Erklärung, daß die unverminderte Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England gleichmäßig den Interessen beider Theile entspreche.“

Die „Germania“ sagt: „Der Reichskanzler wies die Chamberlain'schen Unverschämtheiten würdig und gemessen zurück, schärfer als seinerzeit die „Nordd. Allgem. Ztg.“ Es ist zu begrüßen, daß dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben wurde, sich über Chamberlains Anmaßungen zu äußern, bevor von alldeutscher Seite durch die dort beliebte Auffassungsmanier eine würdige Abfertigung des englischen Ministers erschwert wurde.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt: „Die Abrechnung mit Chamberlain erfolgte spät, aber sie zeichnete sich durch eine Deutlichkeit aus, die den Eindruck machte, als ob sie eigens auf die Chamberlain eigenthümliche drastische Ausdrucksweise geprägt sei. Nunmehr aber möge der Zwischenfall auf beiden Seiten geschlossen werden, da auch Bülow im vollen Einklang mit den einsichtigen Kreisen des deutschen Volkes ein besonderes Gewicht auf die ungetrübte Fortdauer guter freundschaftlicher Beziehungen zu England legte. Was dann Bülow über den Dreibund gesagt, waren Bismarck'sche Grundsätze, in den Rahmen der erweiterten Interessen und Pflichten gespannt, in die seit den Tagen des ersten Kanzlers die Politik des Deutschen Reiches hineingewachsen.“

Zur preußischen Thronrede.

Genau an demselben Tage, wie vor einem Jahre, ist der preußische Landtag jetzt wieder eröffnet durch eine Thronrede, welche Graf Bülow verlesen hat. Damals war der wichtigste Theil des Regierungsprogramms das große Kanalwerk. Es scheiterte im Abgeordnetenhaus und führte, wie erinnerlich, zum vorzeitigen Schluß des Landtages und zu einer partiellen Ministerkrise, der selbst ein Miquel zum Opfer fiel. In der jetzigen Session werden die preußischen Kammern sich mit demselben Gesetze nicht wieder zu beschäftigen haben, es ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Thronrede konstatirt das in einigen lauwarmen Worten des Bedauerns, indem sie die „Ausgestaltung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse“ als ein Bedürfniß des Vaterlandes bezeichnet und verspricht, dem Landtage „seiner Zeit“ eine neue Vorlage zu unterbreiten. Das soll einfach heißen, Graf Bülow werde „seine Zeit“ für einen neuen Versuch der Durchbringung des Kanalgesetzes erst gekommen sehen, wenn im Reichstage mit den Parteien die große zollpolitische Frage, welche unsere gesammt innere Politik vorläufig ganz beherrscht, ausgetragen sein wird. Bis dahin muß der Kanalgedanke zurücktreten. Es wird hier also genau das bestätigt, was wir schon vor Längerem und wiederholt ausgesprochen haben.

Auch sonst bringt die Thronrede nur wenig Neues oder Ueberraschendes. Es geht durch sie zugleich ein Zug auffälliger Flauheit, nirgends schlägt der Regierungswille stärkere Töne an und dafür kann der aufgewandte Wortreichthum nicht entschädigen. Sehr breit wird der Einfuß des wirthschaftlichen Niederganges und der zwischen Reichs- und Staatsfinanzen bestehenden Verquickung auf die preußischen Finanzen dargelegt, um schließlich zu rühmen, daß gerade Preußen unter allen Bundesstaaten durch Miquels reichliche Bemessung der Extraordinarien in den Vorjahren am leichtesten über die Ungunst der Zeiten hinwegzukommen vermag. Alle dringenden Forderungen können und sollen daher bewilligt werden, auch wo es sich um Ausgabesteigerungen handelt. Es wird ein neuer Gesetzentwurf zur ferneren Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter im Staatsbetriebe und der untern Beamten angekündigt. Auch die Erhöhung der Dotationen der Provinzen wird, getreu dem gegebenen Versprechen,

Requiem

von H. Berlioz.

Erstaufführung in Danzig am 8. Januar 1902.

Wir möchten nicht an die Besprechung der gestrigen Aufführung der Berlioz'schen Todtenmesse herangehen, ohne mit einer gewissen Genugthuung daran zu erinnern, daß diese „That“ gewissermaßen als die musikalische Antwort auf die Frage gelten kann, ob die in Königsberg während des zu Ende gegangenen Jahres recht kläglich zu Grabe getragene Idee periodisch wiederkehrender Musikfeste in Westpreußen ein gleiches Schicksal zu erwarten habe. Der mit einer fast leidenschaftlichen Begeisterung unserer musikalischen Kreise, ohne Rücksicht auf bestehende Verbände in kürzester Zeit erfolgte Zusammenschluß eines großartigen, nach Stimmzahl und Qualität der künstlerischen Intelligenz kongruirenden Tonkörpers und dessen freudige Unterordnung unter die Leitung eines ebenso energischen, wie zielbewußten Dirigenten, dürfen einwandslos die Absicht — unser nordisches Venedig zum Sitze größerer Musikfeste zu wählen — realisirbar erscheinen lassen.

Zur Historie des gestrigen Hauptwerkes sei in Kürze erwähnt, daß dasselbe insofern als eine Gelegenheitsmusik zu bezeichnen ist, als Berlioz sein Requiem für die Trauerfeierlichkeiten componirt hat, welche 1837 von der französischen Regierung zur Beisetzung des Generals Damrémont im Invalidendom veranstaltet wurden. Obwohl Berlioz verschiedene Aufführungen seines Requiems auch in Deutschland selbst leitete, hat das Werk doch erst im letzten Jahrzehnt häufigere Wiederholungen erfahren, was in der Hauptsache wohl mit den Schwierigkeiten der Ausführung zu begründen ist. Neben dem Hauptorchester vier Bläserchöre mit 16 Posaunen und der gleichen Zahl Trompeter, 8 paar Kesselpauken nebst dem entsprechenden Schlagzeug; ein sich dieser gewaltigen Anzahl von Orchesterinstrumenten gegenüber behauptender Massenchor von Frauen- und Männerstimmen, durchgehends ebenso geübt in der Behandlung eigenartiger, schwieriger Intervalle, wie stimmbegabt, um die wunderbaren, melodischen Schönheiten in vollem Klangreize erscheinen zu lassen — diese äußerlichen Erfordernisse allein müssen auch den muthigsten Veranstalter zurückschrecken.

Daß die musikalische Ungleichwerthigkeit dieser Riesenarbeit hierbei jemals einen maßgebenden Faktor abgegeben habe, dürfte unseres Erachtens weniger zutreffen. Die Urtheile über Hektor Berlioz sind längst abgeschlossen, sein Platz in der Musikgeschichte ist unverrückbar festgestellt. Man weiß, daß nicht er, sondern Beethoven der eigentliche Begründer der Programmmusik ist, die Berlioz allerdings, indem er den poetischen Gedanken mit geistvoller Schärfe durchdrang, zu höchster Entwicklung gebracht hat. In der Harmonie hat er sich nirgends als Neuerer erwiesen; seine Stärke liegt in der Kunst der Instrumentirung, in der Entfaltung allen Glanzes der Orchesterfarben. Wieweit seine Eigenart in dieser Beziehung gereift ist, macht das Urtheil eines anerkannt hervorragenden Musikgelehrten erkennbar, welcher sagt: „Von seinem Lehrer Lesuer konnte er nur die Vorliebe für kolossale Anhäufung instrumentaler und gesanglicher Kräfte, für markerschütternde Trompetenstöße und Paukenwirbel, nicht aber die feine Berechnung der Einzelwirkung jedes Orchesterinstrumentes und der mannigfachen Klangkombinationen gelernt haben“. Von Interesse dürfte im Anschluß hieran der zuerst von Octave Fouque (1882: Les Révolutionnaires de la musique) gegebene Hinweis sein, daß Berlioz allein von Lesuer's zahlreichen Schülern den Gebrauch gewisser, dem Alterthume entlehnter, seltener Tonarten übernommen habe und daß speziell bei ihm die Verwendung der dorischen Tonart — die e-Tonleiter ohne jede Vorzeichnung — eine große Rolle spiele.

Wenn man aus Vorstehendem auf das „Requiem“ exemplifiziren darf, so ergiebt sich von selbst, daß auch hier die kontrapunktische Arbeit in engen Grenzen bleibt, daß die Polyphonie unserer großen deutschen Meister fast nirgends erreicht wird, dafür ist aber die Komposition, wie Hermann Kretschmar in bewundernder Anerkennung des geistvollen Franzosen schreibt, „ein Werk von innerlich großem Stile, mit einer inbrünstigen Versenkung in den erhabenen Stoff, mit einer Fantasie geschrieben, welche immer dramatisch lebendig auffaßt und ihre Auffassung oft in großartigen, zuweilen in eminent ursprünglichen Gestaltungen äußert“. Hinzuzufügen bliebe vielleicht noch, daß auch die italienische Oper der dreißiger Jahre mit ihrer sinnfälligen Melodik hier nicht ohne Einfluß geblieben und namentlich im „Lacrymosa“ und „Hosanna“ zu fesselnder Wirkung gebracht ist.

Aus den einzelnen Sätzen des Werkes sei, da der Raum ein näheres Eingehen verbietet, der erste Abschnitt hervorgehoben, welcher mit dem in tiefer Trauer anhebenden Thema der Bässe beginnt und weiterhin durch den innigen Ausdruck der Sopranmelodie beruhigende Hoffnung hineinklingen läßt. Im Dies irae mit seiner Entfaltung höchster Orchesterpracht und dem Unisono der Männerstimmen steigt gewaltig und erschütternd das Bild des jüngsten Gerichtes empor, mit elementarer Kraft und Wuchtigkeit, wie es großartiger noch kein Meister der Töne geschaffen hat. Dem dürftig ausgestatteten dritten Satz folgt das „rex tremendae majestatis“, voll veristischer Kühnheit und Rücksichtslosigkeit, gemildert durch die Innigkeit des Gebets „salva me“; ergreifend und bezaubernd tritt, wie schon angedeutet, im „Lacrymosa“ das melodische Element in seine Rechte, im „Sanctus“ aber steigert sich die Schönheit der Klangfarben zur höchsten Vollkommenheit. Der Schlußsatz fügt sich in seinem Ausgange wieder dem Introitus an, das Ganze zu einheitlicher Rundung aneinander schließend.

Ueber die Ausführung selbst kann nur eine Stimme des Lobes herrschen. Mit unermüdlicher Energie und eisernem Fleiße hat Herr Director Ludwig Heidingsfeld einen ganz neuen Chor ad hoc geschaffen. In dankenswerther Weise hatte ihm der Danziger Lehrergesangverein seine Kräfte zur Verfügung gestellt und ihm damit ein Stimmmaterial geboten, welches in Herrn Weber's feinfühliger, temperamentvoller Schulung an höhere Aufgaben gewöhnt, dem Männerchor zunächst ein Fundament gab, an welches sich zahlreiche andere, stimmbegabte und kunstgeübte Herren anschlossen. Der Frauenchor hatte seine Hauptstützen in den Damen des Heidingsfeld'schen Konservatoriums gefunden, denen sich wiederum gesangsfreudige Angehörige unserer besten Gesellschaftskreise angliederten. Mit welcher Begeisterung und Hingabe dieser vielköpfige Gesangskörper an seine schwierige Aufgabe herangetreten war, kam wohl am liebenswürdigsten durch die schlichten Worte zum Ausdruck, mit welchen Herr Regierungsrath Menzel gestern vor Beginn des letzten Abschnittes dem verehrten Dirigenten im Namen aller Mitwirkenden einen prachtvollen Riesenlorbeer überreichte. Die Schönheit der Frauenstimmen und die Kraft und Fülle des Männerchores, die fast durchgängig bemerkenswerth reine Intonation, die Sicherheit und Klarheit der Einsätze vereinten sich zu einer hervorragend glänzenden Gesammtwirkung.

Das Tenorsolo hatte Herr Kammersänger Paul Kalisch vom Hoftheater in Wiesbaden übernommen. Da der Solist nur im Sanctus mitzuwirken hat, darf das Bestreben des Veranstalters, auch diese kurze Episode würdig auszustatten, mit besonderer Anerkennung hervorgehoben werden.

Ganz vorzüglich war auch das große Orchester mit seinen vier, nach den verschiedenen Himmelsrichtungen im Saale vertheilten Nebenorchestern vorbereitet, wozu die Theil'sche Kapelle und die besten Bläser der übrigen Militärkapellen herangezogen worden waren. Selbstverständlich konnte mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse nicht an die volle, im Original vorgeschriebene Besetzung gedacht werden. Der Eindruck aber war gleichwohl ein vollwerthiger, namentlich im „Dies irae“ ein erschütternder und großartiger.

So darf der gestrige Abend als ein Glanzpunkt der diesjährigen Musiksaison bezeichnet werden, und wenn die Absicht, für unsere Stadt eine große Musikhalle zu schaffen, zur Verwirklichung reifen sollte, so dürfen die Leiter dieses Unternehmens gewiß sein, daß wir Männer und Kräfte genug haben, um Danzig auch in musikalischer Beziehung zu einer Großstadt zu erheben. -n.

befürwortet. Die Staatseisenbahnverwaltung soll durch erhöhte Bauthätigkeit vermehrte Arbeitsgelegenheit und der betheiligten Industrie umfangreiche Aufträge geben, damit ein Beitrag zur Bekämpfung der schwierigen Wirthschaftslage geliefert wird. Leider soll dieser Aufwand zum Theil durch Einschränkung des Betriebsaufwandes gedeckt werden, während doch gerade die übermäßige Sparsamkeit im Betriebe so viel Grund zu Klagen gegen die Eisenbahnverwaltung giebt und so viel Unheil schon gestiftet hat. Aber davon scheint die Regierung nichts zu wissen, auch nicht von den neuerdings so gehäuften Eisenbahnunglücksfällen. Wenigstens verliert die Thronrede darüber kein Wort.

Es werden dann noch einige kleinere Vorlagen von geringerer oder lokaler Bedeutung in Aussicht gestellt und für die den Landwirthen des Ostens zum Ausgleich der Witterungsschäden gewährte Staatshilfe die schuldige Indemnitätsertheilung nachgesucht. Von größerem Interesse dürfte das noch in dieser Session dem Landtage zu unterbreitende Gesetz über die Aenderung der Bedingungen des Rechtsstudiums sein. Die Thronrede macht darüber einige Andeutungen; andere können wir unseren Lesern schon vorher geben. Das Genauere läßt sich erst erfahren, wenn der Gesetzentwurf vorliegt.

So bleibt der Schlußpassus der Staatsschrift, mit deren Verlesung der preußische Landtag eröffnet ist. Er betrifft die Polenfrage und hätte, richtig gefaßt, den Glauben an die Energie der Regierung in der Behandlung dieser außerordentlich wichtigen, viel vernachlässigten und gegenwärtig höchst aktuellen Aufgabe mächtig in den Herzen der Patrioten stärken können. Aber nach der Wortfassung steht Graf Bülow der Angelegenheit nicht anders gegenüber, als man hätte erwarten sollen. Es wird im Grunde nur gesagt, daß die Deutschen im Osten doch auch berechtigt seien und in diesem Rechte geschützt werden müßten. Es ist immer einzig von der Abwehr der polnischen Angriffe die Rede. Und es will uns aber scheinen, als ob die Sache bereits auf einem ganz anderen Punkte stehen müßte. Wir befinden uns doch mitten in einem der gefährlichen Nationalitätenkämpfe, in welchem die Staatsregierung offen Partei ergriffen hat, wie sie es mußte. Ein Kampf aber, blos in der Defensive geführt, ist im Voraus verloren. Die Offensive allein entscheidet. Ihrer können wir nicht entrathen, wenn unsere Ostmarken deutsch sein sollen. Die bloße Duldung deutscher Elemente, die mühselig gegen die polnischen Bedränger vom Staate geschützt werden müssen, ist nicht die richtige und ist überhaupt keine Lösung der Polenfrage. Wir wünschen, daß Graf Bülow mehr thut, als die Thronrede verspricht, dann werden wir mit Hoffnung in die Zukunft blicken können.

Der Fall Wolf.

Das deutsch-liberale „Trautenauer Wochenblatt" veröffentlicht jenes Memorandum, welches dem Verbande in der Angelegenheit des alldeutschen Führers Wolf vorlag und zu der Beschlußfassung gegen Wolf führte. Die Veröffentlichung erfolgte offenbar, um die Wiederwahl Wolfs in Trautenau zu verhindern. Aus dem Memorandum geht hervor, daß Wolf mit Fräulein Tschau, der Tochter seines guten Freundes, ein Verhältniß einging, dessen intime Beziehungen Folgen zu haben drohten. Wolf versprach dem jungen Mädchen, um sie seinen Wünschen gefügig zu machen, angeblich die Ehe, sobald er die Scheidung von seiner damals ihm noch angetrauten Gattin herbeigeführt habe. Ehe dieses indessen geschehen konnte, fand sich Fräulein Tschau in anderen Umständen, und nun überredete Wolf dieselbe, sich rasch anderweit zu verheirathen. Dr. Seidl, ohne daß dieser die geringste Ahnung von dem Verhältniß seines Freundes zu Fräulein Tschau hatte. Wolf erbot sich, Trauzeuge zu sein und später Taufpathe des ersten Sprossen der Ehe zu werden. Fräulein Tschau indessen vermochte die Komödie nicht durchzuführen und gestand bald nach der Hochzeit ihrem Gatten Dr. Seidl und ihren Eltern die ganze Geschichte. Der in seiner Ehre tief gekränkte Ehegatte, Dr. Seidl, schrieb nun an Wolf einen beleidigenden Brief und forderte Genugthuung. Wolf antwortete, indem er Dr. Seidl bat, Schweigen zu bewahren, und als dieser das ablehnte, folgte die bekannte Herausforderung zum Duell.

Das „Trautenauer Wochenblatt" fordert Wolf auf, nunmehr irgend eine Einzelheit dieser seiner Veröffentlichung als unrichtig, das Verdikt eines unpolitischen Ehrengerichts zu provoziren und dem Herausgeber seine Zeugen zu senden, da sonst selbst die Freunde Wolfs an der Wahrheit dieser Darstellung nicht zweifeln könnten.

♦ **Wien**, 9. Jan. (Privat-Tel.)

In der Angelegenheit des Alldeutschen Führers Wolf ist ein Schreiben seines Duellgegners Dr. Seidl erschienen, in welchem dieser seine Frau die gröbsten Beschuldigungen gegen Wolf erheben läßt. Dies Schreiben wurde anläßlich der Wahlkampagne Wolfs im Trautenauer Kreise veröffentlicht. Wolf hat die Erklärung abgegeben, daß alles erlogen sei.

Die Steuererklärungen.

Zwischen dem 4. und 20. d. M. hat der preußische Staatsbürger, sofern er sich eines Einkommens von über 3000 Mk. erfreut, eine seiner „angenehmsten" Pflichten zu erfüllen; eine Pflicht, die manchem, der es damit ehrlich meint, häufig noch mehr Kopfschmerzen macht als die Steuerzahlung selbst. Wir sind nämlich jetzt in die Saison der Steuererklärungen eingetreten. Schon ist den Zensiten das Formular überreicht, in welches sie ihre Einkommensbekenntnisse eintragen und versichern sollen, selbige auf Pflicht und Gewissen gemacht zu haben.

Ja, wenn das so leicht wäre! Die große Zahl der Beanstandungen und die fast nicht minder große der Reklamationen beweisen, daß ein sehr großer Theil der Steuerpflichtigen in den schier zahllosen und vielfach verworrenen Vorschriften und Verboten noch immer nicht zurechtfinden kann. Das ist auch eine höchst schwierige Sache; weiß man doch selbst an steueramtlichen Stellen zuweilen nicht ohne Weiteres auf die Frage zu antworten, was und wie viel abzuziehen ist. Dieses bildet indessen für viele eine Hauptfrage bei Lösung des ihnen aufgegebenen Steuerräthsels.

Man hat vielfach gerühmt, die Miquelsche Steuergesetzgebung mit dem Deklarationszwange sei vorbildlich für andere deutsche Länder geworden. Die Thatsache trifft zu, beweist jedoch nicht, was sie beweisen soll. Denn daß der Zwang, eine Steuererklärung unter eidesstattlicher Versicherung abzugeben, als direkte Steuerschraube wirkt, und finanzministerielle Fiskalität auch in anderen Ländern diese Wirkung zu schätzen weiß, kann nicht bestritten werden, ob aber diese Wirkung eine solche ist, die unbedingt als Vorbild empfohlen zu werden verdient.

Eine besondere Schwierigkeit wird diesmal den Steuerdeklaranten erwachsen. Sie sollen den Durchschnitt ihres Einkommens der letzten drei Jahre ihrer Steuererklärung zu Grunde legen. Sie haben also im Jahre 1902 noch die beiden guten Jahre 1899 und 1900 und das eine absteigende Jahr 1901 zu versteuern, während der Ausfall im Einkommen, welcher ihnen aus der industriellen Krisis erwächst, hauptsächlich erst auf das Jahr 1902 entfallen wird. Das deklarirte Einkommen wird also das wirkliche in vielen Fällen bedeutend übersteigen, und es mag manchem recht schwer fallen, aus letzterem die hohe Steuer zu zahlen, die er nach seiner eigenen und pflichtgemäßen Erklärung zu zahlen hat. Für Geschäftsleute liegt die Sache noch bedenklicher. Das Ergebniß der Steuerveranlagung bleibt keineswegs sekret. Ruinirt der Geschäftsmann aber nicht seinen Kredit und seine Existenz, wenn er vorschriftsmäßig deklarirt, daß er in Folge des wirthschaftlichen Rückganges kein Einkommen hatte, sondern Verluste und vom Kapital lebte? Diese Zwickmühle wird so manchen veranlassen, weit über sein wirkliches Einkommen zu deklariren. Also auch hier wirkt die Steuererklärung als Steuerschraube. Probatum est!

Politische Tagesübersicht.

Auf neue Absonderlichkeiten vom Gumbinner Mordprozeß leitet eine Notiz der „Nat.-Ztg." die Aufmerksamkeit. Das Blatt erklärt, es habe im Hinblick auf die nun endlich, nach mehr als vier Monaten erfolgte Anberaumung des Termins für die Revisionsverhandlung daran erinnert, daß die Revision gegen die Verurtheilung Martens zum Tode von dem Verurtheilten, die Revision gegen die Freisprechung Hickels von dem Gerichtsherrn, resp. der Staatsanwaltschaft eingelegt ist. Die Revision Martens war selbstverständlich mit der gesetzwidrigen Besetzung des Berufungsgerichts begründet: die meisten Mitglieder desselben waren bekanntlich nicht, wie das Gesetz es vorschreibt, im Voraus für das ganze Geschäftsjahr, sondern sie waren erst im Juni bestellt und beeidigt worden, thatsächlich ad hoc für die damals bevorstehende Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht.

„Wie wir jetzt erfahren, hat die Staatsanwaltschaft selbst als Hauptgrund für die Revision des den Sergeanten Hickel freisprechenden Urtheils — neben zwei unbedeutenden Ausstellungen gegen das Verfahren — die Ungesetzlichkeit der Besetzung des Gerichts geltend gemacht! Dies ist im September geschehen; im August aber hatte dieselbe Staatsanwaltschaft von diesem ungesetzlich besetzten Gericht die Verurtheilung der beiden Angeklagten verlangt und die des einen auch erreicht!"

Die Verhandlung der Gumbinner Tragödie vor dem Reichsmilitärgericht dürfte am Sonnabend einen erheblichen Umfang annehmen, wenn es zur Verlesung des Erkenntnisses des Oberkriegsgerichts kommen sollte. Letzteres füllt einen dicken Aktenband aus.

Der Angeklagte Marten wird durch den Rechtsanwalt Dr. v. Simson, Sohn des Geh. Justizraths und Enkel des ehemaligen Reichsgerichts-Präsidenten, vertheidigt werden. Die beiden Angeklagten werden zur Verhandlung nicht erscheinen.

✿

Zur Affäre Endell wird aus Posen mitgetheilt: Major a. D. Endell hat zwei seiner Gegner, darunter Herrn v. Tiedemann-Seeheim, gefordert; doch sollen beide Gegner die Forderung abgelehnt haben. Was soll denn eigentlich in diesem Falle das Duell? Zunächst wird doch das Ergebniß der Untersuchung, die bekanntlich im Gange ist, abgewartet werden müssen. Sodann hat Herr Endell ja auch selbst eine Reihe von Inkorrektheiten, die bei der Kassenführung der Landwirthschaftskammer in Posen vorgekommen sind, zugegeben. Also warum soll denn jetzt plötzlich geknallt werden? Bekanntlich hat auch Herr v. Hammerstein bis zum letzten Augenblick mit der Pistole gedroht. Es soll selbstverständlich hier keine Parallele zwischen Herrn Endell und dem früheren Leiter der „Kreuzzeitung" gezogen werden. Aber ein Duell halten wir entschieden nicht für den richtigen Weg, um die Verhältnisse bei der Posener Landwirthschaftskammer zu ordnen.

✿

Der bisherige preußische Gesandte bei den Hansestädten Graf Wolff-Metternich, der zum deutschen Botschafter in London ernannt ist, hat es für angezeigt gehalten, sich in England einen guten Empfang zu sichern. Er hat dazu die Abschiedsfeier, die der Hamburger Senat ihm gegeben, benutzt und sich ausführlich über die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien ausgesprochen. An und für sich wäre dagegen nichts einzuwenden, wenn der neue Londoner Botschafter hierbei nur nicht einen Mangel an Verständniß für das durchaus berechtigte Deutschbewußtsein gezeigt hätte, welches eigenthümlich berührt. Wenn Graf Metternich von „exaltirten Geistern", von extravagantem Jugendstyl" in der Politik redet und mit diesen Bezeichnungen die Stimmung weiter deutscher Volkskreise wiederzugeben glaubt, zeigt er, daß er von der Strömung, die fast in der gesammten deutschen Nation herrscht, keine Ahnung hat. Wenn der offiziöse Telegraph die erwähnten Worte nicht ausdrücklich dem deutschen Botschafter am Londoner Hofe in den Mund legte, würde man ebenso gut glauben, daß sie Chamberlain gesprochen habe. Für die Vertretung des deutschen Reiches am englischen Hofe sind das nicht sehr erfreuliche Aussichten.

*

Für Indien hat ein oberschlesisches Hüttenwerk den Auftrag auf 500 Tonnen Eisenbahnmaterial erhalten. Auch hierdurch, ganz abgesehen von der gestrigen Erklärung des Reuterschen Bureaus, daß der von einem englischen Blatt veröffentlichte Brief des indischen Staatssekretärs Lord Hamilton, worin dieser Offerten deutscher Firmen unter Hinblick auf die englandfeindliche Stimmung in Deutschland abgelehnt hat, eine Fälschung sei, wird bewiesen, daß das Treiben der englischen Hetzer diesesmal erfolglos geblieben ist.

✿

Allerlei Dementis liegen heute vor, welche sich theilweise auf die in der Presse verbreiteten Nachrichten bezüglich des französisch-italienischen Mittelmeer-Abkommens, theilweise auf die Rolle Italiens auf der Balkan-Halbinsel und theilweise auf Gerüchte, die den Dreibund zum Gegenstand hatten, beziehen. Zunächst hat der französische Minister des Aeußern Delcassé das Bedürfniß, festzustellen, daß der zwischen ihm und dem italienischen Minister Prinetti stattgehabte Meinungsaustausch über Tripolis sich auf gegenseitige Versicherungen mehr negativer Natur beschränkt hat, „sodaß die Frage einer Aenderung des status quo begreiflicherweise nicht einmal in Betracht gezogen werden konnte."

Im Anschluß an die Neujahrsrede des französischen Botschafters in Rom waren Stimmen laut geworden, welche von einer Erschütterung des Dreibundes sprachen. Wie Deutschland sich zum Dreibund stellt, das hat ja gestern unser Reichskanzler in ausführlicher und klarer Weise dargelegt. Aber auch von italienischer Seite hält man es für angebracht, sich dagegen zu wenden, als ob eine wie auch immer geartete französisch-italienische Vereinbarung den Dreibund irgendwie tangire. Die Mailänder „Alba", welche für das persönliche Organ Prinettis gilt, betont mit bemerkenswerther Deutlichkeit, daß sich der Dreibund stets als der mächtigste Anwalt und Beschützer des Friedens erwiesen habe.

Endlich wird noch die „Polit. Korresp." von zuständiger französischer Seite ermächtigt, die Aeußerungen, welche in der Unterredung des Pariser Berichterstatters des „Giornale d'Italia" mit Delcassé dem Letzteren bezüglich der Rolle Italiens auf der Balkanhalbinsel in den Mund gelegt wurden, kategorisch für unrichtig zu erklären. Delcassé berührte den Gegenstand in dem Gespräche überhaupt nicht.

*

Die chilenische Regierung hat dem Ersuchen der argentinischen Regierung um Aufklärung bezüglich des von dem chilenischen Minister des Auswärtigen Yanez und dem argentinischen Gesandten Portela aufgesetzten Protokolls zugestimmt und eingewilligt, daß dasselbe dem Vertrage von 1898 untergeordnet werde, und hat auf diese Weise alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

G. **Frankfurt** a. M., 9. Jan. (Privat-Tel.)

Eine Meldung der „Frankf. Ztg." aus Antwerpen besagt: Ein dortiges Bankhaus habe vom Präsidenten der argentinischen Republik General Rocca folgende Depesche erhalten: Alles zur Zufriedenheit beider Länder erledigt.

Wie uns telegraphisch aus London gemeldet wird, giebt das auswärtige Amt bekannt, die Mitglieder des Schiedsgerichts im Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien haben dem Minister des Aeußern nahegelegt, daß die Entscheidung des Gerichtshofes beschleunigt würde, wenn eine Untersuchungskommission sich an Ort und Stelle begebe, um das umstrittene Gebiet in Augenschein zu nehmen. Die britische Regierung stimmte dem Vorschlag zu.

Parlamentarisches.

Die Zolltarif-Kommission wird in ihrer Donnerstag stattfindenden ersten Sitzung nur über die geschäftliche Behandlung der Vorlage berathen. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. v. Kardorff, beabsichtigt dem Vernehmen nach zunächst eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob zuerst das Zolltarifgesetz, das die allgemeinen zolltechnischen Bestimmungen enthält, oder der Zolltarif selbst mit seinen annähernd tausend Positionen in Angriff genommen werden soll.

Ein Enquete. Einer uns telegraphisch zugehenden Mittheilung zu Folge wird in der Zolltarif-Kommission der formelle Antrag gestellt werden, eine parlamentarische Enquete zu veranstalten über die Verhältnisse der Landwirthschaft in den einzelnen Provinzen und die Wirkung der Getreidezölle.

Poleninterpellationen. Wie die „Staatsbg. Ztg." hört, beabsichtigen die Polen eine Interpellation wegen der Wreschener Vorgänge im Abgeordnetenhause einzubringen.

Im Abgeordnetenhause brachten die Nationalliberalen im Anschluß an die Erklärungen der Thronrede bezüglich einer energischen Polenpolitik folgende Interpellation ein: Welche Maßregeln beabsichtigt die Königliche Staatsregierung zu ergreifen, um den Worten der Thronrede gemäß, in den östlichen Provinzen dem Deutschthum seine politische und wirthschaftliche Stellung zu erhalten, worauf es durch seine lange, unter weiser Führung der hohenzollernschen Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat, das Deutschthum zu pflegen, die staatsfeindlichen Bestrebungen abzuwehren und das Zurückdrängen der deutschen Sprache zu verhüten?

Zur Berliner Bürgermeisterwahl. Nach neueren Informationen scheint man in der freisinnigen Volkspartei davon absehen zu wollen, daß die Frage der Nichtbestätigung der Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister in Berlin auf dem Wege der Interpellation in das Plenum des Abgeordnetenhauses gebracht werden soll. Man wird diese Angelegenheit bei der ersten Berathung des Etats in den Bereich der Debatte ziehen.

Die freisinnige Volkspartei hat beschlossen, den Eisenbahnunfall bei Altenbeken zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

Die im Herrenhause eingebrachte Interpellation Graf Schlieben hat folgenden Wortlaut: Ist es der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiterfamilien, die im letzten Decennium aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre früheren Heimathkreise zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht im Stande sind? — Ist die Königliche Staatsregierung bereit, solchen Familien behilflich zu sein?

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus.

— Zwei Englandreisen beabsichtigt der Kaiser in diesem Jahre zu unternehmen; der erste Besuch soll Ende dieses Monats stattfinden, der zweite soll zwecks Theilnahme an der Krönungsfeier erfolgen. Das will wenigstens der „Standard" erfahren haben.

— In einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in Breslau erzählte Freiherr v. Loen auf Nieder-Biesnitz, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirthschaft und ihre Nebenzweige zu studiren.

— Von einer im Oktober in Aussicht genommenen Uebersiedelung des Kronprinzen nach Hannover ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

— Der Direktor des Reichs-Justizamts Gutbrod ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

— Von zuverlässiger Seite wird mitgetheilt, daß die in der vergangenen Tagung unerledigt gebliebene Vorlage wegen Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin in diesem Jahre nicht wieder im Landtage eingebracht werden wird.

Heer und Flotte.

Die deutsche Marineverwaltung beabsichtigt nicht, außer dem kleinen geschützten Kreuzer „Gazelle" ein weiteres Schiff nach Venezuela zu entsenden. Die Nachricht, daß der kleine geschützte Kreuzer „Thetis", welcher bis jetzt in Colombo eingetroffen, eventuell von dort nach Venezuela abdampfen würde, ist unrichtig; „Thetis" soll zum Kreuzergeschwader in Ostasien stoßen.

Kiel, 9. Jan. (Tel.) Der Kreuzer „Gazelle" machte gestern die erste und einzige Probefahrt in See, die er vorzüglich bestand.

Schiffsbewegungen. Der Ablösungs-Transport für S. M. S. „Möwe", Transportführer Oberleutnant zur See Metzing, ist per Dampfer „Bremen" am 6. Januar in Genua eingetroffen und hat am 8. Januar die Reise nach Neapel fortgesetzt. S. M. S. „Amazone" ist am 7. Januar Morgens zu Probefahrten von Kiel in See gegangen und Nachmittags zurückgekehrt. S. M. S. „Baden" ist am 6. Januar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Poststation bis auf Weiteres Kiel.

Sport.

Der Amerika-Pokal von 1903. Da die Yacht „Shamrock II" durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, läßt Sir Thomas Lipton eine „Shamrock III" bauen, die es versuchen wird, den Amerika-Pokal im nächsten Jahre zu gewinnen.

Neues vom Tage.

Ein Gedenktag.

Am 9. Februar d. J. sind 25 Jahre vergangen, seit der Kaiser zur aktiven Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment in Potsdam eintrat. Aus diesem Anlaß soll eine größere Regimentsfeier, an der auch die Mannschaften des Regiments Antheil nehmen sollen, stattfinden.

Der Kaiser als Mitglied einer Denkmals-Jury?

** **Budapest**, 9. Jan. (Privat-Tel.) Laut Bedingungen der Preisbewerbung für das Denkmal der Kaiserin Elisabeth haben die konkurrirenden Künstler das Recht, in die Jury zwei Mitglieder zu wählen. In den Kreisen der Künstler ist man nun dahin übereingekommen, Kaiser Wilhelm zum Mitglied der Jury zu wählen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm zwar nicht persönlich an den Arbeiten theilnehmen wird, jedoch einen seine künstlerischen Ideen verkörpernden Künstler mit seiner Vertretung betrauen dürfte.

Das Befinden Virchows

ist unverändert. Er verbrachte die Nacht gut und zeigte heute guten Appetit. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft wurde auf Vorschlag des Professors Bergmann die Absendung eines Huldigungstelegramms an Virchow beschlossen. Bei der alsdann folgenden Neuwahl des Vorstands wurde Professor Virchow mit erdrückender Majorität als erster Präsident der Berliner medizinischen Gesellschaft wiedergewählt.

Professor v. Hertz,

der bekannte Litteraturhistoriker und Dichter, Dozent an der technischen Hochschule in München, ist gestern dort gestorben. Hertz gilt als einer der feinsinnigsten Erforscher der romanistischen Literatur, die unsere neuere Wissenschaft aufzuweisen hat. Mit einer stattlichen Reihe bedeutender Publikationen rechtfertigt er diesen Ruf (Rolandslied u. v. a.) Geboren wurde Hertz 1835 in Stuttgart. 1855—58 studirte er in Tübingen Philologie und Philosophie, diente dann in der württembergischen Armee, ging längere Zeit auf Reisen, bis er sich im Jahre 1862 in München für germanische Alterthumskunde habilitirte. Seither blieb München sein ständiger Wohnsitz. 1869 wurde er außerordentlicher, 1878 ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Münchener Technischen Hochschule.

Das Urtheil im Wiener Spionageprozeß.

Der Gerichtshof verurtheilte den ehemaligen Kavallerieoffizier von Carina wegen Verbrechens der Ausspähung zu $4\frac{1}{2}$ Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Vierteljahr und durch Dunkelhaft und hartes Lager an jedem 1. Februar, sowie zu Verlust des Adels und immerwährender Ausweisung aus Oesterreich. Der Vertheidiger Carinas meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Strafausmaß an.

Die Gesammtkosten des Leipziger Zentralbahnhofes sind auf 50 Millionen Mark veranschlagt; für die nächste Etatsperiode sollen 14,8 Millionen bewilligt werden.

Schiffsunglück.

An der jütländischen Küste in Harbovere wurden am Strande zwei Leichen aufgefunden, anscheinend Seeleute, die bei einem Schiffsunfall verunglückt sind. Später wurde unweit des Fundortes der Leichen ein Schiffsboot ans Ufer getrieben. Das Schiff war inwendig markiert: Robert Spinhouse.

Herzog Siegfried in Bayern,

der aus dem aktiven Dienst ausscheidet, ist vom Prinzregenten ein Urlaub auf die Dauer eines Jahres bewilligt worden. — Also in Ungnade gefallen!

Kein Spion!

Paris, 9. Jan. (Tel.) Das Gerücht, wonach ein Angestellter des Arsenals von Cherbourg die Pläne eines im Bau befindlichen Schiffes gestohlen habe, wird vom Marineministerium als durchaus falsch bezeichnet.

Selbstmord.

Der 17-jährige Baugewerksschüler Heinrich in Görlitz beging Selbstmord, indem er sich auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Nicrisch überfahren ließ. Als Beweggrund wird Schwermuth angenommen.

Ein fürchterliches Eisenbahnunglück.

Gestern Vormittag fand in einem Tunnel der Newyork Central-Eisenbahn bei der 56. Straße und der Park-Avenue ein Zusammenstoß zwischen einem von Norwalk kommenden Personenzuge der Newyork—Newhaven—Hartford-Eisenbahn und einem Lokalzuge der Newyork—Harlem-Bahn, einer Zweiglinie der Central-Eisenbahn, statt. Letzterer Zug fuhr auf ersteren auf, die Wagen schoben sich in einander und die zertrümmerten Wagen geriethen in Brand.

Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der beim Eisenbahnunfall Getöteten 17, der Verwundeten 40.

Ein Stadtpark für Hamburg.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm in der gestrigen Abendsitzung den Antrag betr. die Bewilligung von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark zum Ankauf von Ländereien in Winterlinde zur Errichtung eines Stadtparkes an.

Ein feines Theaterstück.

✠ **Wien**, 9. Jan. (Privat-Tel.) Lemberger Polenblätter melden, daß die im Krakauer Theater geplante Aufführung eines Stückes „Die Kreuzritterhand", worin sämmtliche polnischen Persönlichkeiten aus den Wreschener Vorgängen vorkommen, von der Behörde verboten und der Druck des tschechischen Stückes im Buchhandel konfiszirt wurde.

Die deutsche Südpolar-Expedition.

Dem Staatssekretär des Innern ist von dem Generalkonsul in Sidney die telegraphische Anzeige zugegangen, daß der für die deutsche Südpolar-Expedition gecharterte Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Tanglin" die Kerguelen am 21. December verlassen hat, nachdem er alle Ladung gelöscht und die Station in der Observationsbai Royalsund errichtet ist. Alle Stationsmitglieder sind gesund. Die Nachricht ist nach Sidney von einem englischen Dampfer überbracht worden, welcher den „Tanglin" am 21. December unter dem 44. Grad südlicher Breite und 73 Grad Länge gesprochen hat. An Bord des „Tanglin" Alles wohl.

Sensationeller Selbstmord.

Lissabon, 9. Jan. (Tel.) Oberst Mousenho Albuquerque, früherer Königlicher Kommissar von Mosambique, hat sich gestern erschossen.

Der Oberst, der mit dem Amt des Erziehers des Kronprinzen betraut war, verließ Nachmittags 5 Uhr den Turfklub, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Im Wagen schoß er sich eine Kugel ins Ohr. Der Kutscher transportirte ihn nach dem Militärhospital, wo der Tod konstatirt wurde. Die Nachricht wurde nach dem Palais sowie den Behörden telephonisch übermittelt. Der Grund des Selbstmordes wird darin gesehen, daß Mousenho Albuquerque, der früher in den hohen Kreisen sehr angesehen war, jetzt dort in Ungnade gefallen war.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten

beläuft sich auf ca. 84,2 Millionen Seelen; von diesen entfallen auf die Vereinigten Staaten im engeren Sinne 76 Millionen, auf die Philippinen ca. 7 Millionen.

Der allgemeine Kongreß der Freimaurer

ganz Deutschlands wird Ostern 1902 in Altenburg zusammentreten.

Lokales.

Der Steuerbedarf der Stadtgemeinde Danzig im Jahre 1902.

Die Vorlage des Magistrats über den Steuerbedarf der Stadt Danzig im Jahre 1902 erinnert in ihrer Begründung an die biblische Geschichte von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren. Die mageren Jahre sind jetzt bei uns eingekehrt und wir leben von dem Schatz, welcher in den fetten Jahren angesammelt worden ist. Dieser Schatz heißt bei uns Betriebsfonds und nur das Vorhandensein desselben hat den Magistrat in den Stand gesetzt, bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag zu stellen, sie wolle beschließen, daß:

1) Die Wohnungssteuer von Räumen im Miethswerthe von 200 bis einschließlich 300 Mk. auch im Jahre 1902 nicht erhoben wird;

2) Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs (wie in den Vorjahren 1899, 1900 und 1901):
182 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer,
150 " der Gewerbesteuer,
150 " der Betriebssteuer,
188 " Zuschlag zur Staatseinkommensteuer
erhoben werden.

Aus der Begründung, welche dieser Vorlage beigegeben ist, heben wir hervor, daß der Staatshaushalts-Etat für 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 10244000 Mk. abschließt, wobei für etatsmäßigen Bedarf 330000 Mk. aus den Ueberschüssen der Vorjahre (Betriebsfonds der Kämmereikasse) entnommen worden sind.

Für das neue Etatsjahr 1902 steht zunächst ein Mehrbedarf von 187950 Mk. in Aussicht und zwar vertheilt sich derselbe auf die allgemeine Verwaltung (18000 Mk.), die Schulverwaltung (69000 Mk., wovon 39000 Mk. auf Alterszulagen, Turn- und neue Lehrerstellen, 5000 Mk. auf Besoldung der Schulärzte und 25000 Mk. auf die neu einzugemeindenden Schulen entfallen), die Armenverwaltung (86000 Mk.), die Krankenhausverwaltung (13450 Mk.), die Polizeikosten (7700 Mk.), die Feuerwehr und Straßenreinigung (24800 Mk.) und die Provinzialbeiträge (29000 Mk.).

Diesem Mehrbedarf von 187950 Mk. steht bei der Bauverwaltung ein Minderbedarf von 104400 Mk. gegenüber, welcher in der Begründung darauf zurückgeführt wird, daß in den Etat für 1901 insgesammt 75000 Mk. für den Neubau der Langen Brücke und 13500 Mk. für Uferbefestigungen der Radaune am Kleinen Irrgarten eingestellt und daß zu Straßenbauten gegen den Etat für 1901 88170 Mk. weniger eingestellt sind. Das ergiebt eine Summe von 176670 Mk.; dagegen konnten nur die eben angeführten 104400 Mk. in den Etat für 1902 eingestellt werden, weil die in das Extraordinarium einzustellenden letzten Raten für den Bau der Kuhbrücke und die Schulbauten in Mattenbuden, Schidlitz und am Hakelwerk mit zusammen 303000 Mk. gegen das laufende Jahr noch 33000 Mk. mehr in Anspruch nehmen, von denen allerdings 12400 Mk. durch einen Stiftungsbetrag gedeckt werden. Außerdem sind nach dem Ordinarium des Bauetats für Schulbauten 59700 Mk. mehr vorgesehen.

Aus den werbenden Verwaltungen (Gasanstalt, Wasserleitung und Kanalisation, Schlacht- und Viehhof, Markthalle, Kämmerei- und Handelsfonds) kann auf einen Mehrüberschuß von zusammen 112780 Mark gerechnet werden. Von der Biersteuer wird eine neue Einnahme von rund 80000 Mk. erwartet, von der Hundesteuer eine Mehreinnahme gegen den laufenden Etat um 3000 Mk. Dagegen ist der Kaufschoß um 25000 Mk. geringer veranschlagt. Die Wohnungssteuer kann mit 10500 Mk. mehr und die Grund- und Gebäudesteuer bei dem bisherigen Zuschlage von 182 Proc. mit 62800 Mk. mehr in Ansatz gebracht werden als im Etat für 1901. Bei der Gewerbe- und Betriebssteuer sowie bei der Gemeinde-Einkommensteuer sind für 1902 die gleichen Procentsätze und Beträge zu Grunde gelegt, welche für 1901 in den Etat eingestellt wurden. Das thatsächliche Mehraufkommen im laufenden Jahre (ca. 62000 Mk.) und auch das in der beabsichtigten Eingemeindung einiger Nachbarorte zu erwartende neue Steueraufkommen ist nicht berücksichtigt, um dadurch den nicht unwahrscheinlichen Rückgang der neuen Steuerveranlagung auszugleichen.

Dem obigen Mehrbedarf von 187950 Mk. stehen also gegenüber ein Minderbedarf von 104400 Mk., ferner ein Mehrertrag der werbenden Verwaltungen von 112780 Mk., der indirekten Steuern von 58000 Mk. und der direkten Steuern von 73300 Mk., zusammen 348480 Mk., so daß sich danach der neue Finanzplan um 160530 Mk. günstiger stellen würde, als der Etat für 1901. Hiervon sind indeß wegen der übrigen, hier nicht aufgeführten kleineren Abweichungen in den Einzeletats noch 16590 Mk. in Abzug zu bringen, so daß der aus den Ueberschüssen der Vorjahre (dem Betriebsfonds) zu entnehmende Fehlbetrag, welcher im Etat für 1901 auf 330000 Mk. angenommen ist, sich für 1902 um 143940 Mk. vermindert und — vorbehaltlich der endgiltigen Feststellung des Etats — auf 186060 Mk. berechnet.

Nach der Jahresrechnung für 1900 betrug der rechnungsmäßige Bestand des für das Jahr 1901 hinübergenommenen Betriebsfonds 964600 Mk.; davon sind 330000 Mk. zur etatsmäßigen Verwendung bestimmt worden. Unter der Voraussetzung, daß das Rechnungsjahr 1901 nicht ungünstiger abschließen wird als der Etat, wird demnach im Etat für 1902 ein Betriebsfonds von rund 635000 Mk. in Einnahme vorgetragen und aus demselben der Fehlbetrag von 186060 Mk. gedeckt werden können.

* **Die Festlichkeiten im Hochschloß von Marienburg** die bekanntlich wegen des Todes der Kaiserin Friedrich im September vorigen Jahres verschoben worden, stehen, wie man uns aus Berlin telegraphirt, nach den bisherigen Bestimmungen noch nicht auf dem Programm für die Reisen des Kaisers in der ersten Hälfte dieses Jahres.

* **Ordination.** Morgen, Vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination der Herren Pfarramtskandidaten Deppolla und Henkel zum evangelischen Pfarramte statt.

* **Deutscher Flottenverein.** Die Ortsgruppe Danzig hielt gestern Abend einen von Damen und Herren sehr gut besuchten Gesellschaftsabend ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Kreisarzt Dr. Haase die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Herr Redakteur Barth einen Vortrag über die Anfänge der kurbrandenburgisch-preußischen Kriegsmarine und über die ersten preußischen Kolonien in Westafrika. Er knüpfte an das Telegramm an, welches unser Kaiser am 12. Januar 1901 an die Königin Wilhelmina von Holland gerichtet hat, und legte kurz die politischen Verhältnisse dar, welche den Großen Kurfürsten zwangen, eine Kriegsmarine zu gründen. Hierbei war dem Kurfürsten in hohem Maße der umsichtige Holländer Benjamin Raule behilflich. Die kurbrandenburgische Flotte nahm schnell eine achtunggebietende Stellung ein und lieferte den Spaniern mehrere glückliche Gefechte, von denen das Treffen bei Cap St. Vincent am 30. September 1681, in welchem 4 brandenburgische Fregatten unter dem Kommandeur Alderzen gegen 10 spanische Schiffe mit Ehren fochten, das bemerkenswertheste ist. Unter König Friedrich I. verfiel die brandenburgische Kriegsmarine, und ebenso theilten das Schicksal derselben die brandenburgischen Kolonien, welche der Große Kurfürst an der Küste von Guinea in Groß-Friedrichsberg gegründet hatte. Die neidische holländische Kolonie, welche durch Kapern und Angriff die preußischen Forts in Afrika direkt an. Am 22. November 1717 verkaufte Friedrich Wilhelm I. die preußischen Besitzungen an die westindisch-holländische Kompagnie für 6000 Dukaten und 12 Negerknaben, doch wurde es den Holländern nicht leicht, die Besitzungen zu übernehmen, da in Groß-Friedrichsberg der tapfere Negerhäuptling Jan Cuny noch 7 Jahre lang behauptet wurde. Die Insel Arguin wurde im Jahre 1721 von den Franzosen erobert, das Fort so lange vertheidigt, bis der preußische Kommandant von Wynen mit seiner Besatzung, die nur noch aus 3 Christen und 40 Negern bestand, 5 Patronen für jedes Gewehr hatte. An den Vortrag knüpfte sich noch ein längeres geselliges Zusammensein.

* **Schiffer-Kontrollversammlungen.** Das Königl. Bezirks-Kommando macht in der vorliegenden Nummer die Termine für die Kontrollversammlungen der Schiffer bekannt. Die sorgfältige Beachtung der Bekanntmachung sei auch an dieser Stelle empfohlen!

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Infolge ihres außerordentlich starken Erfolges ist die australische Sängerin Ada Colley von der Direktion noch auf weitere fünf Abende gewonnen worden, und zwar bis einschließlich Montag. Es findet deshalb am Sonnabend kein Maskenball statt. Die Sängerin bringt täglich ein verändertes Repertoire; heute, Donnerstag, kommen die 2. Arie der „Königin der Nacht", das Intermezzo aus „Cavalleria", wobei Ada Colley die Violinstimme singt und zum Schluß noch einige Töne über dieselbe hinausgeht, und der „Nachtigall-Triller" zum Vortrage. Es sei noch nachträglich als wirklich phänomenhaft erwähnt, daß die Sängerin am ersten Abend bei diesem „Nachtigalltriller" am Schluß bis zum viergestrichenen c, also eine volle Octave über das sogenannte hohe Sopran-C hinauf, sang, und zwar wirklich mit klingendem Ton sang. Außer der Sängerin treten auch die sämmtlichen übrigen Künstler des gegenwärtigen, ganz vorzüglichen Ensembles jeden Abend auf.

* **Streik.** Trotz der ungünstigen Zeiten ist in einer hiesigen Bautischlerei ein Streik ausgebrochen, an welchem ca. 20 Gesellen betheiligt sind. Die Leute hatten Arbeit auf Akkord angenommen und behaupten, daß ihnen die Akkordsätze so gestellt worden seien, daß sie dabei nicht bestehen könnten. Deshalb seien sie gezwungen gewesen, die Arbeit niederzulegen.

* **Der Kriegerverein Borussia** hielt gestern seinen diesjährigen ersten General-Appell im „Gambrinus" unter starker Betheiligung ab. Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Direktor Schultz eröffnete denselben mit einer Ansprache. Kamerad Goldstein berichtete, daß bei der am 23. December im Café Nötzel abgehaltenen Weihnachtsfeier 231 Kinder mit nützlichen Sachen reichlich beschenkt worden sind. Der Geburtstag des Kaisers und das 19. Stiftungsfest sollen am Sonntag, 26. Januar, Abends, im Café Nötzel gefeiert werden. Herr Steuerrath Leopold theilte das Wichtigste mit aus den Protokollen über die Sitzungen des 29. Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes und des 2. Abgeordnetentages des Preußischen Landeskriegerverbandes, welche am 7./8. Juli v. J. in Düsseldorf abgehalten worden sind. Kamerad Kapitän Ascher empfahl die Vereinigung der alten Kameraden der Landarmee und der Marine und brachte ein dreimaliges Hoch auf die deutsche Flagge aus, welches lebhaft aufgenommen wurde. Dem Vereine sind von seinem Ehrenmitgliede, Herrn Oberstleutnant und Bezirkskommandeur Haacke, 53 Photographien preußischer Generale und eine Mappe mit zwölf Ansichten von Denkmälern auf dem Schlachtfelde bei Metz gestiftet worden. Dem Stifter wurde für das hochwillkommene Geschenk der Dank durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Für das Burenhilfskomitee wurden 17,35 Mk. gesammelt und beschlossen, die Sammlung auf 25 Mk. aus der Vereinskasse zu ergänzen. Nach Erledigung von einigen innerdienstlichen Angelegenheiten folgte gemüthliches Zusammensein.

Die fortgesetzten Reklamationen

welche uns aus der Provinz über **unregelmäßige Zustellung unseres Blattes durch die Post** zugehen, veranlassen uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß derartige Beschwerden stets bei demjenigen **Postamte** anzubringen sind, von welchem der betr. Bezieher sein Exemplar erhält. Unserer Expedition sind die Namen der Abonnenten nicht bekannt und wir bitten deshalb, uns nur dann Mittheilung zu machen, wenn die erwähnten Reklamationen erfolglos geblieben sind. Um mit Erfolg Abhilfe schaffen zu können, wolle man stets genau angeben, welche Nummern ausgeblieben, resp. an welchen bestimmten Tagen Verzögerungen eingetreten sind. Allgemeine, unbestimmte Bemerkungen (z. B., daß die Zeitung „in der letzten Zeit" wiederholt ausgeblieben sei), machen die meisten Recherchen erfolglos.

* **Zur Ueberschwemmungsgefahr im Osten.** Das dritte große Gutachten des Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten für das Memel-, Pregel- und Weichselstromgebiet ist dem Abgeordnetenhause und dem Herrenhause zugesandt worden, nachdem im Jahre 1898 das Ergebniß der Ausschußprüfungen bezw. Berathungen über das Oder- und im Jahre 1900 über das Elbstromgebiet erstattet worden war. Der Ausschuß hatte die durch den königlichen Erlaß vom 28. Februar 1892 gestellte Frage zu beantworten: „Welche anderweiten Maßnahmen können angewendet werden, um für die Zukunft der Hochwassergefahr und den Ueberschwemmungsgefahren soweit wie möglich vorzubeugen?" In dem Gutachten wird u. a. Folgendes ausgeführt: Bei den erforderlichen technischen Maßnahmen steht für Memel und Weichsel als unerläßlich obenan die Aufstellung eines allgemeinen Planes zur Verbesserung des Hochwasserbettes, wie für die Elbe, und die Schaffung eines erweiterten und verbesserten Meldedienstes aus den durch russische Gebietstheile fließenden Stromtheilen, damit eine Vorhersage der Wasserstände möglich wird. Unter den empfohlenen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung wird als erste Forderung geltend gemacht: die Uebertragung der gesammten Wasserwirthschaft in Preußen auf eine einheitliche oberste Behörde unter gleichzeitiger Organisation der Wasserwirthschaft in den Mittelinstanzen als unbedingte Voraussetzung für den Erfolg aller Maßregeln; außerdem müsse dem Landtage bald der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes vorgelegt werden; ferner wird die baldige Einrichtung einer preußischen Landesanstalt für Gewässerkunde als dringendes Bedürfniß bezeichnet.

* **Die ministeriellen Vorschriften** für den Gewerbebetrieb der Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte besorgen, oder die über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten Auskunft ertheilen, erscheinen heute in amtlicher Veröffentlichung im „Intelligenzblatt". Im Intelligenzkomtoir sind die in diesen Vorschriften angeordneten Geschäfts-, sowie Geld- und Urkundenbücher zu haben.

* **Für die Reifeprüfung der „Extraneer"** an den neunstufigen höheren Schulen sind in der neuen Prüfungsordnung Bestimmungen getroffen worden, die von denen für die Anstaltsschüler mehrfach abweichen. So sind für die Extraneer bei den schriftlichen Prüfungsarbeiten andere Aufgaben zu stellen, als die Schüler der betreffenden Anstalt erhalten. Eine Ausschließung oder Befreiung von der mündlichen Prüfung findet nicht statt. Die mündliche Prüfung ist getrennt von derjenigen der Schüler der Anstalt abzuhalten. Zu den für die letzteren vorgeschriebenen Gegenständen kommen dabei die deutsche Literatur und die Erdkunde hinzu, ferner bei den Gymnasien die Physik und bei den Realanstalten erforderlichenfalls die Botanik und Zoologie. Wird die Prüfung nicht bestanden, so ist die Kommission berechtigt, nach Befinden zu bestimmen, daß die Wiederholung erst nach Verlauf eines Jahres erfolgen darf.

Provinz.

* **Pr. Holland,** 8. Jan. Bei dem gestrigen Brande soll Maurer Werner mit Frau und Kind in den Flammen umgekommen sein; sie hatten in der zweiten Etage des niedergebrannten Hauses gewohnt.

* **Liebemühl,** 8. Jan. Montag Nachmittag stürzte eine Mauerseite der Oberländischen Kanalbrücke über den Liebefluß ein. Das angrenzende Wiesnewski'sche Haus ist dadurch auch dem Einsturz nahe und mußte geräumt werden.

* **Labiau,** 7. Jan. Ende November 1898 wurde der Holzflößer David Marcus aus Agilla ermordet. Als der That verdächtig sind jetzt der Knecht Albert Hahnau aus Kirschnakeim und der Altsitzer Karl Dietrich aus Agilla verhaftet worden.

* **Posen,** 8. Jan. Nach dem „P. T." wird die Versetzung je eines Bataillons Infanterie nach Schrimm und Wreschen erfolgen. — Diese Meldung wird von maßgebender Seite mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sofort mit der Errichtung von Baracken begonnen wird, und daß nach Fertigstellung derselben voraussichtlich die Verlegung erfolgen dürfte.

* **Wronke,** 8. Jan. Beim Repariren eines Gewehres schoß sich der Lokomotivführer Waschke aus Unvorsichtigkeit durch die Hand. Er vernachlässigte die Wunde, die schließlich so schlimm wurde, daß er nach Posen ins Diakonissenhaus geschafft werden mußte, wo er nun hoffnungslos darniederliegen soll.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 9. Januar.

Rohzucker. Tendenz: Flau. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 6,25 bez., 6,26 Gd., Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. —, inkl. Sack, transito, franko Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: Matt. Termine: Januar Mk. 6,40, Februar Mk. 6,50, März Mk. 6,60, Mai Mk. 6,80, August Mk. 7,00. Gemahlener Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Matt. Termine: Januar Mk. 6,47½, Februar Mk. 6,55, März Mk. 6,65, April Mk. 6,70, Mai Mk. 6,80.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 9. Januar.

Wetter: trübe. Temperatur: + 5° R., Wind: W.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hochbunt 756 Gr. Mk. 178, russischer zum Transit mildroth 783 Gr. Mk. 138, weiß 721 Gr. Mk. 138, 756 Gr. Mk. 139, roth 724 Gr. Mk. 129, 742 Gr. Mk. 132, 726 und 745 Gr. Mk. 133 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 741 Gr. Mk. 109, per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 667 Gr. Mk. 125, hell 674 Gr. Mk. 126, weiß 692 Gr. Mk. 127, 701 Gr. Mk. 128, fein weiß 692 Gr. Mk. 130 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 145, hell Mk. 146 und 147, weiß Mk. 148 und 149, fein weiß Mk. 150, mit Gerste besetzt Mk. 144 per To.

Pferdebohnen russische zum Transit Mk. 128, besetzt Mk. 126 per Tonne gehandelt.

Erbsen russische zum Transit Gold-Mk. 165 per Tonne bezahlt.

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 97 per To. gehandelt.

Leinkuchen polnische Mk. 6,77½ per 50 Ko. bezahlt.

Kleesaaten fest. Gehandelt ist Rothklee Mk. 28, 38, 79 per 50 Ko.

Berliner Börsen-Depesche.

	8.	9.		8.	9.
Weizen per Mai	172.75	173.25	Hafer per Mai .	156.50	155.75
" " Juli	172.75	173.25	" " Juli .	—.—	155.25
" " Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai .	122.50	122.25
Roggen per Mai	146.—	145.75	" " Juli .	122.—	—.—
" " Juli	146.50	—.—	Rüböl per Mai .	54.—	54.—
" " Aug.	—.—	—.—	" " Okt. .	52.80	52.40
			Spirit. 70er loko	32.—	32.—

	8.	9.
3½% Rch.-A. 1905	101.40	101.40
3½% "	101.40	101.50
3% "	90.35	90.40
3½% Pr.Cnf.1905	101.40	101.40
3½% " "	101.50	101.40
3% " "	90.30	90.40
3½% Pom.Pfdbr.	99.20	98.60
3½% Wpr.Pfdbr.	97.50	97.50
3½% " " neulandsch. . .	96.90	96.90
3% Wpr.Pfandbr. ritterschaftl. I.	87.90	88.10
4½% Chin.A.1898	88.—	88.—
4% Ital. Rente .	101.—	101.—
3% It.g.Eisb.-Ob.	64.60	64.25
5% Mex.conv.Anl.	97.80	98.—
4% Oester. Goldr.	102.50	102.60
4% Rum. Goldr. von 1894	81.—	81.—
4% Rss.1880er Anl	100.75	100.90
4% Russ.inn.Anl. von 1894	—.—	96.10
5% Trk.Adm.-Anl	99.75	99.50
4% Ungar. Goldr.	100.80	100.80
Can. Eisenb.-Akt.	113.—	113.10
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	157.75	158.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.25	65.25
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—
Nrth.Pac.pref.Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung.Stb.-Akt. ultimo . .	141.—	140.—

	8.	9.
Ostpr. Südb.-Akt.	77.75	78.25
Anat. II Obl. Ergänzungsnetz .	98.90	99.—
Brl. Hndlsg.-Ant.	142.60	143.50
Darmstädt.-Bank	128.90	129.—
Dnz. Prv.-Banka.	—.—	—.—
Deutsch. Bank-Ak.	206.—	206.—
Disc. Com.-Anth.	183.80	184.30
Dresd. Bank-Akt.	131.40	131.40
Nrd.Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
Oest.Crd.-Anst.ult	202.60	203.10
Ostdeutsche Bank	101.50	101.50
Allgem.Elek.-Ges.	182.—	181.75
Danzig.Oelmühle St.-Akt.	10.90	10.25
" " St.-Prior.	60.60	61.25
Gr.Berl.Pferdeb.	193.50	194.50
Gelsenkirchen . . .	177.—	178.50
Harpener	163.90	162.70
Hibernia	161.75	161.80
Laurahütte	190.90	190.10
Varz. Papierfabr.	193.75	193.50
Wechs.a.Lond.kurz	20.39	20.40
" " " lang	20.255	20.26
Wechs. a. Petersb. kurz	215.70	—.—
" " " lang	213.75	213.80
Wechs.a.Warschau	215.90	—.—
Oesterreich.Noten	85.30	85.35
Russische Noten .	216.15	216.20
Privatdiskont . .	2¼%	2¼

Tendenz. Die Aeußerung des Reichsschatzsekretärs über die Nothwendigkeit der Ermäßigung der Stempelsteuersätze wirkte auf den Bankenmarkt günstig ein. Der Geschäftsthätigkeit fehlte es jedoch an Regsamkeit, nur Gelsenkirchner waren auch heute von der Spekulation lebhaft gefragt und stiegen infolgedessen nicht unerheblich. Sonstige Papiere des Montanmarktes konnten ihre Anfangsnotirungen nicht behaupten, Spanier schwach, auf den Mißerfolg der inneren Anleihe. In zweiter Börsenstunde Banken wenig befestigt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 9. Januar.

Gestern zum Börsenschluß hatten sich hier die Preise für Weizen noch merklich gehoben und die heute von außerhalb gemeldeten Fortschritte veranlaßten das Angebot zu weiterer Steigerung seiner Forderungen. Aber es fehlt an Käufern, sodaß trotz bestehengebliebener Besserung im Werthe die Haltung eine Ermattung nicht verkennen ließ. Roggen folgte der Bewegung in beschränktem Umfange, Hafer fest, Rüböl still. Für 70er Spiritus loko ohne Faß wurden wieder 32 Mk. bezahlt, die Nachfrage aber nur zum kleinen Theil befriedigt. Umsatz 16000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Handschreiben des Kaisers.

Petersburg, 9. Jan. (W. T.-B.) Der heute hier eingetroffene Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm, Kapitän zur See von Usedom wurde heute Mittag von Kaiser Nikolaus in Zarskje Sselo in längerer Audienz empfangen. Kapitän v. Usedom überbringt ein Handschreiben und Weihnachtsgeschenke des deutschen Kaisers für den Kaiser von Rußland.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Jan. (W. T.-B.) Im Abgeordnetenhaus wurde das Präsidium der vorigen Tagung per Akklamation wiedergewählt. Danach bringt der Finanzminister den Etat ein.

Englische Märchen.

Standerton, 9. Jan. (W. T. B.) Eine große Zahl der unter Bothas Befehl stehenden Leute besteht aus Natalrebellen, die nichts von einer Ergebung iherer transvaalischen Brüder hören wollen, obgleich letztere sich nach der Uebergabe sehnen. (?) 50 Versuchten eines Tages überzugehen, aber nur 10 entkamen der Wachsamkeit der Natalboeren.

Revolution in Serbien?

Wien, 9. Jan. (Privat-Tel.) In hiesigen Bankkreisen will man erfahren haben, daß in Belgrad eine entscheidende Wendung bevorstehe und ein gewaltsamer Ausbruch der Unzufriedenheit des Volkes zu befürchten sei. König Alexander sei infolge der Aufregungen des letzten Jahres geistig und körperlich schwer mitgenommen und befindet sich in einem Zustand völliger Apathie. Im Falle des Ausbruchs einer Revolution sei das Erscheinen der Karageorgewitsch in Belgrad zu gewärtigen.

Vom Pekinger Hof.

Peking, 9. Jan. (W. T.-B.) Mehrere Beamte hatten heute im Kaiserpalast Audienz, die Kaiserin Wittwe führte die Unterhaltung und ließ den theilnahmslos dasitzenden Kaiser völlig unbeachtet. Die fremden Truppenabtheilungen waren beim Empfange anwesend. Die Kaiserin Wittwe scheint von der Nothwendigkeit einer versöhnlichen Politik überzeugt zu sein, sie befahl in einem Edikt die Hinrichtung Tungfuhsiang's in Kansu. Juanschikai, Liuhunji, Tschantschtung empfahlen in einer gemeinsamen Denkschrift an die Kaiserin Wittwe die Hinrichtung Tungfuhsiang's, er sei für die Ermordung der belgischen Missionare verantwortlich.

N. Peking, 9. Jan. (Privat-Tel.) Mit dem Einzug des Kaiserlichen Hofes in die „Verbotene Stadt" hat eine Reise ihren Abschluß gefunden, die in der chinesischen Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte ohne Beispiel sein dürfte. Am 15. August 1900 verließen Kaiser Kwangsu und die Kaiserin-Wittwe auf zwei leichten Wagen Peking. Die von ihnen auf der Reise von Singansu nach Peking auf vielen Umwegen zurückgelegte Strecke beträgt 1500 englische Meilen. Trotz der Veröffentlichung der Kaiserlichen Willenskundgebung über die Vereinfachung und Ersparnisse in der Staatsverwaltung hat die Rückkehr des Hofes wegen des riesigen Gefolges für weite Gebiete schwere Schädigungen gehabt. Namentlich die räuberischen Eunuchen verübten Erpressungen. In Tschili erpreßten die Eunuchen 150000 Taels, in Honansu 250000 Taels. Die der Provinz Tschili durch den Durchzug des Hofes verursachten Kosten werden auf Millionen Taels geschätzt.

Die Chinesen in Tientsin.

Tientsin, 9. Jan. (W. T.-B.) Wie verlautet werden die außerhalb gelegenen Bezirke von Tientsin im April dieses Jahres den Chinesen zurückgegeben werden. Die Stadt selbst bleibt im Besitz der provisorischen Regierung.

Die Schlägereien in Niutschwang.

Peking, 9. Jan. (W. T.-B.) An den Schlägereien zwischen Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes „Vicksburg" und russischen Soldaten in Niutschwang waren auch Mannschaften der britischen Schaluppe „Algerine" auf Seiten der Amerikaner betheiligt.

Peking, 9. Jan. (W. T.-B.) Die Haltung der Russen in Niutschwang ist einem Mißverständniß (?) zuzuschreiben; sie hatten die britischen und amerikanischen Kanonenboote in Verdacht, daß sie sich dort in unfreundlicher Absicht aufhielten, während die Konsuln die Kanonenboote herbeigerufen hatten zum Schutze der dortigen europäischen Einwohner.

Die Amerikaner auf der Lauer.

Washington, 9. Jan. (W. T.-B.) Der Marinesekretär stellt die hier umlaufenden Gerüchte in Abrede, daß das nordatlantische Geschwader die Bewegungen der deutschen Schiffe an der Küste von Venezuela beobachtet.

Neue Streitigkeiten in Mittelamerika.

F. Hamburg, 9. Jan. (Privat-Tel.) Die Regierung von Nikaragua unternimmt umfassende Rüstungen. Sie steht mit dem Hause August Loh Söhne von Berlin wegen Ankaufs von zwei weiteren Kriegsschiffen in Unterhandlung. Der Zweck der Rüstungen ist, Guatemala und Costarika anzugreifen und dieselben zum Beitritt in die demnächst zu proklamirende mittelamerikanische Union zu zwingen. So läßt wenigstens das „Kleine Journ." sich berichten.

N. Karlsruhe, 9. Jan. (Privat-Tel.) Die Budgetkommission der ersten Kammer erklärte, nur eine solche Reichsfinanzreform sei befriedigend, bei welcher die für das Reich geschaffenen Einnahmezölle in keine Konkurrenz zu bestehenden Steuerarten der einzelnen Staaten treten würden.

Paris, 9. Jan. (W. T.-B.) Die Vertreter der allemanischen Partei sind aus dem sozialdemokratischen Zentralkomité ausgetreten, weil dasselbe den Antrag, den Handelsminister Millerand aus der sozialdemokratischen Partei auszuschließen, abgelehnt habe.

London, 9. Jan. (W. T.-B.) Der „Times" wird aus Brüssel gemeldet, daß die internationale Zuckerkonferenz am 20. Januar wieder zusammentreten soll.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Donnerstag, 9. Januar 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout E.

Ueber unsere Kraft.
(Erster Theil.)
Schauspiel in zwei Abtheilungen von Björnstjerne Björnson.
Regie: Max Büttner.

Personen:

Adolf Sang, Pfarrer	Eduard Pötter
Clara, dessen Frau	Gertrud Korn
Elias } deren Kinder	Alexander Ekert
Rahel } deren Kinder	Diana Dietrich
Mrs. Hanna Roberts, Claras Schwester	Filom. Staudinger
Der Bischof	Max Büttner
Kröjer } Geistliche	Hermann Merz
Bratt } Geistliche	Robert Matthias
Blank } Geistliche	Josef Kraft
Brei } Geistliche	Bruno Galleiske
Jensen } Geistliche	Eugen Siegwart
Falk } Geistliche	Rudolf Scheurmann
Die Pfarrerswittwe	M. Schäfer-Kruse
Agathe	Ida Palmer

Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende ½10 Uhr.

Spielplan.
Freitag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Renaissance.** Lustspiel.
Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Das Prinzesschen von den Silberbergen** oder **Allerleirauh.** Weihnachtsmärchen.
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Hans Lange.**

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

In Folge des enormen Erfolges!
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag
Anfang 7½ Uhr
noch fünftägiges Gastspiel
Ada Colley
die „australische Nachtigall".
Die größte und berühmteste Gesangskünstlerin der Welt
Täglich wechselndes Repertoire. Heute:
a) 2. Arie der Königin der Nacht aus der Oper „Die Zauberflöte". Mozart
b) Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana". Mascagni.
c) The nightigall trill. Wilhelm Ganz.
Hierzu das weltstädtische Riesenprogramm.
Ada Colley
tritt gegen 10 Uhr auf.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

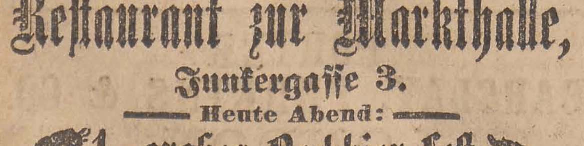
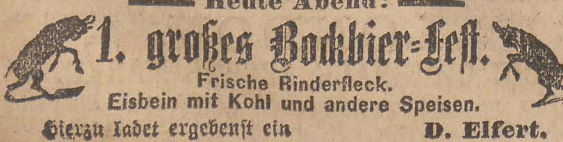
3. Frank-Konzert
Freitag, den 17. Januar, Abends 7½ Uhr, im Schützenhause.
Solistin: **Miss Grace Fobes**
Koloratursängerin, Boston.
Unter gefälliger Mitwirkung des Danziger Männer-Gesang-Vereins.
Faust-Symphonie von Liszt.
Programme, Karten à 4, 3, 2,50 Mk., Stehplatz à 1,50 Mk. bei **W. F. Burau**, Langgasse 39. [19286

Zur Ostbahn in Ohra.
Heute Donnerstag, den 9. Januar:
5. populäres Symphonie-Konzert
der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Lehmann.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 ₰. (19175

Hotel Germania.
Jeden Freitag von Abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
19294) Robert Riedel.

APOLLO.
Heute Fischfest.
Sonnabend, den 11. Januar:
1. öffentlicher Familien-Maskenball.
Täglich:
Grosses Frei-Konzert
von der Tamboriza-Damen-Kapelle.
Es ladet höflichst ein (19216
Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

Karthäuser Hof, Hl. Geistgasse 126.
Freitag, den 10. Januar cr.:
1. großes Bockbier-Fest,
verbunden mit Freikonzert.
Hierzu ladet ergebenst ein **Gustav Schmidt.**

Restaurant zur Markthalle,
Junkergasse 3.
Heute Abend:

1. großes Bockbier-Fest.

Frische Rinderfleck.
Eisbein mit Kohl und andere Speisen.
Hierzu ladet ergebenst ein **D. Elfert.**

Hôtel de Stolp.
Restaurant und Konzert-Saal, Dominikanerplatz.
Täglich: Gr. Doppel-Konzert
der **Tyroler-Truppe (Seppl Zurlinden)** u. **Militär-Konzert.**
Sonnabend, d. 11. u. Sonntag, d. 12. Januar 1902:
Gr. Bockbierfest
verbunden mit Doppel-Konzert.
Wochentag Anfang 7 Uhr. — Sonntags 5 Uhr.
Sonntag Matinée von 11½—2 Uhr.
Entree frei! **M. Nitschl.**

Café Grabow
vorm. **Moldenhauer.** (19236
Heute Donnerstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr:
Erstes gr. Bockbierfest
mit nachfolgendem **TANZ.**
Entree 25 ₰ Entree 25 ₰

Restaurant Berliner Hof,
Vorst. Graben No. 16.
Heute:
Vorzügliche Königsberger Rinderfleck.

Loge „Eugenia".
Sonnabend, den 25. Januar, 7½ Uhr Abends:
Gesellschafts-Abend.
(Ein Tag in Italien.) (39845

Achtung! Achtung!
Heute Abend:
Schweine-Ohren und Schweine-Schnauzen mit Erbsen.
Frei-Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll
W. Wiechmann,
Tischlergasse 49.

Musiker-Verein Danzig
empf. sich dem geehrten Publikum zu Musikaufführungen bei allen vorkommenden Festlichkeiten, bei billigster Preisberechnung. Annahmestellen im Restaurant **Groth**, Fischmarkt 6 und bei dem Vorsitzenden **M. Czolbe**, Faulgrab. 9a, pt. (37505

Zu der Neugründung eines Seemaschinisten-Vereins
für Danzig und Kreis werden Gönner zu Freitag, den **10. Januar cr.**, Abends im **Restaurant zur Krahnthorfähre** Langebrücke 15, eingeladen
J. Carolus.

Hotel „Kaiserhof" Zoppot. (35355
Neu eröffnet. Ausspannung.

Café Edelweiss!!!
Brodbänkengasse 12.
Freitag und Dienstag: **Musikal. Abendunterhaltung mit humoristischen Vorträgen. Austich von ff. Bockbier** wozu ich meine geehrten Gäste freundl. einlade.
Frau **R. Kenkel**, Wwe.

Restaurant
Frau **J. Ehlenberger, Dirschau**, Friedrichstraße 20.

Langfuhr.
Komtoir: Bahnhofstr. 1
Lager: Kastanienweg 4
Telephon 1372
W. Pegelow
empfiehlt
Kohlen,
Holz, Koks, Briketts.
Lieferung reell und ebenso billig wie jede Danziger Firma.
(36825

Vereine

Die außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Töpfergesellen
findet am **Donnerstag, 16. Januar cr., Abends 7 Uhr, 2. Damm Nr. 19,** statt.
Tages-Ordnung:
1. Statuten-Aenderungen.
2. Verschiedenes.
3. Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Italiener-Hühner,
1901 er Frühbrut, jetzt legend, Farbe nach Wunsch, gar. leb. Ank., **franko** 14 Stck. mit Hahn 25 Mk., (Probekolli 3—4 Stück 7 Mk.) **L. Altnen**, Pontebba, Italien. (19303

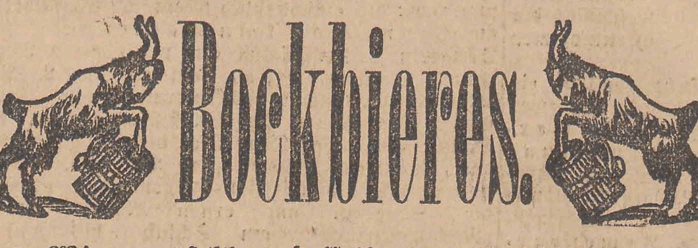
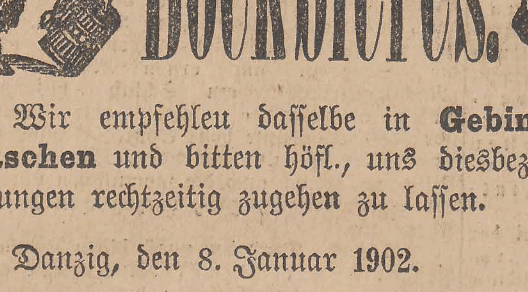
Kasino-Gesellschaft.
Der Gesellschaftsabend am Sonnabend, den 11. Januar cr. findet bestimmt statt.
19287) **Der Vorstand.**

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg.
E. G. m. b. H.
Am Donnerstag, den 30. u. Freitag, den 31. Januar findet in **Wicherts Festsälen, Bromberg, am Fischmarkt** die
Ordentliche Generalversammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Vorlegung der Bilanz und Jahresrechnung durch den Geschäftsführer.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Abänderung der Statuten.
5. Erledigung der bis zum 1. Januar 1902 eingelaufenen geschäftlichen Anträge.
6. Ersatzwahl des Vorstands- und Aufsichtsraths.
7. Antrag auf Entschädigung der am 7. Januar 1902 vergeblich erschienenen Genossen, welche mehr als 10 Meilen nach Bromberg gereist sind.

Der Vorstand.
R. Wutkowski. Krause. C. Gröning. Andreas Omniszinski. Otto Fuhrmann.

Verein zur Erhaltung und Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler in Danzig.
Die Versammlung des Januar findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Paleschke** in der Hundegasse Nr. 96 statt.
Herr **Dr. Lindner** wird über die deutsche Plastik des 15. und 16. Jahrhunderts sprechen. (19284
Der Vorstand.

Sterbe-Kasse „Phönix".
General-Versammlung
Freitag, den 10. Januar 1902, Abends 8 Uhr, im Kassenlokal Tischlergasse 49.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Verwaltungsjahr 1902.
2. Wahl eines Vorstehers.
3. Wahl zweier Vertrauensmänner. (39685
Die Nichterschienenen haben sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen. Der Vorstand.

Am 10. Januar 1902
beginnen wir mit dem Ausstoß unseres als **vorzüglich allgemein anerkannten**


Bockbieres.


Wir empfehlen dasselbe in **Gebinden und Flaschen** und bitten höfl., uns diesbezügliche Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen.
Danzig, den 8. Januar 1902.
Danziger Actien-Bierbrauerei
Die Direction.
Fernsprecher Nr. 1. Fernsprecher Nr. 1.
(19244



Heute beginnt der Ausstoß von
BOCKBIER
in allbekannter Güte.
Danzig, den 8. Januar 1902.
Brauerei von Puttkamer
vorm. O. F. Drewke
Telephon Nr. 229. Pfefferstadt 23/27.

Wegen Geschäftsaufgabe
Ende Februar,
Fleischergasse 87, verkaufe sämmtliche Kolonialwaaren, sowie Utensilien zu herabgesetzten Preisen. (39675
Richard Dahlmann, Danzig,
vom 1. März ab
nur Röpergasse Nr. 10, am Kuhthor.

Nach beendeter Inventur
habe ich einen großen Posten
Winter- und Sommer-Stoffe
ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.
Bruno Gosch,
Schneidermeister,
Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse.
Fernsprecher 1358. (19225

Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Dresden,** (2000 Arbeiter).
Versand-Maschine 55,— Mk.
mit dreijähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis. (17440
Bernstein & Co., I. Damm 22/23.
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Quandt-Klangboden.
Neueste Erfindung der Pianoforte, Baukunst der Hof-Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt, Berlin.
Instrumente zur Ansicht und Prüfung beim hiesigen Vertreter (16302
Pianofortebauer G. Pultke,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 78.

500 Paar Kindergummischuhe
roth Stempel } Größe 0—6, von 1,50 M., 7—12 1,80 M. an.
H. Hopf, Gummi-Geschäft,
Matzkauschegasse 10. (18771

Bekanntmachung!
12 goldene Medaillen, Ehrenkreuze und Ehrendiplome. Gegen Catarrhe, Influenza, Verschleimungen, Krankheiten des Magens, der Niere, Husten, Schlaflosigkeit, hilft schnell und sicher: Siebers berühmter Aepfelthee, Packete 50 Pfg. und 1 Mk. Prospekte gratis. Engroslager **Dr. Schuster & Kaehler, Danzig.** Zu haben in allen Apotheken und besseren Drogerien. (18102

Masken-Garderobe,
Pfefferstadt 12.
Beh. Führung von nur erstkl. Kostümen verkaufe große Anzahl sehr hübscher (38605
Herren- u. Damen-Kostüme
einzeln od. im Ganzen für den Leihpreis. Vers. nach außerhalb.

Maskenkostüme
sind billig von 1 Mk. an zu verleihen Kleine Krämergasse 4, 2, bei **J. Kohnke.** (38595

Masken-kostüme!!!
elegant und einfach, verleiht sauber und billigst (39145
J. Paster,
Hl. Geistgasse 64, pt.

Masken-Costüme
für Herren u. Damen, elegant u. einfach, werden bill. verliehen
Altstädt. Graben 72, 1 Tr.,
vis-à-vis der Kaiserl. Post, früher 3. Damm. (39725

Vermischte Anzeig.

Festdichtungen all. Art
im Litterarischen Bureau
Jopengasse 4, 1. (16509

Antheile z. Preuß. Lotterie noch zu haben Milchkanneng. 14, 1 Tr.

Gustav Springer Nachf.
Danziger Liköre.
Ganz besonders zu empfehlen: (18777
„Muschir"
allerfeinster Tafel-Likör
per Flasche (¾ Liter Inhalt) Mk. 2.50.


Die erste u. älteste Jalousie-Fabrik **in Danzig,** gegr. 1879 von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse 72,
empfiehlt ihre bestbekannten **Holz-Jalousien** in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (9553
Kostenanschlag gratis und franco.

Zigarren! Zigaretten!
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Geschäfts.
Um so schnell als möglich zu räumen, gebe ich bis einschließlich **Mittwoch, den 15. Januar 1902** auf meine **hinreichend bekannten fabelhaft billigen Ausverkaufspreise** schon bei Abnahme von
einer Kiste Zigarren 100 Stück
noch 10% Rabatt
aber nur bis zum 15. Januar 1902.
Wiederverkäufer wollen sich beeilen,
Friedrich Haeser vorm. Ferd. Drewitz Nachf.,
Kohlenmarkt 2. Gegr. 1859. (38405

ff. Zentrifugen-Tafelbutter,
täglich frisch, per Pfd. 1,20 Mk.
Tafelbutter II per Pfund 1,20 Mk., **Kochbutter** per Pfd. 1,00 Mk. und 90 Pfg. empfiehlt
Dampfmolkerei R. Fiebing,
Holzmarkt, Ecke Breitgasse.

Brennspiritus 85%
per Liter 25 Pfg.
offerirt (19217
Richard Utz,
Danzig, Hauptgeschäft Junkergasse 2.
Filialen: Kalkgasse 3, Junkergasse 5, 4. Damm 8, Ecke Häkergasse.

Prima hiesigen Sauerkohl,
Feinschnitt, per Pfd. 5 Pfg., offerirt
Richard Utz,
Danzig, Hauptgeschäft Junkergasse 2.
Filialen: Kalkgasse 3, Junkergasse 5, 4. Damm 8, Ecke Häkergasse. (19218

Vorzügliche Dabersche Speisekartoffeln, zart kochend, mit der Hand verles., p. Zentr. 1,80 Mk. frei Haus. Offerten unter V 45.

Sauerkohl hat abzugeben. Scharping, Ohra an der Mottlau. (39315

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt an den hiesigen städtischen Lazarethen und zweijähriger Spezialausbildung habe ich mich als
Arzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
hier niedergelassen. (39535
Dr. Adolf Schulz,
bisher Assistent des Herrn Professor **Staeke-Erfurt,**
Danzig, Langgasse 68 I
(i. H. des Herrn Juwelier Danziger).
Sprechstunden 9½—12½, 3—4.

Lokales.

Körperverletzungen in Danzig 1901.

Wie so ziemlich alle größeren Hafenstädte, steht auch Danzig in dem Rufe, daß Rohheitsvergehen an der Tagesordnung sind. In der That beweisen ja auch die Verhaftungen und noch mehr die Gerichtsverhandlungen jede Woche, ja fast täglich, daß rohe Elemente in großer Zahl vorhanden sind. Aber man kann doch mit vollem Recht sagen, daß Danzig in dieser Hinsicht viel besser ist als sein Ruf. Die Rohheitsvergehen beschränken sich mit geringen Ausnahmen auf einen gewissen, engeren Bevölkerungskreis, und die Ausnahmen betreffen wieder meist Personen, welche sich unnöthiger Weise in jene Sphäre gebracht oder doch wenigstens die in einer Großstadt in Bezug auf einzelne Straßen und Stadttheile nun einmal gebotene nächtliche Vorsicht nicht genügend beobachtet haben. Freilich kommt es ja vereinzelt vor, daß auch ganz harmlose Personen angerempelt und verletzt werden; das passirt aber anderwärts, z. B. in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, weit häufiger als hier.

Die Ursachen für die bedauerliche Verrohung eines Theiles der Danziger Bewohnerschaft liegen zunächst zu einem beträchtlichen Theil in äußeren Verhältnissen. In allererster Linie dürften die unendlich traurigen Wohnungszustände in Frage kommen, wie sie sich namentlich in einzelnen Theilen der Altstadt in Folge der viele Jahre andauernden Wohnungsnoth und der hohen Miethpreise entwickelt haben. Wenn so viele Menschen verschiedenen Alters und Geschlechts und verschiedenen Charakters eng zusammengepfercht sind, wie hier, wo nicht selten die Eltern mit ihren erwachsenen und unerwachsenen Kindern und womöglich noch mit Schlafstellern ohne gehörige räumliche Trennung zusammenwohnen und schlafen und sich ganz von selbst eine übergroße Freiheit in sittlicher Hinsicht entwickelt, woher soll da bei der unter solchen Bedingungen aufwachsenden Jugend der moralische Halt kommen, wie soll da das Gute heilsam wirken, das die Schule in das jugendliche Gemüth zu pflanzen sich bemüht? Und was lernt diese Jugend auf der Straße, auf die sie doch, bei der Ungemüthlichkeit der traurigen Wohnungen, von früh Morgens bis Abends spät angewiesen ist? Vielleicht wirkt in dieser Hinsicht das neue Fürsorge-Erziehungs-Gesetz segensreich, indem es die Kinder, solange sie noch besseren Einflüssen zugänglich sind, den verwahrlosten Zuständen im Elternhaus entzieht, sie von der Straße in die wärmere Atmosphäre liebreicher, veredelnder Behandlung hereinnimmt. Aber von noch mehr durchgreifender Wirkung würde es gewiß sein, wenn in größerem Maßstabe gesunde, freundliche Wohnungen für die minder bemittelte Bevölkerung beschafft werden könnten.

Indeß ist das „Milieu" nicht die einzige Ursache, wenn es auch, namentlich bei jüngeren Leuten, die verhängnißvollste sein mag. Ein wichtiges Moment in den Schädlichkeiten bildet vielmehr auch der Alkohol und er ist es namentlich, der, wie hunderte von Gerichtsverhandlungen beweisen, die sonst latente, schlummernde Rohheit zum Ausbruch bringt.

Damit hängt auch die fast allerwärts zu beobachtende Erscheinung zusammen, daß die Rohheitsvergehen, Messerstechereien, sonstige Körperverletzungen, Mißhandlungen u. dergl., vorwiegend an den Tagen nach der üblichen Lohnzahlung, also in den meisten Gegenden Sonnabend Abends und Sonntags, auch noch Montags, begangen werden. Daß nicht diese Tage an sich, bezw. der Sonntag, das an sich haben, sondern thatsächlich der mit der Lohnzahlung leider eng zusammenhängende Alkoholgenuß daran schuld ist, das sieht man aus den Gegenden, in denen andere Löhnungstermine üblich sind, z. B. in den westlichen Kohlenbergbau-Bezirken, in denen am 14. jeden Monats der sogenannte Abschlag und gegen Ende der Lohnrest ausgezahlt wird, ohne Rücksicht auf den Wochentag. Dort zeigt die Statistik gleichfalls an den Tagen nach der Lohnzahlung die größte Anzahl Rohheitsverbrechen. Daß auch an anderen Tagen Rohheitsvergehen vorkommen, ist ja selbstverständlich, es wird ja auch an anderen Tagen Alkohol getrunken und unter den Messerstechern und ähnlichen angenehmen Menschen giebt es ja besonders viele arbeitsscheue Elemente, die überhaupt nie in ein regelrechtes Lohnverhältniß treten, sondern von verbrecherischem schmutzigen Erwerb existiren.

Aber die größte Anzahl der Rohheitsvergehen und der daraufhin erfolgenden Verhaftungen gruppirt sich mit steter Regelmäßigkeit um die Tage, an denen Geld für Alkoholgenuß vornehmlich vorhanden ist. Es ist ja nicht ganz leicht, darüber eine ganz fehlerlose Statistik aufzustellen, aber schon das Material, das wir zusammenbringen konnten, bestätigt auch für Danzig im verflossenen Jahr die gewohnte unschöne Regel. Die polizeilichen Verhaftungen wegen Rohheitsvergehen gruppiren sich im Jahre 1901 wie folgt:

	Sonntag und Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	zusammen
Messerstechereien	28	24	4	6	7	11	80
Körperverletzungen	21	16	15	10	10	13	85
Mißhandlungen	3	8	1	—	2	4	18
zusammen	52	48	20	16	19	28	183

Um ein richtiges Bild von der Sache zu gewinnen, muß man bei der vorstehenden Tabelle in Betracht ziehen, daß nicht der Tag der Begehung, sondern der Tag der Verhaftung angegeben ist, und daß, da nicht alle Verbrecher sofort bei Begehung der That ergriffen, sondern sehr oft erst am nächsten Tage verhaftet werden, jedenfalls ein gutes Theil der hohen Ziffern für Dienstag mit für Sonntag und Montag in Rechnung zu stellen ist. Aber selbst wenn man das gar nicht berücksichtigt, ergiebt eine Gegenüberstellung schon ein charakteristisches Bild. Es entfallen

auf die drei Tage Sonntag bis Dienstag 100
„ „ vier „ Mittwoch bis Sonnabend nur 83
oder anders gruppirt,
auf die vier Tage Sonnabend bis Dienstag 128
„ „ drei Tage Mittwoch bis Freitag nur 55
Rohheitsvergehen.

Noch deutlicher wird der Unterschied, wenn man die schlimmsten Ausbrüche der Rohheit, die Messerstechereien, für sich betrachtet; es entfallen nämlich auf Sonntag bis Dienstag 52, auf Mittwoch bis Sonnabend nur 28; oder anders gruppirt: auf Sonnabend bis Dienstag 63, auf Mittwoch bis Freitag nur 17 Messerstechereien.

Die bisherigen Erfahrungen haben ja leider ergeben, daß weder durch die Gesetzgebung, noch durch Maßregeln der Polizeiverwaltung der übermäßige Alkoholgenuß eingeschränkt werden konnte. Besserung der Wohnungsverhältnisse, Einwirkung auf die Erziehung, Hebung der moralischen Kraft in den betr. Volksschichten dürften bessere Erfolge zu zeitigen vermögen. Auf die Einschränkung der öffentlichen Ausschreitungen nach unmäßigem Alkoholgenuß übt ja schon die Tüchtigkeit unserer Polizei einen heilsamen Einfluß aus, in dem sie durch den Ernst, mit welchem unsere Gerichte den Rohheitsvergehen entgegentreten, wirkungsvoll unterstützt wird.

* **Personalnachrichten.** Dem Konsistorialrath Paul Starke in Danzig ist eine etatsmäßige Rathsstelle bei dem Konsistorium der Provinz Westpreußen verliehen worden. — Zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Thorn ist Oberlehrer Dr. Kuhn in Marienburg gewählt worden. — Zum stellvertretenden Deichhauptmann für den Danziger Deichverband ist der Hofbesitzer Popp in Müggenhahl gewählt und vom Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden. — Die Wahl des Schiffers Karl Schmidt in Bollwerk als Hafflotse an Stelle des Gottfried Fischer in Elbing ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden.

* **Personalien bei der Verwaltung.** Regierungsrath Friedrich zu Berlin ist der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Regierungsassessor Francke zu Marienwerder ist dem Polizeipräsidium zu Berlin zur Uebernahme der Funktion eines stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Arbeiterversicherung in Berlin überwiesen worden.

* **Das Allgemeine Ehrenzeichen** ist dem Gefangenen-Aufseher a. D. Robert Müller zu Klein Tarpen im Kreise Graudenz, bisher in Kulm, verliehen worden.

* **Eine Jagd** größeren Stiles findet heute auf dem kaiserlichen Gut Cadinen statt. Herr Landrath v. Etzdorf hat dazu u. a. auch eine größere Anzahl Offiziere der Leibhusaren-Brigade eingeladen.

* **Danziger Privat-Aktienbank.** Der Vorstand der Bank bringt zur Kenntniß, daß der bisherige Vorsitzende, Herr Geheimer Kommerzienrath Damme, aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden ist und an seiner Stelle der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Stoddart, zum Vorsitzenden und Herr Kommerzienrath Muscate zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt sind.

* **Danziger Ruder-Verein.** Gestern Abend hielt im Hotel „Germania" der Danziger Ruderverein seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Herr Arx zunächst die Mittheilung machte, daß der Verein dem deutschen Flotten-Verein und dem deutschen Patrioten-Bunde zur Errichtung eines Völkerschlachts-Denkmals in Leipzig beigetreten sei. Dem Jahresbericht, welchen gleichfalls der Vorsitzende erstattete, entnehmen wir, daß im Laufe des verflossenen Jahres mehrere treue Förderer der Ruderei in unserer Stadt, die dem Danziger Ruderverein ihr besonderes Interesse zugewandt hatten, verstorben sind, die Herren Otto Fast, J. R. Schwarz und Pommer. In sportlicher Beziehung hat der Verein auch nach außen hin seine Farben ehrenvoll vertreten; wenn den Mannschaften im Großen und Kaiser-Vierer der Berliner Regatta ein Erfolg auch nicht beschieden war, so brachten Siege im Junior-Achter und Senior-Einer auf der Danziger Regatta und namentlich der Sieg des Herr Sommerfeldt in der niederländischen Meisterschaft zu Amsterdam den Ruderern die Erfolge für ihr sorgsames Training. Auch durch Veranstaltung einer internen Regatta, eines Dauer-Ruderns und in gesellschaftlicher Beziehung ist im Verein die Ruderei gefördert worden. Herr Max Sommerfeldt gab dann in seinem Kassenbericht eine Uebersicht über die Vermögenslage des Vereins. Mit 50 aktiven, 234 passiven und 23 auswärtigen Mitgliedern trat dieser in das neue Jahr ein; die Einnahmen betrugen aus Mitglieder- und freiwilligen Beiträgen im verflossenen Jahr 7685,25 Mark, die Ausgaben 7616,78 Mk., sodaß ein Bestand von 68,47 Mk. verbleibt. Das Vermögen besteht aus dem schönen Bootshaus am Ausgange des Kielgrabens, der Einrichtung desselben und dem Bootsmaterial und bewerthet sich nach den erforderlichen Abschreibungen auf 30 635 Mk. Diesen stehen 24 150 Mk. Schulden in Antheilscheinen und Aktien gegenüber, sodaß ein Vermögen von 6485 Mk. gegen 6328 Mk. im Vorjahre vorhanden ist. Außerdem besitzt der Verein, abgesehen von Wanderpreisen, 23 definitiv errungene, zum Theil werthvolle Preise, die aber nach den Satzungen einen Buchwerth nicht besitzen dürfen. Der Etat pro 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 5665 Mk. genehmigt. Den Bericht über die Ruderei erstattete der Ruderwart Herr Jetter. Eine lange auf den Gewässern liegende Eisdecke machte den Beginn der Ruderei erst Mitte März möglich, trotzdem wurden 1351 Fahrten mit 9417½ km zurückgelegt; was die Antheile der einzelnen Ruderer hieran betrifft, so besteht die beste Leistung eines einzelnen Ruderers aus 321 Fahrten mit 3010½ km, was gewiß von Liebe zum Rudersport zeugt. Nach der sodann vorgenommenen Vorstandswahl besteht der Vorstand aus folgenden Herren: Arx (erster Vorsitzender), Kranitzki (zweiter Vorsitzender), Danziger und Gelhorn (Schriftführer), Sommerfeldt (Kassenführer), Riefenstahl und Jetter (Ruderwarte), Claaßen (Bootswart), Paul (Hauswart), Vogt und Hartmann (Beisitzer) und Sander, Bahrendt und Ziehm (Vertrauensleute). Zu Kassenprüfern wählte man die Herren Kaiser und Thompsen wieder.

* **Unfall-Anzeigen betr.** Bekanntlich ist mit dem 1. Januar eine neue Bestimmung des Reichsversicherungsamtes in Kraft getreten, wonach die Unfallanzeigen auf Formularen neuer Probe aus einer bestimmten Sorte Papier und mit verändertem Wortlaut zu erstatten sind; Meldungen auf alten Formularen sind von den Behörden zurückzuweisen. Formulare neuer Probe sind käuflich zu haben im Intelligenzkomtoir (vormals Wedel'sche Hofbuchdruckerei) Jopengasse 8.

* **Vakante Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps.** Sofort Gollub, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Bewerbungen sind an das Königliche Oberlandesgericht in Marienwerder zu richten. — 1. Februar 1902, im Kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, auf 3 monatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. — 1. April 1902, im Kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, auf 3 monatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — 1. April 1902, Osterode (Ostpr.), Magistrat, Bureau-Assistent, auf 3 monatige Kündigung nach Maßgabe des bestehenden Ortsstatuts, 1000 Mk. Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis 1900 Mk., außerdem Wohnungsgeldzuschuß 200 Mk. für Unverheirathete und 300 Mk. für Verheirathete.

* **Feuer.** Zwei kleine Brände veranlaßten gestern Abend die Alarmirung unserer Feuerwehr. Gestern Abend um 8 Uhr 15 Min. wurde sie nach der Frauengasse Nr. 4 gerufen, wo in einem Keller Bretter, eine Leiter und andere Hölzer in Brand gerathen waren. Kaum war das unbedeutende Feuer beseitigt, wurde die Feuerwehr von neuem nach dem Hause Langgasse Nr. 30 beordert, wo ein Schornsteinbrand konstatirt war, dessen Beseitigung gleichfalls nur kurze Zeit in Anspruch nahm.

* **Grundbesitzveränderungen.** Durch Verkauf: Petershagen hinter der Kirche 12 von dem Fräulein Alma Krenzin an die Maschinenbauer Leppke'schen Eheleute für 5000 Mk. 4. Damm 5 und Büttelgasse 7 von den Steinsetzmeister Mielkau'schen Eheleuten an das Fräulein Ottilie Wagner und das Fräulein Klara Wagner für 57 000 Mk. Langfuhr, Hauptstraße 29, von der Frau Hulda Baden, geb. Waldauer, an den Kaufmann Max Loewens für 157 000 Mk. Durch Zuschlagsbeschluß: Kl. Boelkau Blatt 9 von dem Fabrikbesitzer Steimmig auf den Kaufmann Franz Plagemann übergegangen.

* **Aus dem Gerichtssaal.** Zu dem gestrigen Bericht über die Betrügereien, die gegen einen hiesigen Juwelier verübt wurden, sei auf Wunsch bemerkt, daß dieser Juwelier nicht Herr König ist.

* **Diebstahl und Hehlerei.** In einem Hause in der Brodbänkengasse waren einer Frau mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden. Die Kriminalpolizei ermittelte als den Thäter den obdachlosen „Arbeiter" Heinrich Preiskorn, welcher sich unangemeldet bei der unverehelichten Stübner aufhielt. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde noch bei ihm vorgefunden. Er wurde wegen Diebstahls und die Stübner wegen Hehlerei verhaftet, obwohl sie behauptete, daß sie die bei ihr vorgefundenen Sachen von Preiskorn gekauft habe, ohne daß sie eine Ahnung davon gehabt habe, daß dieselben gestohlen seien.

* **„Der Schrecken von Stolzenberg"** ist der Beiname, welchen mit Recht der Schmied Robert Gorny führt, der einer der wüstesten Gesellen unsere Stadt ist. Glücklicherweise sorgen die Behörden dafür, daß der gefährliche Mensch möglichst lange hinter Schloß und Riegel gehalten wird und so hatte Gorny auch in der letzten Zeit eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten abzubüßen gehabt, aus welcher er am Sonntag entlassen worden war. Gorny machte in seiner Weise Gebrauch von der wieder erlangten Freiheit, er trieb sich umher, betrank sich und verlangte gestern Abend in Stolzenberg bei seinem Vater Einlaß. Als ihm das verweigert wurde, machte er Lärm und drohte, Alles kurz und klein zu schlagen. Die geängstigten Bewohner riefen einen Beamten herbei, und diesen überschüttete dann Gorny mit wüsten Schimpfworten. Er wurde wieder verhaftet und wird nun hoffentlich eine geraume Zeit hindurch keine Gelegenheit haben, seinem „nom de guerre" Ehre zu machen.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 9. Jan. Thorn + 2,34, Fordon + 2,34, Culm + 2,18, Graudenz + 2,62, Kurzebrack + 2,94, Pieckel + 2,78, Dirschau + 3,02, Einlage + 2,72, Schiewenhorst + 2,62, Marienburg + 2,28, Wolfsdorf + 2,18.

* **Polizeibericht** vom 9. Jan. Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Beleidigung, 2 Bettler; Obdachlos: 14. Gefunden: 1 Rosenkranz von braunen Perlen im Tuchtäschchen, 1 kleiner Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion; 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette am schwarzen Taillengürtel, abzuholen vom Arbeiter Paul Piorkowski, Dominikswall 10. Verloren: Am 2. December v. Js. 1 Portemonnaie mit 11,05 Mk.; abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Verschwunden: Am 6. Januar cr. 1 hellbrauner Jagdhund; abzugeben bei Herrn Lehrer Schramm in Langfuhr, Herthastraße 15.

* **Eisbericht.** Ostsee eisfrei. Eisberichte bis auf weiteres eingestellt.

Provinz.

g. **Dirschau,** 8. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden 11 Stadtverordnete in ihr Amt eingeführt und vom Bürgermeister verpflichtet. Der Stadtverordnetenvorsteher gab alsdann den üblichen Geschäftsbericht. Zum Vorsteher bezw. Stellvertreter wurden gewählt die Herren Fabrikdirektor Leopold Raabe und prakt. Arzt Duwensee, zum Schriftführer bezw. Stellvertreter die Herren Stadtsekretär Deutschbein und Eisenbahnbetriebssekretär Zimmermann, in die Rechnungs-Revisionskommission die Herren Raabe, Bankvorsteher Krull, Gutsbesitzer Enß, bezw. Vertreter Kaufmann Hein, Bankvorsteher H. Goetz. Zum Vertreter beim Städtetag wurde Herr Vorsteher Raabe, im Behinderungsfalle Herr Kaufmann Hein bestimmt. Der von der Schützengilde bezüglich des Schützenbergweges gemachte Vergleichsvorschlag wurde einer Kommission überwiesen. Nach Beendigung der Sitzung fand ein gemüthliches Zusammensein der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt.

l **Briesen,** 8. Jan. Im hiesigen Amtsgerichtsbezirke sind im Jahre 1901 Güter und Grundstücke von 83 Deutschen und 33 Polen an 91 Deutsche und 31 Polen verkauft worden.

Gollub, 8. Jan. In der früher so lange beobachteten Vermehrung des polnischen Grundbesitzes scheint nun doch ein Stillstand einzutreten; in unserem Amtsgerichtsbezirk sind während des verflossenen Jahres Grundstücke von 20 Deutschen und 38 Polen an 21 Deutsche und 37 Polen übergegangen

* **Stuhm,** 8. Jan. In vorvergangener Nacht stahlen Einbrecher bei Kaufmann Rahn zwei Revolver und ein Dutzend Taschenmesser. Die Kasse ließen sie unberührt. Den Thätern ist man bereits auf der Spur.

k. **Bütow,** 6. Jan. Die kaufmännische Fortbildungsschule, welche vom Verein junger Kaufleute „Merkur" ins Leben gerufen ist, wurde gestern in Gegenwart der Herren Bürgermeister Ahlsdorff, des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Detzel &c. und unter Theilnahme von ca. 50 Handlungslehrlingen eröffnet. Die Stadt hat die Schulräume zur Verfügung gestellt.

Stolp, 8. Jan. Beim Beladen eines Strohwagens auf dem Gut Wussow brach beim Festziehen ein Querholz und der 60 jährige Arbeiter Fähnrich stürzte mit dem Bruchstück so unglücklich nieder, daß er das Genick brach und sofort todt war.

* **Rawitsch,** 8. Januar. Der etwa 40 Jahre alte Obstallee-Pächter Knoll in Wilhelmsgrund schoß gestern Vormittag aus nächster Nähe mit einem Revolver auf seine Frau, während diese einen Brief las. Laut um Hilfe rufend, suchte die Verwundete in der Wohnung des Hauswirths Zuflucht. Der Mann verschloß und verriegelte die Thür zu seiner Wohnung und schnitt sich dann selbst mit einem scharfen Messer die Kehle durch. Er wurde, nachdem man durch ein Fenster eingestiegen war, da er noch lebte, in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Arzt stellte fest, daß die Schußwunde der Frau glücklicher Weise nur leicht und nicht lebensgefährlich ist. Die Ursache der That ist noch unaufgeklärt.

* **Goldap,** 8. Jan. Ein recht sonderbares Altentheil hat sich der Eigenthümer K. aus M., der „Hart. Ztg." zufolge, gelegentlich der Verschreibung seines Grundstücks auf seinen Schwiegersohn ausbedungen: Nebst freier Wohnung, Kleidung und Nahrung erhält K. pro Tag zwei bis drei Liter Branntwein. Man wird die Leistung des Mannes richtig beurtheilen können, wenn man sich den Jahresverbrauch ansieht, den K. nöthig hat, um sich auf dem Laufenden zu erhalten; im ersteren Falle beträgt er 730, im letzteren sogar 1095 Ltr., also mehr als 10 Hektoliter Branntwein.

Königsberg, 8. Jan. Das seit kurzem hier vermißte Fräulein Weger befindet sich wohlbehaglich bei Verwandten in Berlin, zu denen sie sich zu Besuch begeben hatte. Die Aufregung über das Verschwinden ist also in diesem Falle nicht begründet gewesen.

* **Königsberg,** 7. Jan. Das hiesige Seeamt entzog dem ersten Maschinisten des der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun" gehörigen Dampfers „Minos", Schneider sein Patent erster Klasse unter Belassung des Patentes als Maschinist zweiter Klasse. Schneider wurde für schuldig befunden, am 6. August v. J. die Kollision des „Minos" mit dem drehbaren Theil der hiesigen Eisenbahnbrücke und einem Tolkemitter Fahrzeuge dadurch verursacht zu haben, daß er sich in pflichtwidriger Weise aus dem Maschinenraume entfernt und die Bedienung der Maschine allein dem zweiten Maschinisten in einem Augenblick überlassen hatte, als der „Minos" die enge Durchfahrt durch die Eisenbahnbrücke passiren sollte. Der durch die Kollision entstandene Schaden — der drehbare Theil der Brücke wurde gänzlich unbrauchbar gemacht und der Oberbau mußte völlig erneuert werden — bezifferte sich auf rund 65 000 Mk. abzüglich des Werthes des alten Eisens und zuzüglich der durch die Umleitung der Eisenbahnzüge und Störungen im Betriebe entstandenen Mehrkosten.

Insterburg, 8. Jan. Der „O. W." zufolge wurde am Sonnabend der Wächter Tolkendorf in der Scharfrichterstraße von 8 Strolchen angefallen und in eine Nebengasse geschleppt und mißhandelt. Die Taschen in denen sich nichts besonders Werthvolles vorfand, wurden ihm zerschnitten.

* **Gumbinnen,** 7. Jan. Das Wasser der Pissa ist noch weiter gestiegen und ist jetzt 3,16 m hoch; es hat damit die Höhe der Dammkrone in der Nähe des alten Turnplatzes erreicht und es mußte dort mit Steinen und Dung eine Aufschüttung erfolgen. Damit das Wasser nicht in die Stadt dringt, wurden die Drummen verstopft. Dadurch ist aber dem Wasser in den Straßen der Abzug versperrt, infolgedessen der Magazinplatz zu einem großen See umgewandelt worden ist. In vielen Kellern steht das Wasser fuß-, in einzelnen Fällen sogar meterhoch. Das Wasser scheint weiter zu steigen. Auch aus anderen Theilen Ostpreußens, so aus Goldap, Heydekrug, von der Gilge u. a., liegen Meldungen über Hochwasser vor.

Standesamt vom 9. Januar.

Geburten: Arbeiter Johann Weffel, T. — Töpfergeselle Gustav Sager, T. — Zimmergeselle Albert Freter, T. — Tischlergeselle Julius Schulz, S. — Schuhmachergeselle Ernst Mynter, S. — Vizefeldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 Albert Korsinkowski, S. — Sergeant im 2. Leib-Husaren-Regt. (Kaiserin) Nr. 2 Wilhelm Burdak, T. — Schuhmachergeselle Adolf Ronschke, S. — Schmiedegeselle Heinrich Melchior, S. — Arbeiter Paul Müller, S. — Schmiedegeselle Friedrich Gernhoefer, T. — Unehelich: 2 S., 5 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Albert Heinrich Reich und Martha Dorothea Rosalie Unger, geb. Mischke, beide zu Emaus. — Arbeiter Franz Chmara und Marianna Granowski, beide zu Poln. Cekzin. — Arbeiter Josef Konrad Lemanschik zu Döringsdorf und Katharina Bilinger zu Buchholz. — Kürschnergehilfe Paul Czinczoll und Anna Helene Suchewicz, beide zu Pr. Stargard. — Schriftsetzer Emil Carl Hermann Riemer und Marie Elisabeth Friesel, beide hier. — Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Krause zu Strezin und Luise Marie Auguste Prill zu Schönwerder. — Eigenkäthner Carl Gottfried Nauwald zu Modeken und Ida Regina Krolzig zu Gregersdorf. — Werftarbeiter Carl Heinrich Meyer und Anna Auguste Jarczynski, beide hier. — Schneidermeister Carl Gustav Krause und Selma Emilie Friederike Wiebe, geb. Danszewski, beide hier.

Todesfälle: Hilfswächter Friedrich Eduard Schwarz, 49 J. 3 M. — Pächter Jacob Schramowski, 73 J. — Koch Johannes Andres, 20 J. 9 M.

Notiz. Etwaige Angehörige des von Bord des Dampfers „Agnes" auf der Reise von Tyne nach Königsberg ertrunkenen Kochs Andres wollen sich umgehend im Bureau des hiesigen Standesamts melden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 8. Januar.

Angekommen: „Emil Berenz," SD., Kapt. Becker, von Middlesbro mit Salz. „Orpheus," SD., Kapt. Beise, von Königsberg mit Gütern nach Stettin bestimmt.

Neufahrwasser, 9. Januar.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

New-York, 8. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	7./1.	8./1.		7./1.	8./1.
Can. Pacific-Actien	111⅜	116½	Kaffee per Januar	6.35	6.25
North. Pacific-Actien	—	—	per Februar	6.60	6.40
„ „ Preferr.	73½	73½	per April	6.65	6.60
Petroleum refined	8.30	8.30	Weizen per Januar	—	—
do. standart white	7.20	7.20	per Mai	88⅛	88¾
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	115	per Juli	87⅝	88¼
Zucker Muscovad.	3⅛	3⅟₁₆			

Chicago, 8. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	7./1.	8./1.		7./1.	8./1.
Weizen per Januar	79½	80	Schmalz per Januar	9.82	9.80
per Mai	83½	84⅛	per Mai	9.92	9.92½
per Juli	82⅞	83⅜	Pork per Januar	16.80	16.82½

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Die Einnahmen haben nach provisorischer Ermittelung betragen im Monat December 1901: Aus dem Personen-Verkehr 23 000 Mk., (1900: 24 000 Mk.), mithin Minus 1000 Mk., aus dem Güter-Verkehr 136 000 Mk., (145 000 Mk.), Minus 9 000 Mk., aus sonstigen Quellen 44 000 Mk., (44 000 Mk.), Plus — Mk., zusammen pro December 203 000 Mk., (213 000 Mk.), Minus 10 000 Mk. Bis ultimo December 2243 000 Mk. (2540 000 Mk.) Minus 207 000 Mk.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 9. Januar.

Ochsen: — Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen — Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen — Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters — Mk.

Kalben und Kühe: 1 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben — Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 18 Mk.

Bullen: — Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen — Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen — Mk.

Kälber: 10 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 36—40 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—32 Mk.

Schafe: 86 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — Mk. 2. Aeltere Masthammel 20—22 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 17—20 Mk.

Schweine: 40 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren — Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 43—45 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 40—42 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Kälberhandel: Lebhaft.
Schafe: Mittelmäßig, geräumt.
Schweinemarkt: Rege.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 9. Januar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	757,6	WSW	steif	bedeckt	8,9
Shields	759,7	SW	schwach	wolkig	7,2
Scilly	767,6	SSW	frisch	bedeckt	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	770,5	SW	leicht	Dunst	2,0
Helder	768,2	SW	schwach	bedeckt	5,3
Christiansund	750,2	W	stürm.	Regen	5,7
Skudesnaes	757,4	SSW	mäßig	bedeckt	6,6
Skagen	760,0	WNW	mäßig	Dunst	6,1
Kopenhagen	764,8	WSW	mäßig	Dunst	5,5
Karlstad	755,5	WNW	leicht	bedeckt	4,2
Stockholm	754,3	SW	leicht	bedeckt	2,7
Wisby	758,1	W	leicht	bedeckt	5,2
Haparanda	743,3	WNW	mäßig	wolkenlos	—8,4
Borkum	767,3	SW	mäßig	bedeckt	4,2
Keitum	765,5	W	schwach	bedeckt	5,1
Hamburg	768,5	WSW	schwach	bedeckt	3,8
Swinemünde	768,3	W	schwach	bedeckt	3,9
Rügenwaldermünde	766,8	W	mäßig	bedeckt	4,2
Neufahrwasser	765,4	WNW	stark	bedeckt	4,9
Memel	760,8	WSW	schwach	bedeckt	4,2
Münster Westf.	769,0	WSW	leicht	bedeckt	1,4
Hannover	770,4	still	—	bedeckt	1,6
Berlin	770,2	W	leicht	bedeckt	3,4
Chemnitz	772,0	S	f. leicht	heiter	1,3
Breslau	771,9	W	schwach	bedeckt	3,4
Metz	773,4	SSW	schwach	bedeckt	—2,0
Frankfurt (Main)	772,3	SW	leicht	Nebel	—3,4
Karlsruhe	773,2	SW	schwach	Nebel	—2,4
München	773,3	still	—	heiter	—3,0
Holyhead					—
Bodö	747,9	WNW	stark	halbbedeckt	—1,4
Riga	758,0	SW	f. leicht	Nebel	—0,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 775 mm bedeckt Südeuropa, während ein neues Minimum nordwestlich von Schottland sich gebildet hat. In Deutschland ist das Wetter trocken, im Norden mild und trübe, im Süden herrscht dagegen theils heiteres, theils nebliges Frostwetter.

Fortdauer dieser Witterung, im Norden stellenweise Niederschläge wahrscheinlich.

Aus der Geschäftswelt.

„Continental-Notizbücher" versendet auch in diesem Jahr die Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie an ihre Kunden; die Bücher sind, wie ihre Vorgänger, gleichfalls wieder vornehm ausgestattet und von reichem Inhalt.

Ohne grosse Kosten ermöglicht **Maggi zum Würzen** es der Hausfrau, stets vorzügliche Suppen und kräftig schmeckende Saucen, Gemüse Ragouts und Salate herzustellen. **Wenige Tropfen genügen.** Originalfläschchen von 35 Pfg. werden für 25 Pfg. nachgefüllt bei **A. Fast,** Langenmarkt No. 33/34 und Filiale: Langgasse No. 4.
Ebenso emfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln,** das Beste und Billigste aller ähnlichen Produkte. (19027



Trauer- *Kleider und Hüte in einfacher wie gediegen eleganter Ausstattung.*
Schwarze Blusen und Kostüm-Röcke in allen Grössen.
Ernst Crohn,
32 Langgasse 32. (9317

Hotel St. Petersburg.
Freitag, den 10. cr.:
Frische Blut- u. Leberwurst. Reichhaltige Abendkarte zu billigen Preisen. Angenehmer Familien-Aufenthalt.
F. Hoppenrath.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Kalcker & Co.** in Danzig, Inhaber die Kaufleute **Kurt Bielefeldt** und **Arthur Strohmenger** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **4. November 1901** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom **6. November 1901** bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Danzig, den 3. Januar 1902. (19282
Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 13. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr, kommen im Dienstgebäude der Königlichen Polizei-Direktion, Petershagen Nr. 36, im Wachtlokale, verschiedene herrenlose Sachen meistbietend gegen baare Bezahlung zur Versteigerung.
Danzig, den 6. Januar 1902. (19285
Der Polizei-Präsident.
Wessel.

1902. Schiffer- 1902. Kontrol-Versammlung.
Es haben sich zu gestellen sämmtliche Mannschaften der Jahresklassen 1889 bis 1901 der Marine, der Marine-Ersatz-Reserve und der schiffahrttreibenden Mannschaften des Landheeres.
Montag, den 13. Januar, 9 Uhr Vormittags, Buchstaben A—G, Montag, den 13. Januar, 10½ Uhr Vormittags, Buchstaben H—L, Dienstag, den 14. Januar, 9 Uhr Vormittags, Buchstaben M—R, Dienstag, den 14. Januar, 10½ Uhr Vormittags, Buchstaben S—Z in Danzig Karmeliterhof.
Donnerstag, den 16. Januar, 9½ Uhr Vormittags, Nehrung von Narmeln bis Vogelsang in Pröbbernau.
Donnerstag, den 16. Januar, 2 Uhr Nachmittags, Nehrung von Bodenwinkel bis Wordel und Bohnsackerweide in Steegen.
Sonnabend, den 18. Januar, 9 Uhr Vormittags, sämmtliche übrige Ortschaften des Kreises Danzig-Niederung, Sonnabend, den 18. Januar, 10½ Uhr Vormittags, sämmtliche Ortschaften des Kreises Danzig-Höhe Karmeliterhof.
Besonders zu beachten!
Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!
Unpünktlichkeit und Versäumniß der Kontrol-Versammlung wird mit Arrest bestraft.
Sämmtliche Militärpapiere sind mitzubringen.
Zur Vermeidung von Strafen wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der abgelaufene Seeurlaub zu erneuern ist. (464g
Königliches Bezirks-Kommando Danzig.

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs sämmtlicher Marinebehörden der Ost- und Nordseestation an Schreib- und Zeichenmaterialien (ausschließlich Schreibpapier) für das Rechnungsjahr 1902 und eventuell weiterhin, soll am
Montag, den 10. Februar 1902, Mittags 12 Uhr, verdungen werden. Zuschlagsfrist 45 Tage. Bedingungen können gegen 1,50 Mk. bezogen werden.
Danzig, den 7. Januar 1902. (19288
Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft.

Verdingung.
Der Jahresbedarf für 1902 der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven an eisernen Nägeln, eisernen, kupfernen und stählernen Splinten, eisernen und messigenen Drahtstiften soll am 24. Januar 1902, Nachmittags 4¼ Uhr verdungen werden. Bedingungen werden gegen 0,70 Mk. portofrei versandt.
Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind **an das Annahme-Amt** der Werft zu richten.
Bestellgeld nicht erforderlich.
Wilhelmshaven, den 4. Januar 1902. (19308
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Vierfamilienhauses auf der Haltestelle Pischnitz sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter den in den Regierungs-Amtsblättern veröffentlichten Bewerbungsbedingungen vom 17. Juli 1885 in 2 Loosen vergeben werden.
Loos I. Sämmtliche Arbeiten und Lieferung der Materialien mit Ausschluß der Ziegelsteine, des Kalks und des Zements.
Loos II. Lieferung von 110 000 rothen Ziegelsteinen 1. Klasse.
Die Verdingungsunterlagen sind im Bureau der unterzeichneten Inspektion einzusehen, können auch von hier gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. für Loos I und von 30 Pf. für Loos II bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 3. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Zu den Angeboten für die Ziegellieferung sind 2 Probesteine einzusenden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. (19307
Konitz, den 7. Januar 1902.
Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Bekanntmachung.
An der Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein ist die Stelle eines Buchbinders mit einem Jahreslohn von 500 bis 600 Mk. neben freier Beköstigung und Wäschereinigung, sowie 1 Dienstrock und 1 Dienstmütze zu besetzen.
Derselbe ist Vorsteher der Buchbinderwerkstatt, in welcher Kranke beschäftigt werden, und wird als Krankenwärter nebenbei beschäftigt.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.
Conradstein, den 4. Januar 1902. (19309
Der Direktor.

Verdingung.
Die auszuführenden Pflasterarbeiten von 3750 qm sowie die Anlieferung von 250 Stück Alleebäumen sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.
Termin hierzu findet am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Gemeindeamte statt. Die Bedingungen sind gegen Erstattung von 50 Pf. von dem Unterzeichneten zu haben.
Brösen, den 9. Januar 1902. (19310
Der Gemeinde-Vorsteher.

Familien-Nachrichten

Dienstag, den 7. Januar entschlief nach 16 Wochen langem schwerem Leiden, meine liebe gute unvergeßliche Frau, meine Mutter
Minna Goralewski
geb. **Scheirowski,**
im Alter von 38 Jahren 5 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Langfuhr, den 9. Januar 1902,
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Lazareth Sandgrube aus nach dem katholischen Kirchhofe, Halbe Allee, statt.

Heute Vormittag verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Helene Buchna
geb. **Dunst**
im 66. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Danzig, 8. Januar 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 2 Uhr, von Gr. Rammbau Nr. 3 nach dem St. Nikolai-Kirchhof, Halbe Allee, statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben unvergeßlichen Frau
Marianna Strahl
sage ich allen Freunden und Bekannten besonders Herrn Pastor Weinlig für die trostreiche Rede meinen innigsten Dank.
Danzig, 9. Januar 1902.
Der tieftrauernde Gatte
F. Strahl.

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 10. Januar, **Abends 4 Uhr.**
Sonnabend, den 11. Januar, **Morgens 9¼ Uhr:**
An den Wochentagen:
Abends 4 Uhr. Morgens 7 Uhr.

Auctionen

Nachlass-Auktion
Altstädt. Graben 38.
Sonnabend, 11. Januar cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich aus dem Nachlaß von der verstorben. Frau **Pannackel** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung Folgendes versteigern: 1 Schlafsopha mit Bettkasten, 1 birk. Ausziehbettgestell mit Sprungfedermatratze, 1 mah. Spieltisch, 1 kl. Spind, 1 Regulator, 6 Polsterstühle, Betten, Wäsche, Kleider, div. Nippessachen u. meh. and., ferner im Auftrage: 1 Kleiderspind nebst Vertikow, 1 Plüschsopha, 6 hochleh. Rohrstühle, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 eiser. Kinderbettgestell mit Matratze, Oelgemälde, 3 Spiegel 2 Bettgestelle mit Matratzen, 3 Gaskronleuchter für Ladeneinrichtungen u. s. w., wozu ergebenst einladet
R. Stüwe, Auktionator.

Auktion in Zoppot,
Eisenhardtstrasse 26.
Freitag, den 10. Januar, Vormittags ½11 Uhr, werde ich hierselbst im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn **Elstorpff** aus der **Anton Schellner**'schen Konkursmasse (19269
Kolonialwaaren, Farben, Pinsel, ca. 4 Mille Zigaretten ca. 800 Fl. Wein, Liqueure, 200 Dosen Konserven, 2 Faß Cognac, 1 Faß Apfelwein und verschiedene andere Waaren
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Schulz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 15. Januar cr., 12 Uhr Mittags, werde ich in meinem Geschäftslokale hierselbst, Paradiesgasse 4, (19293
2 Bilder, 1 Gartenbank,
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Danzig, 7. Januar 1902.
Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Auktion Kaninchenberg 13b, 1.
Am **Sonnabend, den 11. Januar 1902, Vormittags 10½ Uhr** werde ich daselbst im Auftrage des Vormundes Herrn Kaufmann **Martini** den Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Lemke,** als, 1 werthvolle **Salon-Einrichtung** best. aus Sopha, Sessel, Tische: Spiegel, Stühle, Gardinen, Portièren, Teppich, Vertikow, Paneelbrett, Etageren, Bilder, Ofenschirme, Nippessachen 2c., **1 englische Standuhr,** Kronleuchter, div. Sophas, Stühle, Spinde, Teppiche, Bettgestelle mit Matratzen 2c., Nachttische, Waschtische, Schreibt. u. Stuhl, Spiegel, Spiegelsp., Schlafsopha, Ausziehtische, Regulator, **Buffet,** Gardinen, div. Nippessachen, Glas, Porzellan und div. Küchen- und Wirthschaftsgeräthe 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern
Neumann, Gerichtsvollzieher,
19255) Pfefferstadt 31.

Große Mobiliar-Auktion.
Frauengasse No. 33.
Freitag, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich öffentlich im Auftrage und für Rechnung der Frau **Sanecki** das dort untergebrachte sehr gute und moderne Mobiliar, als: 1 elegante und 1 einfache Plüschgarnitur (jede 1 Sopha, 2 Sessel), 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 2 lange Spiegel mit Stufen, 1 gutes Schlafsopha in Plüsch, 6 feine und 6 einfache Stühle, 1 Sophatisch, 1 modernes Plüschsopha, 1 Küchenschrank, 1 Waschtoilette, 1 gutes Ripssopha, 1 Pfeilerspiegel, 1 Nachttisch, 1 Damenschreibtisch u. 1 Speisetisch.
Händler verbeten.
Der Auktionator.

Oeffent. Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 11. Januar, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale, hier Tischlergasse 49
Plüschgarnitur, Herrenschreibtisch, Kleiderspind Nähmaschine, goldene Damenuhr nebst Kette, Damenuhrkette, Alfenidschaale,
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (19306
Gast,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2 Tr.

Auktion
Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale **St. Katharinen-Kirchensteig 19** im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Sopha, 1 Kommode, 4 Wiener Stühle, 1 Tisch, 2 Bilder, 1 Spiegel, 1 kleinen Eßtisch, 6 Betteinschüttungszeuge, 18 Damenhemden
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher, (19299
Danzig, Altstädt. Graben 58.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 11. Jan. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Heumarkt, hierselbst vor dem **„Hotel zum Stern"**
2 Pferde (Stuten) und 1 Selbstfahrer
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (19305
Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion in Zoppot.
Freitag, den 10. Januar, Vormittag 10 Uhr, werde ich hierselbst **Wilhelmstr. 14**
ein nußb. Speisebuffet und einen Flügel
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (19297
Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Gut erh. Geldschrank z. kauf. ges. Off. unt. V 54 an die Exped.

Ein gut erhaltener leichter **Federwagen** für Einspänner wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 19291 an die Exp. d. Bl. (19291

Gut erh. Knabenkleid zu kauf. ges. Altst. Grab. 107, Eg. Gr. Mühlg. 1.

Eine gut erhaltene **Badewanne** wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. V 44 Exp. (39506

Pianino, gebr., zu kauf. gesucht. Off. u. V 67 an die Exp.

150-180000 Zieg. N. 1, 2 u. 3 f. n Stdg Off. m. Pr. m. u. oh. Auf. u. S 682 E.

Weinflaschen werden gekauft Fischmarkt 45. **Gebr. Dentler.**

Alte gesunde 2½ bis 3 Zoll starke **Bohlen** werden gekauft Hausthor 5.

Altes Gold und Silber kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (18752
J. Neufeld, Goldschmiedegasse 26.

Haare, ausgek. u. abgeschnittene, kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (19187

10 Mille Mauersteine werden franko Neufahrwasser zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. S 799 a. d. Exp. (39046

H.-Schreibt. z. kf. g. Off. u. V 18 d. B.

Gut erh. Brühfaß zur Wäsche zu kaufen gesucht. Off. u. V 12.

Paar gut erh. Juckergeschirre zu kauf. ges. Off. u. V 43 an die E.

Eine Dezimalwage für alt zu kaufen gesucht. Offert. unt. V 88 a. d. Exp. d. Blatt. erbet.

Bair.- u. Seltrfl. k. 1. Priestrg. 6, pt.

Zweirädr. Handwagen für alt zu kauf. ges. Off. u. V 79 Exp.

Verpachtungen

Café—Restaurant, mit gr. Garten, mehrere Morg. Land, in schöner gesunder Lage, 10 Min. entfernt von industriereicher Garnisonstadt, 10000 Einwohner, Umstände halber sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen. Off. u. 37936 an die Exped. (37936

Friseurgeschäft. Beabsicht. m. Filialen Seestr. 16 u. Dam.-Sal. Nordstr. 3 günst. z. vrk. od. z. vpacht. **Jankowski, Zoppot.**

Ein gutes Fleischer- u. Barbiergeschäft mit Kapitalseinlage sogleich zu verpacht. Näh. Brunshöferweg 43, 1, zw. 3 u. 4 U. (39346

Pachtgesuch

Eine Dame in mittl. Jahren möchte eine **Filiale für Kaffee od. Konfituren übernehmen.** Offerten unter V 60 an die Expedition d. Bl.

Anst. ält. Wwe. möchte Schank. gesch. selbstst. od. in Vertr. übern. Kaut. vorh. Offrt. u. V 23 Exp.

Grundstücks-Verkehr.
Verkauf.

Villa Johannisthal 8, über der neuen Kirche, schönste Lage in Langfuhr, mit Hof u. Garten billig zu verk. Näh. das. 2 Tr.

Gartengrundstück zu verkaufen Ohra, Neue Welt Nr. 10.

Gute Brodstelle! Meine Bäckerei m. g. Kundschaft in großem kath. u. polnischen Kirchdorfe, wo 4 Mal Markt abgehalten, a. Marktplatz g., ist krankheitshalber sogl. o. später zu verkaufen. Preis 11000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. 38646 an die Exp. (38646

Grundstücks-Verkauf.
Das der verstorbenen Rentiere **Horn** in Elbing, Berliner Chaussee 11, gehörende, an drei öffentliche Straßen grenzende Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause und zwei Wirthschaftsgebäuden mit schönem Garten, einem einstöckigen Arbeiter-Wohnhause für 4 Familien, sowie ¾ culm. Morgen Wiesen- bezw. Baustellenland, soll Erbauseinandersetzungs wegen freihändig im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden. (18895
Die Testamentsvollstrecker:
Rentier **H. Schmidt,** Elbing, Berliner Chaussee 39.
Gutsbesitzer **A. Siebert,** Ober-Kerbswalde, Kr. Elbing.

Klostergarten Oliva. **Baustellen in jed. Größe** verkft. **Grünholz-Zoppot.** (19283

Grundstück mit **Schmiede** und **Bäkerei** in **Schidlitz** zu verkaufen. Näh. Rothhanchengang 1.

M. Grundstück, Altst. geleg., m. 9 Wohn., Hof, Stall weg. Fortz. v. 3000 Mk. Anz. zu v. Off. unter V 59 an die Expedit. dies. Blatt.

Zinshäuser in jeder Preislage, sowie **Geschäftsgrundstücke jeder Branche** offerirt **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1.

Ein großes Etablissement mit gr. Sommer-Konzertgarten Kegelbahn, gr. Konzertsaal mit Theaterbühne, und Kolonialwaarenhandlung, Bierumsatz 400 To., nahe einer großen Garnisonstadt Westpr., großer Verkehr, Hypothek gut und fest, umständehalber billig bei 10 bis 20 000 Mk. Anz. sof. zu verkauf. Auskunft ertheilt **R. C.** postlag. Graudenz. (19301

Ankauf.

Suche Grundstück mit Mittelwohnungen. Anzahl. 3—6000 M. Off. unt. S 489 an die Exp. (36536

Gut verz. Wohnhaus mit einigen Morgen Land bei 5—6000 Mk. Anz. zu kaufen ges. Nähe Zoppot od Danzig bevorz. Off. u. S 838 an die Exp. (38856

Villa zu kaufen gesucht von 8—12 Zimmern u. Garten. Offerten unter V 53 an die Exp.

1 Konditorei m Restaurant auch ohne, w. m. Grundst. z. k. ges. Offerten u. V 81 an die Expedit.

Verkäufe

Spielwaaren-Geschäft mit Schreibmaterialien und Schulutensilien, Parfümerien, Hausbedarfsartik. ist preiswerth zu verkf. Lage gut. Off. unt. V 71 an die Exped.

Fuchs-Wallach, flotter Einspänner, gesund, 6jähr., 6½ cm groß, zu verkaufen. **Görgens,** Krakauerkämpe. (38666

80 Absatz-Ferkel verkauft Genschow-Praust. (38036

2 fette Schweine zum Verkauf Neuschottland 12.

Kleiner Stubenhund zu verkaufen Am Sande 3 4, 2, r.

Echt deutsche Dogge, 4 Mon. alt, bill. z. verk. Off. u. V 17 an d. Exp.

Silberh. Italiener-Hahn, hochfein. Thier, da keine Henn. habe, für 10 Mk. zu vrk. **Bernh. Truschinski,** Zopp., Franziusstr. 3a.

Ein Futterschwein zu verkauf. Nehrungerweg Nr. 2, **Schuth.**

Dogge billig zu verkaufen Altschottland 28, 1.

Herren- und Damen-Winterkleider und Pelz zu verkaufen. Händler verbeten. Vorstädtisch. Graben 28, 1. Etage. (39166

Gut erh. Herrenkleider sind zu verk. Breitgasse 40, 1. (38706

1 Frack, mit Seide gefüttert, nebst Weste, und ein **Gesellschaftsrock** für Mittelfig. billig zu verk. Hühnerberg 10, 1.

Seegr. fast neues Kleid bill. zu vrk. **Domansky,** Kl. Rammbau 2.

Herren- und Damenkleider billig zu verk. Pfefferstadt 14.

Brodbänkengasse 19 **weiss. Ballkleid** für kl. schlanke Figur zu v.

W. Blouse zu verkaufen Vormittags Lastadie 26, 2 Treppen.

2 Jaquets, 1 Hose billig zu verk. Poggenpfuhl 77, 2 Trepp.

Gut erh. Damenkl. f. schl. Figur billig zu verk. Schießstange 12, 1.

Eine Amorette mit 14 Platten preiswerth zu verk. Neufahrw., Kl. Straße 22, 1, l. (19320

Ein Herophon, gut erhalt., für 15 Mk. zu verk. Neufahrwass., Kirchenstraße 5, part. (19321

Neue Schlagzither billig zu verkaufen, auch gegen eine Accordzither zu vertauschen **Breitgasse No. 72, im Laden.**

Pianino (Salon) fast neu, schön. Ton, billig zu verkauf. Jäschkenthalerweg 26, pt. (39596

1 Pianino zu verk. St. Barbara Kircheng. Nr. 1b, 3 Treppen.

Musikautomat (Polyph.), neuest. System, 1 Jahr gebr. u. n. g. erh., 1 franz. Billard prsw. zu vk. **Kühl,** Stolp i. Pom., Sandberg 3. (19258

Stühle, Tisch, **Spiegel,** Vertikow, Schlafsopha billig zu verk. Milchkannengasse 14. (37126

N. Plüschgarnit., Schlafsopha in Plüsch, Ripssophas, Bettgest. mit Matr. z. v. Vorst. Grab. 17, 1 (38356

Kl. r. Tisch zu vk. Fischmarkt 10, 1.

Ein Bettgestell mit Seegrasmtr. bill. zu vk. Dominikswall 13, 2, l.

Für Brautl. Pianino, nßb. Buff., Plüschg., Trum., Paneelf., Bettg. Stühle, a. gebr. Sach. umstdh. zu vk. Jäschkenthalerw. 26, pt. (39586

Nußb. Kleiderschrank sofort zu verk. Neufahrw., Olivaerstr. 11.

Alterth. Spieg., Sopha, g. Palme zu verk. Petersh., Breitegasse 4.

Ein gut erhaltenes **Sopha** billig zu verkaufen Schidlitz, Carthäuserstraße 46, 2, **Pelke.**

2 Bettgestelle, 1 Küchenspind m. Regal, 1 Seegrasmatratze zu verk. Weißmönchenhinterg. 25.

Plüschsopha und Sophatisch mit Teppich, nußb. Schrank u. Vertikow, Trumeaux, Schlafsopha und Bettgestelle, Plüschgarnitur, geschnitzter Schrank dazu Vertikow Breitgasse 19 20, 1, rechts. Besichtigung 10—4 Uhr.

2 eis. Bettgestelle z. Auseinanders. eis. diebs. Aktensch., gr. Wäschesch. Waffertrag. Konvers.-Lexik. alt, Bib. m. Kupf. z. v. Poggenpf. 12, 1.

Neue Bett., Jäschkenthalrw. 26, p. Stand 30 M. a. bess. 2pers., Untrb., 13 M., Oberb. 16 M. zu verk. (39566

Betten spottb. Vorst. Grab. 30, 1.

1 Diplomatenschreibt. 1. Trum.-Spieg., 1 Schlafs. i. Plüsch 1 Pfeil.-Spieg., Bettg., 1 Tepp., 1 Waschti., 1 Nachtt., 1 Vertik. Bauernt. u. v. a. sehr b. z. v. Hundeg. 52, 1 v. 10-3 Uhr

1 noch gutes Sopha, 25 M., 1 Oelgemälde „Frühl. Erw.", Klassik. billig zu verk. Tobiasgasse 12, 2.

Ein alter birk. Kleiderschrank ist billig zu verk. Straußgasse 3, 3, l.

Plüsch-Garnitur mit vier Sesseln für 75 Mk., **Plüschsopha** für 40 Mk. zu verk. Fischmarkt 8, 1 Tr. (39706

1 strk. Schlafsopha, 1 Kinderstuhl bill. zu v. Bischofsg. 2, 1 Tr. lks.

Diverse ein- u. zweiflügl. **Thüren, Fensterrahmen. 1 Jalousie** 2,17 mal 3 Meter billig zu verkauf. Langgasse 48. 9-4 Uhr. (39026

6-jähriger Fuchs, sehr stark, 6" hat preiswerth zu verkaufen **G. Bahr,** Weißfluß bei Rheda. (38896



Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, die infolge **falscher Reclame-Behauptungen** aufkommen könnten, geben wir hiermit die verbindliche Erklärung ab, dass die **neuesten** streng wissenschaftlichen Untersuchungen sowie vergleichende Prüfungen*) mit den bekannteren Mundwässern positiv ergeben haben, dass **Kosmin,** abgesehen von seinem köstlichen Aroma, in seiner antiseptischen Wirkung, bei völliger Unschädlichkeit **alle** andern im Handel befindlichen Mundwässer **bei Weitem** übertrifft.

*) Interessenten Abzüge kostenfrei.

Chemische Fabrik „Rothes Kreuz"
Berlin Wien Basel.
Lieferantin für Königliche und Fürstliche Hofhaltungen, staatliche und städtische Behörden.
(19163)

(19261 **Kocherbsen** vrk. Brommund-Wonneberg.

Eing. Fass Sauerkohl billig abzugeben Pferdetränke 13, Speicherwaarenhandl. (3977b

Betten, Spiegel, Nähmaschinen, Fahrräder, Taschen- u. Regulator-Uhren, Einschüttungen, Bezüge, billig zu verkaufen Leihanstalt **jetzt Milchkanneng. 16, 1 Tr.** (3521b

Eine Partie Spielwaaren im Ramsch hat wegen Aufgabe des Artikels billigst abzugeben die Drogenhdl. Gr. Wollwebergasse. 21.

Eine Klaviermappe u. Klavierschule billig zu verkaufen Jopengasse No. 60.

Ca. 300 Ctr. ges. Häcksel fr. Haus zu verk. Hintergasse 11 part.

Gelegenheitskauf! Ein v. d. Pariser Weltausstell. gekauft. hochf. Damen-Theaterglas ist f. e. mäßig. Preis zu hab. Näh. Kassub. Markt 13, part.

1 neuer Federwagen u. gut erhalt. Arbeitswagen steh. zum Verk. Schidlitz, Carthäuserstr. 81.

Eine Nähmaschine zu verk. Brodbänkengasse 8, 1.

Trank hat abzugeben Hôtel du Nord.

Antike Sachen sind zu verkauf. Langgarten 61, 1 Tr. vorne.

Ca. 100 Liter **gute Kochmilch** täglich für dauernd billig abzugeben. Offert. unter V 19. (3938b

„Die Woche", Jahrg. 1900 u. 1901 bill. zu vrk. Hundeg. 97, 2. (3933b

Kunstramme zu verk. Weidengasse 32, Hof.

Gesunde Eichenstubben zu Fleischklötzen zu haben Sperlingsdorf Nr. 5.

Soxleth-Apparat, Kinderwagen zum Sitzen, für größere Kinder billig z. vrk. Langfuhr, Hauptstr. 135, 2 Tr.

Patent-Reform-Kinderstuhl bill. zu vk. Häkerg. 11, 1 Tr. Kanowski.

Antiker Eckschrank zu verk. Ohra, Schulstraße 6.

Schmalzfässer zu verk. Altst. Graben 111.

Eichenes Abfallholz billig zu haben Langgarten 61.

Schleifstein, Zimmerer-Handwerkzeug, 2 Bänke zu verkaufen Schidlitz, Oberstr. 102, Kindler.

G. arb. Rdsch.-Nähmasch. bill. z. v. Mattenbuden 20, 1, Schumann.

Ein dreiarmig. Gaskronleucht. bill. zu vk. Dominikswall 13, 2, l.

Kochtopfm. hermet. Vrschl., Pfan. u. a. Eisenz. b. z. v. Vrst. Grab. 53, 2.

2rädriger Handwagen zu verk. Langgarter Wall 8.

Kl.-Schreibt., g. schw. W.-Cape m. Jacke verk. z. vk. Langenm. 35, 3.

Mehr. P. g. erh. Hrn.-Gamaschen bill. zu v. Thornscherweg 17, Kll. l.

Tischlerwerkz. b. z. v. Jopeng. 21, p.

Voll. roth. Rabattmarken-Buch zu verk. Langgart. Wall 17 pt.

Ein altd. br. **Mittelsims-Ofen,** fast neu, billig zu verkaufen Heilige Geistgasse Nr. 112.

2 Firmen-Schilder zu verk. Langgarten 82, Raizke.

Selbstgearbeitete schwarze **Leder-Markttaschen** zu haben Goldschmiedegasse 9. (3952b

Ein eiserner Ofen ist preiswerth zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 41/42 im Laden.

Mehlwürmer z. v. H. Seigen 5.

F. neue Ringschiffch.-Nähm. (a. z. Stick.), b. z. vk. Altst. Grab. 11, pt. ht.

Nähmasch. b. zu v. Holzmarkt 20, 1.

R. Rabattm.-B. v. Grün. Weg 6, 2.

Hohe, auch Herrenstiefel bill. zu verkauf. Langgarten 91, Pade.

Kinderwagen billig zu verkaufen Gramowski, Schmiedeg. 25, 2, v.

Wohnungsgesuche

Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimm., Badezimmer u. Zub., in der 1. Etage eventl. auch hochpart. zum 1. Okt. in der Nähe Heilige Geistgasse oder Holzmarkt zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter S 860 an die Exped. (19264

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör von jung. Leuten zum März zu miethen gesucht (Beamter). Gefl. Offerten nebst Prsang. u. S 785 an d. Exp. (3898b

Suche z. 1. April Wohnung, zum Pension. geeignet von 3 bis 4 Zimmern, evtl. Bad u. sämtl. Zubeh., hochprt. od. 1 Tr. i. Mittelpunkt d. Stadt. Off. m. Prs. V 33 E.

Gesucht zum 1. April Wohnung von 5—8 Zimmern. Off. mit Preisang. unt. V 20 an die Exp.

Ges. Wohn. v. 1 Zim. u. Cb., h. K. u. Zub. v. ält. Dame in lebh. Stadtg. Off. unt. V 25 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Wohnung mit Rolle vom 1. od. später zu miethen ges. Off. unt. V 57 an die Exp. d. Bl.

Unv. Lehrer m. Mutter s. W., Rechtst., am liebst. Lange Br., Pr. ung. 400 Mk. Off. u. V 55 an d. Exp.

St., Cab., Kch. u. Bd., z. Plätt., nur pt., Nähe Altst., Pr. b. 20 Mk., vom 15. od. 1. Febr. ges. Off. unt. V 46.

Leere Stube u. K. sucht sofort oder später Kellnerin. Offerten unter V 69 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. April od. Mai Wohn. von 4 Zimmern, Paradiesgasse, Pfefferstadt od. in der Nähe. Off. m. Pr. unt. V 74 an d. E. (3966b

Beamtenwittwe sucht z. 1. April Wohnung von Stube u. Kabinet oder zwei kleine Stuben mit Küche und Zubehör im besseren Hause, möglichst Stadtzentrum. Offert. unter V 15 an die Exp.

Zimmergesuche

Möblirtes Zimmer, womöglich mit Alkoven, mit sep. Eingang p. sofort gesucht. Offert. unter V 37 an die Exped. dies. Bl.

2 anständ. jg. Leute suchen eins. möblirtes Zimmer mit Kaffee. Off. mit Preis u. V 32 an die E.

Möbl. Zimm. m. Pens., sep. Eing., f. 2 Hrn. in d. Nähe d. Schichauw. ges. Off. m. Prsang. u. V 26 a. d. E.

Ein gut möbl. Zim. sof. zu mieth. ges. Nähe Schichau-Werft. Offrt. m. Preis u. V 38 an d. Exp. d. Bl.

Ein kleines Zimmer Nähe Hauptbahnhof, in gutem Hause gesucht. Offerten nur mit Preis u. V 40 an die Exp. d. Bl.

Pensionsgesuch

Alte Dame sucht zum 1. April evtl. früher Pension m. 2 unmöbl. Zimm. Gefl. Off. u. V 28 an die Exp. d. Bl.

Pension mit kleinem Zimmer in gutem Hause, Nähe Kassub. Markt bevorzugt. Offert. nur mit Preis u. V 41 an die Exped.

Div. Miethgesuche

In der Nähe der Markthalle wird per sofort oder 1. April d. J. ein (19124 **Pferde-Stall** für 2—3 Pferde, Wagenremise u. großer Futter-Boden zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter S 633 an die Exped. d. Bl.

Am Kohlenmarkt oder in der Nähe 1—2 Zimmer für Komtoirs gesucht. Offerten mit Preis u. V 16 an die Exped. d. Bl. (3946b

Lgfr., Hauptstr., w. e. kl. Laden zu m. ges. Off. m. Pr. u. V 68 an d. E.

Heller Speicherraum per sogleich zu miethen gesucht. Off. u. V 84 an d. Exp. erb. (3979b

Wohnungen

Innere Stadt

Zw. Werft u. Bhnh., 2 Z., E., h. K. u. Z. f. 30 ℳ. Jungstädt.-Gasse 6, 1. (3806b

Breitgasse 127 ist d. 2. Etage best. a. 4 Zimm., Ent., K., Kell., B., Mädchenst., Waschküche z. 1. April zu vm. Näh. bei W. Riese im Laden. Besichtigung von 11—1 Uhr. (3823b

Gr. Gerbergasse 4, 2, 4 gr. Zimmer, gr. Entree und Zub. sofort oder 1. April zu verm. Näher. das. 3 Tr. (19170

Wohnungen, 2 und 3 Zimm., zu vermieth. Langgart. Wall Nr. 10, Dunckern. (3795b

Poggenpf. 24-25, 1, Wohn., von 3 gr. Zim., Balk., Veranda u. Zb. sofort z. v. Preis 650 Mk. (17762

5 Zimmer, 2 Entree, Küche, Boden, Kell., Mädchenst., Waschküche, ℳ 1000, per 1. Jan. zu vm. Spaete, Mattenbuden 9. (18554

Bischofsgasse 12d Wohnung von 3 Zim., Mdchst., Balk. rc. f. 450 Mk. 2 St., Kab., Zbh. f. 360 Mk. (3711b

4—5 Zimmer-Wohnung mit Zub. u. Garten zu vm. Näh. Schwarzes Meer 4, 2 Tr. (14976

Herrsch. Wohnung 6 Zimmer, Bade- u. Mädchen-Zimmer rc., neu dekorirt, Hundegasse 5, sofort zu vermiethen. Näh. Langgarten 17, part. (16152

Pfefferstadt 75, Souterrain, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mädchenstube, 480 ℳ, per sofort zu verm. Näheres im Keller bei Schuhmacher Niwinski. (18889

Pfefferstadt 75, am Bahnhof, herschaftl. Wohnung, 3. Etage, 1. April, ℳ 1150, 5 Zimmer, 2 Mädchenst., Badest. rc. Näh. daselbst von 11—2 Uhr. (18827

Poggenpf. 24-25, 1, Wohn. von 3 gr. Zim., Balk., Verand. u. Zb. z. 1. Januar zu verm. (17762

Poggenpfuhl 16, Vordh., 6 Stub., u. Zub. z. 1. April g. o. geth. zu verm. Dr. Scherler. (18098

Gr. Mühlengasse 6 neb. d. Holzm. hochpt. 2 gr. Z. o. Küche m. Nebengelaß z. vm. Zuerf. 1. Etg. (3752b

Langgarten 73, 4 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Keller per sof. oder sp. für 550 ℳ zu verm. Näh. im Laden. (3745b

Hochherrschaftliche Wohnung, 7 Zim. u. reichl. Zubehör vom 1. April er. einschl. Pferdestall versetzungsh. zu verm. Weidengasse 5, Baubureau. Daselbst a. Pferdestall m. Burschengel. u. Wagenremise v. sof. z. hab. (18885

Wohnung von 2 Stuben und Küche sofort zu vermiethen. (18789 Weidengasse 5 Baubureau.

Hofwohnung v. 2 gr. Zimm., Kch. zu verm. Hundegasse 45. (3769

Gr. Bäckerg. 4a, 2, Wohn., St., Kb. u. Zb. v. gl. od. sp. f. b. zu vm. (3851b

Eine Wohnung von 7 Zimmern " " " 3 " Sandgrube 46 zu vm. 11-1 zu bes.

Jopengasse 32 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu verm. Besichtigung 11—12 Uhr. Näheres (3978b Konditorei Jahr.

Hundeg. 24, 1, St., Cab., gr. Kchn.-Stb. sogl. zu verm. Näh. Laden.

Steindamm Nr. 25a, 1. Etage, neu dekor. Wohnung v. 6 Zimm., Mädchenstube, viel. Zub., a. Wunsch heizb. Burschenst. Bad, Gas, **gr. Garten,** sof. od. z. 1. April f. 1050 ℳ zu verm. Näh. part., Komtoir der Oelmühle, u. Paradiesg. 35, 2, Petschow (3980b

Pfefferstadt 61 sind Wohnungen zu verm. Näheres parterre.

Poggenpfuhl 66 e. Wohn., St., Kab. für 19 Mk. zu v. Zu e. 1. Et.

Baumgartscheg. 18 Wohnungen 3 Zimmer u. Zubehör für 450 und 412,50 Mk. zu vermiethen.

Wohnung v. 3 Zimmern, 2 Entrees, Küche und reichlichem Nebengelaß, pro Anno 600 Mk. per 1. April oder früher zu vermiethen Langgasse 15, 3.

Wohnung, best. a. Stube, Kch., Bd. u. Keller a. kdrl. Leute z. 1. Febr. zu vm. Näh. Tischlergasse 26, 2, l.

Fleischergasse 62/63, d. Gartenanlagen d. Franzisk.-Klosters gegenüb., ist e. herrsch. Wohng. v. 7 Zimm., meist. große Räume, Badez., Veranda rc., **mit Garten** v. sof. od. 1. April zu vrm.

Mattenbuden 24-25 sind Wohng. mit allem Zubehör zu vermiethen.

Für Schuhmacher. St., K. rc., w. e. Schuhmach. 9 Jahre gewohnt, Pr. 19 ℳ, 1. April z. vm. Off. u. S 807.

Freundl. Wohnung v. 1. Febr. zu vermiethen. Häkergasse 16.

Eine kleine Wohnung, eine Stube, Küche und Boden per gleich zu verm. Näheres 3. Damm 9, 2 Tr. (3971b

Holzmarkt 15/16, 4. Etage, Wohnung v. 3 Zimm. u. reichl. Zub. für 700 Mk. inkl. Heizung und Benutzung d. Fahrstuhls an ruh. Leute von sofort od. später zu vrm. Näh. das. im Laden des Herrn Franz Werner. (3974b

Hirschgasse 12, helle frdl. Wohn. v. 3 Zimm. u. reichl. Zub. v. 1. April zu verm. Näh part. lks. (3944b

Hirschg. 12, kl. Wohn., Stub., Cab., h. Küche u. Zub. v. sof. zu vm. (3943b

Kleine Gasse 11, Wohn. v. 2 Zim., Kabinet u. Zub. v. April z. v., z. mld. das. pt. r. (3942b

Eine kleine Wohnung v. gleich zu vermiethen Rammbau 30.

Langgarten 70 sind Wohnungen Stube, Cab., Zub. zu vm. Wolf.

Langgarten 51, Hofwohnung zu verm. Näh. Schulz, Häkerth.

Kaninchenberg 11, freundliche Wohnung 2 Zimmer, Küche, Zubehör und Gartenanth. a. r. Leute. Pr. 26 Mk. N. b. Nehring.

Brabank 1a, Ecke Wallgasse ist eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Abegg-Gasse 5a, 2 Wohnungen v. je 2 Stuben und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen beim Vicewirth Menge das., 2. Etg.

Petersiliengasse 11 ist e. Stube, Küche, Boden, von gleich zu vrm.

Wohnung v. 4 groß. Zimmern Küche, Keller und reichlichem Zubehör u. Garten-Benutzung Langgarten 43 zu verm. (3879b

Umständehalber per 1. April **freundliche Wohnung** 3 Zimmer, Zubehör, mit Preisvergütung zu vermiethen. Langgarten 57, 1 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche, Kamm. u. Zubehör, 1 Tr. zu verm. Näh. Poggenpfuhl 62, 2.

Kl. Vorderwohnung zu verm. Häkergasse 49. Näh. das. part.

Schw. Meer ist e. Wohn. f. 22 Mk. z. 1. April, 2 kleine v. gl. od. später zu vm. Näh. Kl. Berggasse 2a, 2.

Sandgrube 43, 1. Etg., 4 gr. Zimmer, Zubehör, Balk. nach d. Garten, Waschküche, Bad. ev. Gas April auch früh. f. 900 Mk. zu vm.

Herrschaftliche Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Schrank-Fremden-, Bade- u. Mädchenstube, Gas und viel Zubehör, 800 Mk., 1. April zu verm. Thorn. Weg 18. Näh. das. unt.

Klein Rammbau 5 Unterwohnung, am liebsten an einen Zimmermann zu verm.

Weickhmannsgasse 1 sind Wohnungen zum 1. April zu verm. Näheres bei Anders.

Langgarten 78 ist die 1. oder 2. Etage, 4—5 Zimmer, Badeeinrichtung und aller Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Pfefferstadt 38/39, 2 Treppen. (3854b

Wohnung v. 3 Zimmern u. allem Zubeh. zu v. Jungstädtg. 4. (3855b

Eine kl. Wohn. f. 11,50 ℳ z. 1. Febr. z. vm. Sandgr., Wallgang 8. (3886b

Eine Stube, Kabinet, Küche Hintergasse 34, parterre. Zu erf. Hundegasse 21, Geschäft. (19242

Eine Stube, Kabinet, Entree und Küche Hintergasse 34, 1. Zu erfr. Hundegasse 21, Geschäft. (19243

Kl. W. z. v. Pfefferst. 64 u. 65. (3901b

Wohn. v. 4 Zimm. nebst Zub. vom 1. Apr. z. vm. Vrst. Grb. 7, pt. (3899b

Langenmarkt 42, herrsch. Wohn., 7 Zimmer, Bad, elektr. Licht, groß. Zubeh. zum 1. April od. früher zu vm. (3746b

3 Zimm., Cab., h. K., B., K., ca. 10 J. Komt. d. H. Pommer & Thomsen, z. April z. v. Hopfeng. 91 a. (3834b

Schw. Meer 5, 1. Et., besteh. aus 5 Zimm., Badest., Mädchst. u. a. Z. u. Laube i. Gart. v. 1. Apr. zu vm. Bes. v. 1/2 12 u. ab. Näh. pt. (3816b

Langgarten No. 73 2 Stuben, Küche, Bodenstube u. Boden für 312 ℳ per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres das. im Laden. (3744b

Parterre-Wohnung best. aus Stube, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Hofraum, Stall zum 1. April an kinderl. Leute zu verm. Schloßgasse 1, parterre.

Fortzugshlb. Wohn. v. 2 Zimm. f. 27 ℳ zu vm. Gr. Schwalbeng. 17, 2.

Schießstange 13 e. freundl. Wohn. v. Stb., Cab., Entr., Kch., Kell., Bod., f. 25 Mk. z. 1. Apr. z. v.

Portechaisengasse 7/8 eine Wohnung v. 2 Stuben, Cab., Kch., Kell., 1 Tr. hoch, zum 1. Apr. zu verm. Zu erfragen 2 Tr.

Weickhmannsgasse 4 sind Wohnungen p. 1. April zu verm. Preis 20—21 Mk. Näh. Thornscher Weg Nr. 12, Laden.

3 Z., Zub., Gart., 420 Mk., 1. April z. vm. Näh. Grüner Weg 17, pt., r.

2 Z., Cab., helle Küche, 324 Mk., z. 1. Apr. z. v. N. Rittergasse 21, pt., l.

Wohn., Stube u. Küche, für 15 ℳ monatl. vom 15. d. Mts. zu verm. Näh. Langgarten 63, pt. (3954b

Hohe Seigen 17, eine kl. Wohnung, 2 Stuben, Kab., Küche, Entree, K. u. B. an anständ. kinderl. Herrschaft zum 1. April für 400 Mk. zu verm. Besichtig. Vorm. von 10-3 Uhr. Näh. bei Pauten, 1. Et.

Langgasse 20 3. Etage, ist eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubehör z. 1. April er. an stille Einwohner zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. in der Buchhandlung. (19289

Kleine Wohnung 1. April zu vermiethen Abegggasse 11 B, pt.

Stube, Cab., Küche, Entr. u. Zub. p. 1. April zu verm. Weickhmannsgasse 3. Gudzus, das. part.

Kl. Berggasse 5, 1. u. 2. Etg. sind Wohn. von je 2 Zimm., 1 Kab. Zubehör zum 1. April zu vrm. Preis monatl. 31,50 u. 32,50 Mk.

Heil. Geistgasse 112, 1. Etage von gleich zu vermiethen.

St., Kab. u. Kch. f. 18 Mk. z. verm. Goldstein, Langgrt. 57/58. (3963b

4. Damm 6 ist die 1. Etage besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vm. Zu bes. v. 11-3 U. Zu erfragen 4. Damm 6, 2 Tr.

Pfefferstadt 75, hochpt., 2 Zimmer, a. z. Komtoir geeignet, für 300 Mark per 1. April zu vm. Näh. daselbst v. 10-12 Uhr. (19276

Wohnungen mit reichlichem Zubehör vom 1. April zu vermiethen, Nähe Hauptbahnhof, 400 bis 500 ℳ. Zu erfr. Karmelitergasse 5, 2, l.

Hirschgasse 8 frdl. Wohnung, 3 Stuben, hell. Küche, Entr., Zub. f. 32 ℳ zu verm. Näheres 3 Tr.

Schloßgasse 2, Wohnung sogl. zu verm. Zu erfr. im Geschäft.

Poggenpfuhl 50 Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör zu vermieth.

Frdl. Wohn., Stb., Cb., Entr., Kch. K., B. z. 1. Fbr. z. v. N. Allmodeng. 2. (3930b

Wohnung, Stube, Küche, Entr., Bod., Kell. z. vm. b. Julius Schulz, Gr. Schwalbengasse 15a. (3951b

Töpfergasse 4, 1, sind 2 Stuben, Küche, Boden und Keller vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Brodbänkengasse 12, 2.

Wiesengasse 10, 1, sind zwei Wohnungen, Stube, Kabinet, Küche, Boden, Keller Waschk., Trockenboden vom 1. April zu vrm. Zu erfr. Langgarten 62, 1.

Pfaffengasse 6 ist die Part.-Wohnung, paff. zur Plätterei od. Gesinde-Bureau, an anst. Leute sof. zu vm.

Gr. Krämergasse Nr. 4 am Langenmarkt 2. u. 3. Etage zu verm. Zu erfragen 2. Etage.

Fleischergasse 47b Wohnung v. 2 Stuben, Kabinet, h. Küche per 1. Febr. zu vm. Näh. 1 Tr. links.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, neu dekorirt, von fünf Zimmern und reichlichem Zubehör per sofort oder April zu vermiethen. Preis 950 Mk. Näheres 11—1 und 3—4 Uhr Weidengasse 29, part. (3940b

2 kleine Wohnungen v. gleich zu beziehen Kneiphof Nr. 4.

Engl. Damm No. 6, Wohnungen v. Stube, Cab., Km., Kch., Bod., Kell. rc. Apr. z. v. (3929b

Stadtgraben 18, 1. Die Wohn. des Herrn Baurath Rathke ist weg. Versetz. desselb. per 1. April zu vermieth., 5 Zim., Badestube rc. Pr. 1500 Mk. Die parterre gelegenen 2 Bureauräume für 300 Mk. sind auch per 1. April zu vermiethen. Näh. v. 11—2 b. Baurath Rathke. (19275

2 herrschaftliche, neu dekorirte **Wohnungen** von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör, theils mit Vorgarten, per sofort resp. April zu vermiethen. Näh. 11—1 u. 3—4 Uhr Weidengasse 29, part. (3939b

Frdl. Wohnungen von Stube, Kabinet, Entree, heller Küche, Keller u. Boden sind per sofort oder 1. April zu verm. Preis 23 ℳ monatl. incl. Wasserzins. Englischer Damm No. 14. Näh. 1. Etage. (3937b

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, großem Entree, groß. heller Küche, Speisekamm., Bodenkamm., Keller, Waschküch., Trockenbod., ist für 462 ℳ jährl. incl. Wasserz. fortzugsh. z. 1. Febr. zu verm. Steindamm 31, 3, rechts.

Straussgasse 7 a, b, c, Wohnungen von 2 und 3 Stuben nebst Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen. Miethe pro Anno 240, 320 u. 425 Mk. Zu erfragen bei Albrecht, Nr. 7 c, 2 Treppen.

Eine Wohnung, best. a. 2 Zimm., Kab., Entr., Küche, Bod. Zu erfr. 2. Damm Nr. 9 bei R. Himmel.

Wohnung Kab., Stube, Küche 3b. v. gl. z. vm. Zu erfr. Reitergasse 10.

Große Stube, Kab., Küche, Bod. 22 Mk. zum April, mehrere Lagerräume und Hof zu verm. Klein Rammbau 1, Mörsel.

Sandgrube 52 sind Wohn. von 3 Zimmern u. Zubehör für 432 und 420 Mk. zu verm. (3961b

3 Zimm., Entr., Kch., K. u. B., sogl. od. sp. zu v. Brandg. 12, 2. Zu e. prt.

Heil. Geistg. 11 f. 2 Zimmer, versch. Entree, ohne Küche, zum 1. Apr. zu v.

Raueng. 33c. fr. Wohn. v. 3 Zimm. mit Zub. z. 1. April zu vm. Zu erfr. 2 Tr. Bes. Freitag v. 10-11 Uhr.

Frauengasse Nr. 25 Wohn. von 2 Zimm., möbl. od. unmöbl., sep. gel., v. sogl. od. spät. an 1-2 Hrn. oder anständige Dame zu verm.

Petershagen h. d. Kirche 24, 26, frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., 1. April f. 360 ℳ zu vrm. Bes. 10-12 u. 3-6 U. Arnold. (19296

Schw. Meer, Gr. Berggasse 20, 1 Tr., Wohn. v. 4 Zimm., h. Küche, reichl. Zub. zum 1. Apr. zu verm. Näh. Sandgrube, Welleng. 13, pt.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Hauptstraße 89 sind Wohnung., 5 Zimm., Balk., reichl. Zubehör zu verm. (3748b

Langfuhr, nahe am Bahnhof, sind Wohn. von 2, 3 u. 4 Zimmern billig zu verm. Näh. Elsenstr. 8. (3747b

Langfuhr Wohnungen von 4, 5, 6 Zimmern u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Mirchauerweg 51, bei Nogatzki. (2799b

Langfuhr, Mirchauerw. 80 sind Wohn., 2 Stub., Kab. u. 1 Stube Kab. mit Wasser u. Kanalis. zum 1. Apr. u. gleich zu verm. (3792b

Langfuhr, Bahnhofstraße 22, 2 Tr., ist eine Wohnung v. 3 Stuben, Küche u. Zub. z. 1. April zu verm. Näh. 1 Treppe, bei Jantzen. (3659b

Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zub. z. 1. April zu vrm. Langfuhr Mirchauerw. 49, pt. (3850b

Langf., Jäschkenthalerweg 27, ist die 1. Etage, best. a. 4 Zm., Küche, r. Zub., gr. Boden u. Nebengel., 2 heizb. Dachst. u. Kell., z. 1. Apr. zu vm. Ebendas. im Gartenh. Wohn. v. 4 Zm. u. Zub. z. 1. April zu vrm. Näh. Mirchauerw. 49, pt. (3847b

Langf., Brunshöfer Weg 37 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, bewohnbares Entree, geschloss. Glasveranda, Vorder- und Hintergarten mit Obst- und Gemüsenutzung, Bleiche und eigene Wäscherolle, sofort zu verm. Näheres beim Vicewirth Wachowski im Gartenh. (3672b

Langfuhr, Hauptstraße 147 sind herrsch. Wohnungen best. aus 3-4 Zimm., Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. p. sof. o. 1. April zu verm. Näh. das. Schauer. (19048

Wohn. von 3 Zimm., Küche u. all. Zubehör im Pr. von 400 ℳ ist zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst Langfuhr Brunshöferweg Nr. 38a. (3790b

Langfuhr, Ahornweg 8, 2 herrschaftliche Wohnungen v. je 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung rc., vom 1. April zu vermiethen. (3673b

Herrschaftliche Wohnung v. 5 u. 6 Z., Veranda, Balkon, Bad, Eintr. i. Garten u. Laube Brunshöferweg 43 zu verm. Daselbst ist ein Lagerkeller zu verm. Näh. part. links. (19159

Langfuhr, Ulmenweg 5, sind herrschaftl. Wohnungen von 7 Zimmern u. Pferdestall, Badeeinricht. per sof. zu verm. (3928b

Langfuhr 112, a. Markt, s. Wohn. v. 2 u. 3 Zimmern u. reichl. Zub. v. sof. od. Apr. zu vrm., m. auch ohne Eintr. in d. Gart. N. i. Lad. (3921b

Hochherrschaftl. Wohnungen 4—8 Zimmer, Garten, ev. Stall, Remise, zum Theil sogleich zu beziehen. Näh. Johannisthal 24, 3 u. Brunshöferweg 43, 1. (3935b

Langfuhr, Hauptstr. 10 1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Emil Leitreiter.

Langfuhr, Hauptstr. 135, 2. Et., Wohnung von 4 Zimmern großer Veranda, reichlichem Zubehör zum 1. April 1902 zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstr. 74, Wohn. v. 2 St., Entr., Kch., smtl. Zub. v. Apr. zu verm. Näh. das. 2. Etg. (3977b

Langfuhr, 3 Minuten v. d. B., 2 hübsche Wohn. zu 3 Zim., 2 Balk., Entr., Küche, Gart., Zb., 360 bis 400 Mk. z. vm. Nh. Herthastr. 11, 1.

Wohnungen Jäschkenthalerw. Nr. 26, pt., 5 Zimm., Bad, Balk., Gart., auch v. 4 u. 5 Zimm., Balk., Gart., viel Gelaß zu vm. (3957b

E. Wohn. v. 4 Zimm., Entr., Balk., Küche f. jhrl. 462 Mk. zu vm. Halbe Allee, Ziegelstr., Grönke. (3654b

Wohn. Halbe Allee, Bergstr. v. 11-15 ℳ N. Sandgrube 29. (3827b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Albrechtstr. 21 herrsch. Wohn. v. 6 gr. Zimmern, Balk., Bad, Mädch.- u. Burschenst. und reichl. Zub. p. Apr. zu verm. (3955b

Schidlitz, Carthäuserstr. 103, sind Wohnungen von 3 Zimm., Balkon, Trockenbd., Waschküche, Keller (Wasserleit., Kanalisation im Hause), Eintr. in d. Garten u. Laube, billig zu vermiethen. Näheres bei O. Meyer. (2723b

Ohra, Südl. Hauptstr. Nr. 10 ist eine Wohnung f. monatl. 7,50 Mk. z. vm. Zu erfr. das. (3810b

Stadtgebiet, Schönfelderweg 116/117, sind f. Wohnung. Stube, Cab., Zub. von 11-13 Mk. v. gl. u. 1. Apr. zu verm. (3674b

Wohnungen zu vermiethen Schidlitz, Carthäuserstraße 77. Bunsow. (3509b

Eine Wohnung mit 3 Stuben zu verm. Stadtgebiet 97a. (3717b

Wohng. zu v. Altschottld. 91. (3948b

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, A. Markt, Seestr. 44, 1. Et., ist eine **Wohnung,** best. aus 5 Zimm., Ver., Balk., Bad, elektr. Licht, gr. Zubeh. z. 1. Apr. a. früh. zu verm. Näher. bei Biber, Schwedenhofstraße 2, pt. (3817b

Oliva, Georgstraße 7, ist eine mit Wasserleitung und Kanalisation versehene Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Entree, Balkon, Küche, Keller, Bodenraum, Holzstall per 1. Ap. zu vermiethen. Näheres im Bureau der elektr. Straßenbahn in Langfuhr, Mirchauerweg 47. (19134

Oliva. Bahnhofstrasse No. 3, ist eine Wohnung 1 Tr., 4 Stuben, Balkon mit reichlichem Zubehör der Neuzeit entsprechend per 1. April 1902 zu verm. (3868b

Zimmer.

Hl. Geistg. 120, gut mbl. Zimmer sof. zu verm. A. W. Burschengel. (3833b

Langgarten 9, 1 sind gut möbl. Vorderzm. bill. zu verm. (3832b

1 Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu verm. Langf. Brunshöferweg Nr. 38a, part. (3791b

Hundegasse 23 ist ein klein. möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. (3918b

Freundl. möblirtes Zimmer zu verm. Brandgasse 5, 1, r. (3878b

Paradiesg. 21, 1, n. v., eine mbl. St. u. Kab. zu vermiethen. (3826b

Bodenstübchen an 2 jg. Leute zu vm., a. Wunsch Beköstig. 2. Damm 11. (465g

Groß. hell möbl. Zimmer billig zu verm. Breitgasse 61, 1 Tr.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eg., zu verm. Hl. Geistgasse 105, 2.

Gut möbl. Zimm., sep. u. ungen., zu verm. Poggenpfuhl 39, 1 Tr.

Kl. Cabinet mit separ. Eingang zu verm. Nied. Seigen 15-16, 2.

Langgarten 23, ist ein gut möbl. Parterre-Zimmer sof. zu vrm.

Breitgasse 3, 2, e. möbl. Vorderzimmer z. 1. Febr. zu bez. (3947b

Kleines leeres Vorderstübchen, hochpart., separ. Eingang, zum 1. Febr. zu vm. Johannisgasse 8.

Ein besseres möbl. Zimmer von sof. zu vm. Vorst. Grab. 7, 1. (3949b

Paradiesgasse 36 sind zwei möblirte Zimmer von gleich billig zu vermiethen.

Kl. Stube zu vm. Tagneterg. 13, 2.

Langgarten 36, 1, g. m. Zimmer m. Kabinet 1. Februar zu verm.

Hundegasse 97, 2, ein möblirt. Zimmer zu vermiethen. (3932b

Ein Kabinet ist an e. Person zu verm. Kaninchenberg 3, 1 Tr.

Freundlich möblirt. Zimmer mit sep. Eing. an 1 Hrn. f. 12 Mk. mtl. zu verm. Hundegasse 36, Hinterh.

Vorstädt. Graben 44 B, part., möbl. Zimm. mit Pens. an Hrn. zu vm.

Möblirtes Zimmer zu vrm. Faulgraben 10, prt., l.

Gut mbl. Zimmer ist in der Nähe d. Werft. sof. od. spät. zu verm. Offerten unter V 21 an die Exp.

Niederstadt, im fein. ruh. Hause ist bei einer Wittwe gut möbl. Vorderzimmer mit oder ohne Pension an ält. Herrn zu verm. Off. unt. V 66 an die Exp. d. Bl.

Gr. möbl. Vorderzimmer, 2. Et., zu vm. Heil. Geistgasse 112.

Elegant möbl. Wohn., Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzg. 28, 2. (3960b

Melzergasse 5, 1, gut möblirtes Zimm., a. W. Pens., zu vm. (3962b

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Langebrücke 10, 1 Tr.**

Kab. zu verm. Altst. Graben 90, 2.

Töpferg. 29, pt., f. möbl. Zimmer, g. sep., Nähe Bahnhof, zu verm.

Fein möbl. Vorderzimmer, part. geleg., zu verm. Kassub. Markt 6.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Altst. Graben 89, 1.

Möbl. Zm. m. gut. Pens., 40-45 ℳ, zu verm. Pension. Tobiasg. 11.

Breitgasse 66, sauber möbl. Vorderzimmer gleich zu verm.

Ein fein möblirtes, großes **Vorderzimmer** v. 15. d. Mts. zu verm. Breitg. 62, 2.

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer, ev. Burschengelaß zu verm. Brodbänkengasse 6, 1.

Hundeg. 24 möbl. Zimm. zu verm.

1 fein möbl. Vdrz., sep. Eing., sogl. zu verm. Kohlengasse 2, 1 Tr.

Röpergasse 6, 2, ist e. möbl. Zimmer, Kab. u. Burschengel. v. gl. zu vm.

Taueng. 28, 2. Et., separat gel. Wohn., geeign. a. Offiziersw., od. ruh. anst. Einw. v. 1. April zu vm.

E. Vorderstube an anst. Person z. 1. zu verm. Hintergasse 20, 1 Tr.

Breitg. 8, 1, gut möbl. Vorderz. u. Cab., sep. Eg., e. H. sof. z. v. (3965b

Strausgasse 13, 1 Tr., gut möblirtes Zimmer und Cabinet mit oder ohne Pension billig gleich zu vermiethen.

Kassub. Markt 23, 3, Balkonz. z. v. s. gute Pens. (3981b

G. möbl. Z., a. W. Pens., a. 2-3 Hrn. bill. z. vm. Heil. Geistgasse 43, 3, l.

Poggenpf. 92, 2, Ecke Vrst. Grab., möbl. Vorderz., Kab., Klavier an 1—2 Hrn. od. Dam. sof. zu verm.

Pfefferstadt 48, pt., mbl. 1 a. 2 Zim., eig. Entr., sof. wochw. z. v.

Hundeg. 87, sep. ungen. mbl. Zm. a. läng. od. kürz. Zeit sof. zu vm. (3969b

Fein möblirtes Vorderzimmer zu vermieth. Hundegasse 22, 3.

F. anst. Lt. Log. Rammb. 27. (3825b

Junger Mann findet anständ. Logis Mauergang Nr. 1, 3 Tr.

J. Mann find. feine Schlafstelle m. a. o. Beköst. Ochsengasse 9, 2.

Anst. jung. Mann findet gute **Schlafstelle** Pfefferstadt 11, 2 Tr.

Anst. jung. Mann f. anst. Logis m. Beköst. v. sof. Gr. Schwalbeng. 1.

Jg. Leute finden v. sof. od. 15. anst. Logis Baumgartscheg. 23a, 1, r.

J. Leute f. Logis Dienerg. 46, 2 r.

Anständ. junge Leute find. gutes Logis Tischlergasse 24-25, 1, vrn.

Jung. anst. Mädchen findet gute Schlafstelle Drehergasse 9, 1 Tr.

Ein anständ. junger Mann find. bei kinderlos. Leuten eine gute Schlafstelle, von gleich oder vom 15. Zu erfragen Breitgasse 103, im Friseurgeschäft.

Anst. Mädchen ohne Betten find. a. Mitbewohn. gute billige Stelle Jungferngasse 16, p., Rehberg.

Vorst. Graben 68, 2, l., k. sich e. Mitbew. v. gl., 15. od. 1. m.

Jg. Dame als Mitbewohn. ges. Offerten unter V 27 an die Exp.

Mitbewohnerin m. a. o. Betten ges. Gr. Rammbau 15, Fischer.

Pension

Pension Husen, Kassubischer Markt Nr. 23, für Schülerinnen und junge Damen, welche zu ihrer Ausbildung nach Danzig kommen. (3781b

Div. Vermiethung

Hundeg. 24, Komtoir zu verm.

1—2 Räume, zum Komtoir oder Bureau, sofort zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 9, 2 Tr.

Laden, mit auch ohne Kellerräume, April d. Js., Gr. Scharmachergasse zu vermieth. N. Röpergasse 23, 1. (3798b

Der Friseurladen Kohlenmarkt 13 ist zu verm. Näh. Kohlenmarkt 6, im Laden.

Ein großer Laden ist gleich oder später zu vermiethen Holzgasse 7, parterre. Daselbst ist auch ein möbl. od. unmöbl. Zimm. zu vm.

Schöner Laden, beste Geschäftsg. Danzigs, sehr geeign. f. Barbiere, Damen-Frisir-Salon oder zu Papier und Kurzwaaren, auch Meierei, v. 1. Apr. zu vm., p. Mon. 35 ℳ. Offert. unt. V 34 an d. Exped.

Heller, geräumiger **Laden** mit auch ohne Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, für verschiedene Branchen passend, per 1. April od. später zu vermiethen. Offert. unter S 856 an die Exp. erb. (3919b

Im Neubau Burgstrasse 19 a 1 gr. Laden mit 4 gr. Schaufenst., 2 Nebenzimm., gr. Keller, zu jed. Gesch. paff.; 1 kl. Laden mit 1 gr. Schauf., Nebenst., gr. Kell., rchl. Zub. Das. Wohnungen v. 4 u. 3 Zimm. Zu jed. Wohn. eine Mädchenst. u. sonst. Zubeh. Alles sofort oder auch 1. April zu verm. (3906b

Beste Lage Neufahrwasser sind **2 Läden,** passend zu jedem Geschäft, billigst zu verm. Näh. Drehergasse 13, 1.

Schw. Meer ist e. gr. hell. Werkst., Keller m. od. oh. Wohn., a. z. Rolle paff., z. v. Näh. Kl. Berggasse 2a, 2.

Laden mit gr. Stube, auch a. Komtoir u. Lagerraum, p. 1. April zu verm., Preis 300 Mk., Fleischergasse 72. (3820b

Langfuhr, Hauptstraße 89 ist ein kleiner Laden mit Wohn. billig zu vermiethen. (3749b

Laden mit Wohnung Elisabethwall 6a, 1, bei E. Müller zu vrrm. (2831b

Geschäfts- oder Lagerkeller billig zu verm. Breitgasse 41.

Keller, passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Keller zu vermiethen Breitg. 98, Restaurant. (3802b

Gr. Lagerk. z. v. Hundeg. 45. (3770b

1—2 gr. helle Räume zu Komtoirzwecken per 1. Jan. zu verm. Spaete, Mattenbuden 9. (18555

Lagerschuppen zu v. Kneipab 34. (3875b

Pferdestall, Wagenremise, Wohn. zu verm. Kneipab 34. (3890b

Pferdeställe u. Remisen zu verm. Pfefferstadt 50. (3824b

Offene Stellen
Männlich.

Die General-Agentur einer deutschen Versicherungs-Gesellsch. (Leben u. Unfall) für Ost- bezw. Westpreussen ist unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. Offert. werden diskret behandelt und sind an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. unter F. A. L. 856 einzureichen. (19079m

Wer Vertreter oder Vertretungen sucht, verlange sofort geeignete Angebote W. Hirsch-Verlag Mannheim. (12086t

Der Vertrieb eines patentirten Drahtwaaren-Artikels für Privatbedarf soll gegen hohe Provision für Danzig und größere Umgebung an Geschäftsreisende resp. bessere Hausierer vergeben werden. Nothwendig ist, daß der Reflektant mit einer Ledertasche 80 mal 50 cm Größe, ca. 7 kg schwer, in jedem Dorf und jeder Stadt jedes bessere Privat- und Geschäftshaus besucht. Waaren zum Verkauf führt derselbe nicht mit, sondern nur ein Musterstück. Derselbe muß gewandt im Reden sein und darf einen anderen Artikel nebenbei nicht führen. Gefl. Adr. mit Ang. der bisherigen Thätigkeit, sowie ob verheirathet oder ledig, bitte unter 19256 an die Exp. d. Bl. einzusenden. (19256

Ein verheir. zuverl. Kutscher kann sich sofort melden bei Fritz Münchau, Pr. Stargard. (19215

Platzinspektoren für Leben und Glas zahlt höchste Provisionen Paul Reichenberg, Hundeg. 102.

1 Geselle a. Hosen geübt find. dau. Beschäftig. Fischmarkt 39, 2. Tr.

Kassenbote. Junger Mann, militärfrei oder gedient, schreibgewandt, als Komtoirdiener und Bote von hiesiger Bank gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter V 62 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (19292

Gewandter junger Komtoirist gesucht. Off. u. V 80 an die Exp.

Stadt-Reisenden sucht erste eingeführte Margarinefabrik gegen Provision und Fixum. Nur mit der Kundschaft vertraute Herren, die bereits gereist haben, wollen sich melden. Offert. unt. S 761 an die Exp. d. Bl. (3848b

Bau- und Möbeltischler werden eingestellt. **M. E. Domansky,** Schellmühl.

Schlosser-Geselle, der mit elektrischen Klingelleitungs-Anlagen vollständig vertraut ist, stellt ein R. F. Anger, 3. Damm 3.

Gesucht für das Komtoir ein. Kolonialwaaren-Engros-Geschäfts ein sehr zuverl. u. sicher arbeitender **junger Mann** welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Off. u. V 97 an die E.

Hausirern u. Arbeitslosen bietet sich hoher Verdienst Töpfergasse 23 parterre rechts.

Hoher Verdienst ohne Berufsstörung, ohne Fachkenntnisse, ohne Kapital, fast mühelos. Prosp. kostenl. Frankhauser, Mühlhaus. Els. (19300

Für Nähe Berlin u. Schleswig such. jg. Knechte (Reisefr.) Hedwig Glatzhöfer, Breitg. 37, Gesindev.

Suche unverh. Hofmeister v. gl. Fr. Lina Rehfuss, 1. Damm 11.

Einen Lehrling suche gegen Remuneration für mein Komtoir. (18883 **Felix Kawalki,** Langenmarkt Nr. 32.

Lehrling zur Holzdrechslerei mit Kraftbetrieb sucht R. Siebel, Gr. Hosennähergasse 3.

Schneiderlehrling zu haben im Kinder- u. Waisenhaus Pelonken.

Für die Dekorationsmalerei **2 Lehrlinge** gesucht L. Gendzierki, Pfefferstadt Nr. 72.

Weiblich.

Eine Frau zum Flaschenspülen kann sich melden (19312 Langenmarkt Nr. 33/34.

Jede Dame erhält Auskunft üb. dauernd., zu Hause a. Nebenbeschäft. auszuf. Arb. v. J. Felkl, Königgrätz i. B. Nr. 224. (3962b

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung vom 8. Januar.

Etatsberathung. — Freiherr v. Thielmann über die Finanzlage. — Die wirthschaftliche Krise. — Neue Steuern in Sicht. — Graf Bülow über Chamberlain. Vom Dreibund. — Der Fall Feilitzsch. — Die Panzerplattenfrage.

Am Bundesrathstische u. A. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretäre Frhr. v. Thielmann und Kraetke.

Präsident Graf **v. Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit einer Begrüßung der Mitglieder des Reichstages bei Beginn des neuen Jahres.

Bei der Berathung des Reichshaushaltsetats für 1902 in Verbindung mit der ersten Berathung des Etats für die Schutzgebiete führt Staatssekretär Frhr. **v. Thielmann** aus: Man hat mich s. Z. der Schwarzmalerei bezichtigt, aber zu meinem eigenen Bedauern haben mir die Ereignisse Recht gegeben. Die Erwerbsverhältnisse haben sich verschlechtert, große Bankerotts, namentlich auch von Banken, sind eingetreten, und das Alles ist auch von Rückwirkung auf die Reichsfinanzen geworden. Das vorige Etatsjahr ist in seinen Ergebnissen hinter den Erwartungen zurückgeblieben, besonders bei den Stempelabgaben, und dies gilt auch für das laufende Jahr. Daher hätten auch für das neue Etatsjahr bei den meisten Einnahmequellen die Veranschlagungen niedriger ausfallen müssen. Die dadurch bedingte Steigerung der Matrikularbeiträge, erheblich über die Ueberweisungen hinaus, habe nicht zu hoch gegriffen werden dürfen, es sei deshalb ein Theil des Mehrbedarfs im Etat auf Anleihe verwiesen worden. Es sei zu verstehen, wenn das auf Widerspruch stoße. Aber die wirthschaftlichen Gründe, die wirthschaftlichen Verhältnisse in den Einzelstaaten nöthigten zu einem solchen Auswege.

Es gelte das namentlich auch für Sachsen, dessen finanzielle Leistungsfähigkeit eine zu große Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht zulasse.

Der Staatssekretär spricht, obwohl im Hause aufmerksame Stille herrscht, doch zu leise, um über seine nächste Umgebung hinaus in allen Details seiner Ausführungen verstanden zu werden. Inzwischen sind auch der Reichskanzler Graf Bülow sowie der Staatssekretär v. Tirpitz am Bundesrathstische erschienen.

Der Staatssekretär verbreitet sich dann besonders eingehend über die Zuckersteuer, wobei er in Abrede stellt, daß der Zuckerverbrauch pro Kopf zurückgegangen sei und zugleich das voraussichtliche Scheitern der internationalen Zucker-Konferenz streift. Weiter berührt er die Frage der Abzahlungen der Schuld Chinas an das Reich aus Anlaß der China-Expedition. Die verbündeten Regierungen seien darin einig, daß bei den Abzahlungen zu unterscheiden sei zwischen den Kapitals-Abzahlungs-Raten und den Zins-Raten. Erstere seien von der Reichsschuld abzusetzen, die Zins-Raten dagegen kämen dem Etat zu Gute. Auch das Haus werde, wie er annehmen zu dürfen glaube, dem beistimmen. Er schließt: Er könne nicht verhehlen, daß, wenn der Erwerbsrückgang sich fortsetze und damit auch der Rückgang der Reichseinnahmen, alsdann neue Einnahmequellen würden eröffnet werden müssen. Und zwar Einnahmequellen, welche in erster Linie die vermögenderen Stände träfen. Zu denken sei in erster Linie an Bier und Taback.

Graf Stolberg (Kons.): Das wirthschaftliche Leben verläuft in Wellenbewegungen, man muß nur wünschen, daß die Wellenberge nicht zu hoch, die Wellenthäler nicht zu tief sind. Die jetzige Krisis erinnert an die der siebziger Jahre, sie ist eine Folge der industriellen Ueberproduktion. Die schlimmste Erscheinung davon ist die große Arbeitslosigkeit in den Städten, während auf dem Lande die Arbeitskräfte fehlen. Der Bankensturz verschärfte die Krisis noch. Auch in diesem Etat findet die Krisis ihren Ausdruck. Einer Erhöhung der Matrikularbeiträge stehen starke Bedenken entgegen, andererseits würden Ersparnisse nur geringen finanziellen Erfolg haben. Wir werden also an neue Einnahmen denken müssen. Hier haben wir in erster Linie die Mehrerträge aus dem neuen Zolltarif. Sollte dieser nicht zu Stande kommen (Rufe links: Hört! hört!), so müssen wir an die Erschließung anderer Einnahmequellen gehen. Unsere Beziehungen zu den anderen Staaten sind im Allgemeinen angenehm, allerlei Treibereien werden hoffentlich erfolglos bleiben. Redner gedenkt dann der guten Beendigung der China-Expedition, die bewiesen habe, daß unsere Armee noch auf der gleichen Höhe stehe wie 1870. Unbegründete Vorwürfe, wie die famosen Hunnenbriefe, änderten daran nichts. Bedauerlicher sei es, daß der Minister eines fremden Staates es für nützlich gehalten habe, schwere Beschuldigungen gegen unsere Armee zu erheben, die im deutschen Volke die größte Entrüstung hervorgerufen habe.

Reichskanzler Graf **v. Bülow**: Meine Herren! Der Herr Vorredner hat in seinen Ausführungen eine Aeußerung berührt, welche vor einiger Zeit ein englischer Minister über das Verhalten des deutschen Heeres im deutsch-französischen Kriege gemacht hat. Ich glaube, wir werden alle darüber einig sein, und ich meine, es werden auch alle verständigen Leute in England mit uns darüber einig sein, daß, wenn ein Minister sich gezwungen sieht, seine Politik zu rechtfertigen und das kann ja vorkommen, daß er dann wohl daran thut, das Ausland aus dem Spiele zu lassen. (Sehr richtig!) Will er aber doch fremdländische Beispiele heranziehen, so empfiehlt es sich, dies mit großer Vorsicht zu thun. Denn sonst läuft man Gefahr, nicht nur mißverstanden zu werden, sondern auch, ohne es zu wollen, wie ich im vorliegenden Falle annehmen will und nach dem, was mir von der andern Seite versichert wird, annehmen muß, fremde Gefühle zu verletzen. Daß ist aber um so bedauerlicher, wenn es einem Minister passirt gegenüber einem Lande, das mit dem seinigen stets gute und freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat, eren ungetrübte Fortdauer gleichmäßig dem Interesse beider Theile entspricht. (Zustimmung.) Es war durchaus begreiflich, wenn in einem Volke, das mit seinem ruhmreichen Heere innerlich so verwachsen ist wie das deutsche Volk, wenn da das allgemeine Gefühl sich aufbäumte gegen den Schein, als ob der heroische Charakter und die sittliche Grundlage unserer nationalen Einheitskämpfe entstellt werden könnten. Das deutsche Heer steht aber viel zu hoch und sein Waffenschild ist zu blank, als daß solche schiefe Urtheile es berühren könnten. (Bravo!) Von so etwas gilt, was Friedrich der Große einmal sagte, als man ihm davon sprach, daß Jemand ihn und die preußische Armee angegriffen hätte: „Laßt den Mann gewähren, sagte der große König, und regt Euch nicht auf, er beißt auf Granit."

Meine Herren! Nun hat aber der Hr. Vorredner auch vom Dreibund gesprochen. Er hat mit Recht hervorgehoben, daß es immer gewisse Leute gegeben hat, die erfüllt waren von dem Wunsche, den Dreibund zu sprengen. Es hat auch immer Leute gegeben, die von Zeit zu Zeit sich gedrängt fühlten, den Dreibund todt zu sagen. Der Dreibund erfreut sich aber noch des besten Wohlseins, und ich denke und hoffe, es wird ihm so gehen wie solchen Personen, die fälschlich todtgesagt wurden und nun erst recht lange leben. Ueber die Natur und die Ziele des Dreibundes bestehen ja vielfach nicht zutreffende Vorstellungen. Der Dreibund ist nicht eine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft; er ist nicht offensiv, sondern defensiv, nicht aggressiv, sondern im hohen Grade friedlich. Die Dreibundstaaten verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und sichert die Zukunft. Der Dreibund schließt auch gute Beziehungen seiner Theilnehmer zu anderen Mächten nicht aus, und ich würde es nicht für richtig halten, wenn ein kleiner Theil der deutschen Presse anläßlich der italienisch-französischen Annäherung irgendwelche Unruhe an den Tag legen wollte. In einer glücklichen Ehe muß der Gatte nicht gleich einen rothen Kopf bekommen, wenn seine Frau mit einem Andern eine unschuldige Extratour tanzt. (Heiterkeit) Die Hauptsache ist, daß sie ihm nicht durchgeht, und sie wird ihm nicht durchgehen, wenn sie es bei ihm am besten hat. Der Dreibund legt seinen Theilnehmern keinerlei lästige Verpflichtungen auf. Es liegt jedem der Theilnehmer am Dreibund frei, seine militärischen und maritimen Streitkräfte zu reduziren, wenn er will und wie er will. Die italienisch-französischen Abmachungen über gewisse Mittelmeerfragen gehen garnicht gegen den Dreibund. Im Uebrigen können wir die Weiterentwickelung der Dinge mit um so größerer Ruhe betrachten, als die Lage heute doch eine wesentlich andere ist, als 1879, als Fürst Bismarck mit dem Grafen Andrassy den deutsch-österreichischen Vertrag schloß, der zum heutigen Dreibund legte. Damals trieben wir europäische Politik, die Kombinationen gingen nicht über das Mittelmeerbecken hinaus. Heute umspannt die Politik aller Großmächte den ganzen Erdball. Ich glaube, daß es, seit es Geschichte giebt, wie nie eine Zeit gegeben hat, wo gleichzeitig so viele mächtige Reiche existirten. Daraus entwickelt sich, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein System der Gegengewichte, welches naturgemäß auch ohne besondere Verabredung einwirkt auf die Erhaltung des Weltfriedens. 1879 waren unser großer Staatsmann Fürst Bismarck und unser großer Feldherr Moltke darüber einig, daß Deutschland sich einrichten müsse auf die vielleicht nahe Gefahr eines großen europäischen Krieges. Heute ist die Situation eine weniger gespannte. Das hat verschiedene Ursachen. Zunächst hat es entschieden beruhigend gewirkt, daß Deutschland seit dreißig Jahren eine treue Friedenspolitik gemacht hat. Wenn heute jemand versuchen wollte, einen kriegerischen Plan des deutschen Reiches oder des deutschen Kaisers behaupten zu wollen, so würde eine solche Verläumdung platt zu Boden fallen. (Sehr richtig!) Jeder, der unsere äußere Politik verfolgt, weiß, daß wir absolut friedlich sind. Die Ziele der heutigen, der Weltpolitik, erstrecken sich auf Objekte, die fern von Deutschlands Grenzen liegen. Wenn somit der Dreibund für uns nicht mehr eine unbedingte Nothwendigkeit ist, so bleibt er doch in höchstem Grade werthvoll, und zwar als verstärkte Garantie für den Frieden und den status quo, auch abgesehen davon, daß er ein überaus nützliches Bindemittel ist zwischen Staaten, die ihrer geographischen Lage und durch ihre geschichtlichen Traditionen darauf angewiesen sind, gute Nachbarschaft zu halten. Was uns angeht, und damit will ich schließen — so werden wir Deutschland auch weiter so stark erhalten müssen, daß, wie jetzt unsere Freundschaft für jeden werthvoll, unsere Feindschaft für Niemand gleichgültig ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Südekum** (Soz.) betont, daß die Mehrausgabe im neuen Etat wieder auf Heer und Marine entfallen. Will man sparen, so muß es also dort geschehen! Wenn die Einzelstaaten und besonders Sachsen in dem Reich mit seinen hohen Matrikularumlagen einen lästigen Kostgänger der Einzelstaaten erblicken, so sollten sie vor Allem dafür sorgen, daß die Agrarier nicht so lästige Kostgänger des einzelstaatlichen Etats sind, wie das namentlich wieder in Sachsen der Fall ist. Statt dessen nimmt man in Sachsen denen, die eine solche Kostgängerei der Agrarier verhindern würden, das Wahlrecht. Graf Stolberg befürchtet von hohen Matrikalarumlagen ein Anwachsen des Partikularismus. Ach nein, der Partikularismus hat andere Gründe, so z. B. die Abneigung gegen die preußische Pickelhaube. Redner beleuchtet sodann die Krise und als ihre Hauptursache die kapitalistische Gesellschaftsordnung, die kapitalistischen Syndikate, die unserer Industrie sogar noch die Rohstoffe vertheuern, während sie diese dem Auslande zu niedrigsten Preisen liefert und dadurch die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes noch steigern. Weiter übt er Kritik an dem Aufsichtsrathswesen. Seien doch sogar Mitglieder von Bergdirektionen Aufsichtsräthe bei Privatgesellschaften! Und Justizbeamte seien verschwägert mit Aufsichtsräthen. Kein Wunder, daß man sich dann sagen müsse: lieber zweimal den Kaiser beleidigen, als einmal einen Aufsichtsrath! (Heiterkeit) Die mit der Krisis verknüpfte Arbeitslosigkeit werde noch verschärft durch staatliche Einschränkungen des Personals namentlich bei den Eisenbahnen. Und während der beste Schutz gegen die Arbeitslosigkeit die Arbeiter-Organisation sei, werde von den Regierungen, den Behörden das Koalitionsrecht der Arbeiter nach Möglichkeit vernichtet. So besonders wieder in Sachsen. Er erinnere nur an den dortigen Glasarbeiter-Streik und an die sächsische Verordnung gegen das Streikpostenstehen, eine Verordnung, die direkt zu der betr. Reichsgerichts-Entscheidung in Widerspruch gestanden habe. Während die Arbeiter so in ihren verfassungswidrigen Rechten beschränkt würden, werde den Unternehmern Alles erlaubt, sie könnten ungehindert Arbeiter boykottiren durch schwarze Listen. Auf der kaiserlichen Werft in Kiel seien unlängst 51 Arbeiter auf eine solche vertrauliche schwarze Liste gesetzt worden, für demnächstige Entlassung „vorgemerkt" worden. Bei so und so viel Namen dieser Arbeiter finde sich auf der Liste der Vermerk „frech". Einer der Betreffenden sei schon 27 Jahre auf der Werft. Und das nenne man Sozialpolitik.

Redner verbreitet sich weiter über Militarismus, Duellwesen, wobei er die angebliche Rede des Kaisers in Potsdam kurz berührt, was den Präsidenten zum Einschreiten und zu dem Hinweis darauf veranlaßt, daß diese Rede „nicht im Reichsanzeiger" gestanden habe. Für den preußischen Militarismus bezeichnend sei die Anstellung des ehemals bayrischen in China wegen Soldatenmißhandlung bestraften Hauptmanns v. Feilitsch in der preußischen Armee und die Dekorirung desselben mit dem Rothen Adlerorden 4. Güte. Auch auf die China-Expedition geht Redner näher ein, namentlich auch auf die Mitnahme der bekannten alten astronomischen Instrumente. Für ein solches Verfahren gebe es gar keinen parlamentarischen Ausdruck, durch dasselbe habe man sich auf eine Stufe gestellt mit den napoleonischen Horden. Die Entrüstung über die Chamberlain'sche Aeußerung sei sehr wohlfeil, aber er vermisse den Protest gegen den Bruch der Haager Konvention, den sich England mit den Konzentrationslagern in Transvaal habe zu Schulden kommen lassen. Es bestehe aber eine Kluft zwischen den Anschauungen höchster Kreise und denen im Volke. Das mache die Regierung unsicher. Deutschland habe an Sympathien verloren und dafür könne die Freundschaft des Sultans und des Fürsten von Monaco kein genügender Ersatz sein. (Beifall links.)

Bevollmächtigter für Bayern Ritter **v. Endres**: Im Falle Feilitsch habe allerdings eine kleine Differenz bestanden, aber in der Erziehung und in der Zucht des Heeres, in den großen Prinzipienfragen herrsche vollkommene Einigkeit.

Staatssekretär des Reichsmarineamts **v. Tirpitz**: Dem Abg. Dr. Südekum gegenüber möchte ich feststellen, daß weder Krupp, noch eine andere Firma Panzerplatten an Amerika geliefert hat. Richtig ist lediglich, daß amerikanische Firmen, welche Krupps Patent erworben haben, in Amerika solche Fabrikate billiger verkauften, aber nur deswegen billiger, weil sehr große Quantitäten auf einmal bestellt wurden.

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. Südekum, es sei unwidersprochen geblieben, daß Hauptmann v. Feilitsch auf Befehl seines Vorgesetzten ein Dorf anzugreifen sich geweigert habe, da er hörte, daß die erste Kugel für ihn (Feilitsch) bestimmt gewesen sei.

Präsident: Das ist nicht persönlich.

Abg. Dr. Südekum: Die Partei, der ich angehöre, würde einen Mann, der so handelt, hinauswerfen . . . .

Präsident: Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung dürfen Sie nichts im Namen Ihrer Partei erklären.

Generalleutnant v. Heeringen: Jeden, der unsere deutsche Armee kennt, leuchtet es ein, daß die Behauptungen des Abg. Südekum unrichtig sind. Es ist bereits deswegen Strafantrag gestellt und die Gerichte werden das Weitere veranlassen.

Nächste Sitzung Morgen Mittag 1 Uhr. Forsetzung der heutigen Berathung. Schluß $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom Mittwoch, den 8. Januar.

Gedenkrede des Präsidenten.

Am Ministertische: Finanzminister v. Rheinbaben, Handelsminister Möller.

Der Präsident der letzten Tagung **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr mit einem Hoch auf den König, in das die Abgeordneten begeistert einstimmen.

Präsident **v. Kröcher** führt alsdann aus: Im vergangenen Sommer hat das Königshaus und das ganze Land einen schweren Verlust erlitten. Die Kaiserin Friedrich, die erlauchte Mutter unseres Kaisers, ist am 5. August nach schwerem Leiden heimgegangen. Ich habe mich für berechtigt oder vielmehr für verpflichtet gehalten, Sr. Maj. dem Kaiser in Ihrem Namen die innigste Theilnahme auszudrücken. (Bravo.) Von Sr. Maj. dem Kaiser ist mir darauf folgendes Schreiben zugegangen:

„Ich spreche Ihnen für die mir anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, Meiner innig geliebten Frau Mutter erwiesene Theilnahme Meinen herzlichsten Dank aus. gez. Wilhelm."

Ich habe, fährt Präsident v. Kröcher fort, die Ehre gehabt, in Ihrer Vertretung der Trauerfeier in Potsdam beizuwohnen und einen Kranz auf den Sarg der hohen Verstorbenen niederzulegen. Auch dafür ist mir von Seiten des Hofmarschallamts der Dank des Kaisers ausgesprochen worden.

Unser Königshaus ist noch von einem zweiten schweren Verlust betroffen worden. Am 10. Mai ist die Frau Prinzessin Luise von Preußen gestorben. Ich habe aus diesem Anlaß Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold unsere Theilnahme zum Ausdruck gebracht.

Von Sr. Majestät dem Kaiser habe ich daraufhin folgendes Handschreiben erhalten:

„Das Mir von Ihnen zum Ausdruck gebrachte Beileid hat Mich wohlthuend berührt. Ich sage Ihnen dafür Meinen herzlichsten Dank, den Sie auch den Herren des Abgeordnetenhauses übermitteln wollen.

gez. Wilhelm."

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold hat mir folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Euer Hochwohlgeboren und dem Abgeordnetenhause spreche ich meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene aufrichtige Theilnahme aus."

Präsident **v. Kröcher** ernennt sodann die provisorischen Schriftführer und setzt die nächste Sitzung auf morgen, Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, an mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl des Präsidenten, der beiden Vicepräsidenten und der Schriftführer.
2. Entgegennahme von Vorlagen der Königl. Staatsregierung.

Schluß $2\frac{1}{2}$ Uhr.

* * *

Herrenhaus.

1. Sitzung. 8. Januar, 3 Uhr.

Eröffnungssitzung. — Wahl des Präsidiums.

Am Ministertische Schönstedt, v. Rheinbaben, v. Podbielski, Möller.

Erster Vicepräsident Frhr. v. **Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 25 Min. mit der Mittheilung, daß der Präsident Fürst zu Wied infolge wiederholter Erkrankung genöthigt ist, auf längere Zeit Aufenthalt im Süden zu nehmen; sodann theilt der Vizepräsident mit, daß anläßlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich der Präsident dem Kaiser die Theilnahme des Hauses ausgesprochen, und bringt zum Beginne der Arbeiten des Hauses ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 143 Mitgliedern.

Auf Antrag des Herzogs v. Ratibor wird das bisherige Präsidium (Fürst Wied als Präsident, Frhr. v. Manteuffel erster, Becker zweiter Vizepräsident) und ebenso werden die bisherigen Schriftführer durch Akklamation wiedergewählt.

Morgen (Donnerstag) $1\frac{1}{4}$ Uhr findet die nächste Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Berathung des Gesetzes betr. den Schutz des Schottischen Moorhuhns, ferner das Gesetz betr. die Frankfurter Grundstückszusammenlegung (lex Adickes), der Hohenzoller'schen Jagdordnung und der Interpellation Schlieben betr. die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der Rückwanderung von Westen nach dem Osten der Monarchie.

(Schluß 4 Uhr.)

Aus dem Gerichtssaal.

Kriegsgericht vom 8. Januar.

Ein schlechter Manöverscherz.

Die zweite Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments biwakirte zur Zeit der Kaisermanöver am 17. September vor. Js. im Walde. Vier Gefreite waren in Folge des Regens und der Kälte durchgefroren und verabredeten, sich zur Belebung ihrer Lebensgeister einen bei der Kavallerie beliebten Scherz zu machen. Zwei derselben banden dem Husaren Konrad, welcher an einem Biwakfeuer lag und schlief, einen Strick um das linke Bein und schleiften ihn so eine Strecke durch den Wald. Zum Schluß kamen die anderen beiden herbei und schlugen mit Lanzenriemen auf den am Boden Liegenden ein. Die Schläge trafen Brust und Rücken, einer jedoch traf das linke Auge des Konrad und zwar mit solcher Gewalt, daß dasselbe dick aufschwoll, blutig unterlief und derartig schlimm wurde, daß der Geschlagene 18 Tage im Lazareth liegen mußte und auf längere Zeit seine volle Sehkraft einbüßte. Jetzt erst ist das verletzte Auge wieder normal. Das Kriegsgericht verurtheilte wegen dieses rohen Scherzes

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Frei und natürlich wie das Genie in seinen Geisteswerken, drückt sich die Unschuld des Herzens im lebendigen Umgang aus.

Schiller.

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

11)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du hier, Onkel Hermann?" rief sie verwundert. „Suchst Du mich?"

Er setzte sich neben sie, und ihre Hand fassend, sagte er, als rängen sich die Worte nur mühsam von seinen Lippen:

„Ja, Kind. Ich habe mit Dir zu sprechen und dachte, es müßte hier unter freiem Himmel leichter sein."

Den letzten Satz murmelte er so leise, daß sie es nicht verstand. Und nun sagte er ihr, daß die Gräfin Alsen ihn gebeten, Kurt's Wünsche zu befürworten, er stellte ihr vor, daß es zu ihrem Glück sein könnte, und redete ihr in väterlich liebevoller Weise zu.

Wie erschrak er aber, als er sah, daß ihre Augen sich mit Thränen füllten; sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, und ein Schluchzen erschütterte ihren Körper.

„Das sagst Du mir, Onkel? Du kannst es mir zumuthen, Felskow zu verlassen?" stieß sie wie gebrochen hervor.

„Mein liebes Kind, weine nicht so," erwiderte er hastig und legte den Arm um sie; ihr Köpfchen sank auf seine Schulter.

„Siehst Du," fuhr er fort, „ich muß den ganzen Winter von hier fort, um wegen des neuen Werkes, das ich schreibe, an verschiedenen Orten Forschungen anzustellen. Stina spricht davon, für die Zeit zu Alsen's zu ziehen; da wäre Deine Stellung sehr peinlich, und Du solltest es Dir doch noch einmal überlegen."

Sie ließ ihn kaum aussprechen.

„O! Onkel Hermann nimm mich mit," flüsterte sie, „laß mich immer bei Dir bleiben."

Er fuhr empor, sein Arm sank herab.

„Kind, Kind," stammelte er verwirrt, „weißt Du was Du sagst?!! Wenn Du mit mir gehst, kann es nur als — mein Weib sein, — und das wirst Du nicht wollen, Du, so jung, so frisch und schön, und ich alt, mit einem Leben hart mitgenommen, erschüttert im Glauben an die Menschen, ein Sonderling und alter Junggeselle, der gewöhnt ist, allein zu stehen, dem seine Bücher und Studien alles geworden sind."

Sie hatte sich von der Bank erhoben, die sinkende, purpurrothe Abendsonne wob einen Strahlenkranz um ihr schönes Haupt, sie faßte seine beiden Hände, es leuchtete verklärt in ihren Augen, und sie sagte:

„Wenn es nun mein höchster Wunsch, mein Streben wäre, einem einsamen Herzen den Glauben an Treue und Aufopferung wiederzugeben, wenn ich mir nichts Lieberes denken kann, als immer in Felskow zu bleiben, wenn ich Dich nicht mehr allein wissen, Dein stilles Leben erheitern, schmücken und theilen möchte, Onkel Hermann, wenn ich das zu sühnen trachte, was Dir einst Leid gebracht, würdest Du mich zurückweisen, oder mich an Dein gutes, edles Herz ziehen und sprechen: Erika, bleibe bei mir!"

Er starrte sie verständnißlos an, doch allmählich glitt es wie ein verirrter Sonnenstrahl über seine Züge, er stand auf, und die Brille zurückschiebend, sah er sie mit den ernsten, traurigen Augen forschend an.

„Kann es Dein Ernst sein, Kind? Spiele nicht mit mir," rief er, „das wäre grausam!"

Da stahl sich ein weicher Arm um seinen Nacken.

„Onkel," murmelte sie, sich an ihn schmiegend, und dann, wie sich besinnend, hold verschämt: „Mein lieber, guter Hermann!"

Sein Verlobungskuß streifte die thaufrischen Lippen.

„Es ist, als kehre meine Jugend wieder," sagte er, „Kind, — Erika, meine liebe, kleine Lerche, bleibe immer bei mir, und Gott segne Dich für und für."

Das Meer rauschte leise, der Purpurschein der scheidenden Sonne ließ die Fenster des Schlosses feurig aufblitzen; es schien, als wolle alles den ungleichen Bund mitfeiern, der hier geschlossen worden war.

5. Kapitel.

„Vorrei morire".

Das liebliche Nerothal bei Wiesbaden und der schöne Wald, der es umgiebt, lagen unter dem Druck eines glühend heißen Augusttages; denn obgleich es schon gegen Abend ging, schmachtete die Natur wie krank unter der schwülen Windstille. Auf dem gewundenen Wege, der zum Neroberg hinaufführt, schritt eine schlanke, weiß gekleidete, mädchenhafte Frauengestalt. Sie hatte den breitrandigen Strohhut abgenommen, er hing lässig über ihren Arm, und sie athmete schneller bei dem ziemlich steilen Aufstieg, eine feine Röthe färbte ihr zartes Gesicht, während ihre Augen bewundernd die reizende Umgebung, die mächtigen, alten Bäume betrachteten. Auf dem Speierskopf angelangt, bot sich ihr unerwartet ein entzückender Punkt zum Ausruhen, von dem man eine weite Fernsicht hatte.

Vor ihr lag das Nerothal; die Häuser Wiesbadens, die Thürme und Kirchen traten deutlich gegen die blaugraue Wolkenwand hervor, die langsam und drohend emporstieg. Weiter hinunter sah man Biebrich, Mainz, den Moosbacher Park und den Rhein, der wie ein Silberband herüberschimmerte. Der schrille Pfiff der Dampfstraßenbahn tönte durch die Stille des Waldes, in Beau Site waren eben die Passagiere ausgestiegen, die Drahtseilbahn wartete, um sie in wenigen Minuten den Neroberg hinaufzubefördern.

Erika, denn sie war die hier oben einsam Sitzende, vertiefte sich in das herrliche Panorama zu ihren Füßen, wobei ihre Gedanken zu den letzten Monaten zurückschweiften. Sie war seit einigen Tagen mit ihrem Gatten zur Kur in Wiesbaden, da Baron Felskow in letzter Zeit an heftigen, rheumatischen Schmerzen gelitten, die an weiteren Ausflügen verhinderten. Hier hatte er seinen Freund, Professor Schönhagen getroffen, und die beiden gelehrten Herren waren den Neroberg hinaufgefahren; Erika wünschte dagegen, dem Gespräch über Alterthümer für kurze Zeit zu entgehen und hatte es vorgeschlagen, den weiteren Weg zu Fuß einzuschlagen. Sie war eine innerliche, reiche Natur, die oft das Bedürfniß nach Einsamkeit fühlte, und sie lächelte unwillkürlich, als sie an die augenscheinliche Freude ihres Gatten dachte, weil er ungestört mit dem Genossen seiner Studien, dem Theilnehmer an seinen Interessen bleiben konnte. Aber das Lächeln war kein frohes und endigte in einem leisen Seufzer.

Sie war nun acht Monate verheirathet und hatte es lange schon eingesehen, daß es ein nutzloser Kampf zwischen der Wissenschaft und ihr sei; denn Baron Felskow war schon, als er sie heirathete, eingefleischter Junggeselle gewesen, zu alt, um sich in seinen Gewohnheiten plötzlich zu ändern. Der große Altersunterschied machte sich überall fühlbar. Erika erfaßte alles mit der Wärme und Frische ihrer achtzehn Jahre, und ihm machte es keinen Spaß mehr. Er liebte sie mit tiefer, ruhiger Zärtlichkeit, war immer freundlich und rücksichtsvoll, aber man liebt mit fünfundfünfzig Jahren eben anders als in der Jugend, und Erika's Natur war so reich und königlich, sie sehnte sich danach, alles zu geben und zu empfangen. Es that ihr weh, zu merken, daß sie nicht, wie sie geglaubt, im Stande war, ihres Mannes Herz und Leben vollständig auszufüllen, daß sie ihn oft störte, und er lieber allein bei seinen Büchern saß.

Wann hatte sie es eingesehen, daß der hochherzige Impuls des Augenblickes sie mit sich fortgerissen hatte, daß sie sich mehr zugetraut, als sie ausführen konnte? „Ich will es sühnen." Dieser Gedanke, gepaart mit dem tiefen Mitleid, das sie für ihren Vormund fühlte, hatte sie den Irrthum ihres Lebens begehen lassen. Sie verehrte und schätzte ihren Gatten, sie stellte ihn hoch; aber würde dieses ruhige Gefühl ihrem oft sehnsüchtigen, heißen Herzen für die Dauer genügen, würde die treue Pflichterfüllung den hungernden Schrei ihrer Seele nach einem „Mehr" übertäuben, ersticken, vernichten? Sie dachte an Tante Stina's eindringliche Vorhaltungen, als diese von der Ver-

zwei der Gefreiten zu je 1 Woche Gefängniß, die anderen erhielten je 3 Tage Gefängniß.

Verhängnißvolle Unvorsichtigkeit.

† **Konitz**, 7. Jan. Die Strafkammer verurtheilte heute die Besitzer Johann Probandt und August Michalke aus Abbau Steinborn wegen fahrlässiger Tödtung zu je einem Monat Gefängniß. Die Grundstücke der Angeklagten sind am Wege von Steinborn nach dem Abbaugrundstücke des Johann Roggenbuck zu belegen. Auf den Grundstücken befindet sich auch ein gemeinschaftliches Torfmoor. Ende Oktober v. J. wollten die Angeklagten in der Nähe des vorgenannten Weges einen großen Stein sprengen. In Folge der Sprengung entstand ein großes Loch von 3 Meter Tiefe und 6 bis 8 Meter im Durchmesser. Die Angeklagten haben es unterlassen, diese offene Grube zu umwehren. Johann Probandt hat sich bei der Sprengung erhebliche Verletzungen zugezogen und befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Er will in Folge seiner Schmerzen an die Umwehrung der Grube nicht gedacht haben. Als nun am 10. November der Besitzer Mansolf aus Abl. Briesen mit seinem Zweispännerfuhrwerk sich auf dem Heimwege befand, geriethen bei der Dunkelheit Pferde und Wagen in die Grube hinein. Frau Mansolf fiel dabei vom Wagen und kam unter die Pferde zu liegen. Als ihr Ehemann, der, um Hilfe herbeizuholen, zum Probandt'schen Gehöft geeilt war, zurückkam, war Frau Mansolf bereits todt.

Lokales.

* **Die Taubstummenschule im Theater.** Herr Direktor Sowade hatte für die gestrige Nachmittagsvorstellung des Weihnachtsmärchens „Allerleirauh" den Schülern der hiesigen Taubstummenschule eine ausreichende Anzahl Billets zur Verfügung gestellt. Die Kinder, welche vollzählig, größtentheils in Begleitung ihrer Eltern erschienen waren, folgten mit sichtbarem Interesse der Aufführung und statteten durch reichen Beifall ihrem Wohlthäter den verdienten Dank ab.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** vom Sonntag, den 29. December 1901 bis Sonnabend, den 4. Januar 1902. Lebendgeborene (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 44 männliche, 41 weibliche, 85 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männlich, 2 weiblich, 3 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 14 männliche, 25 weibliche, 39 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 13 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 1. Diphtherie und Croup 1. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 3, darunter Brechdurchfall a) aller Alterskl. 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 8. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4. Alle übrigen Krankheiten 22, darunter Krebs 2. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1. b) Selbstmord —. c) Todtschlag —.

* **Zuckerfabrik Praust.** In der gestrigen Notiz mußte es nämlich heißen: Die diesjährige Kampagne wurde am 4. Januar eröffnet (statt December).

g. **Zur Abhaltung der wissenschaftlichen Prüfung der Lehrerinnen** (Oberlehrerinnen-Prüfung) in Berlin ist vom Kultusminister Termin auf Mittwoch, den 4. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr, im Gebäude der Augustaschule zu Berlin angesetzt worden. Meldungen zu dieser Prüfung sind seitens der im Lehramte stehenden Bewerberinnen durch die vorgesetzte Dienstbehörde, seitens anderer Bewerberinnen unmittelbar schriftlich an den Minister bis zum 4. Februar 1902 einzureichen.

g. **Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen** wird auch im Jahre 1902 ein etwa drei Monate währender Kursus in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Termin zur Eröffnung desselben ist auf Sonnabend, den 5. April d. Js. anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde bis spätestens zum 15. Januar d. Js. Meldungen anderer Bewerberinnen bis zum selben Zeitpunkte bei der Königlichen Regierung ihres Wohnbezirkes anzubringen.

Provinz.

W. **Marienburg**, 7. Januar. In der gestrigen Versammlung des Hausbesitzervereins machte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Heidenhain die Mittheilung von der Gründung des Feuerversicherungs-Schutzverbandes in Berlin. Auf Anregung des Herrn Stadtrath Kortte wurde die Polizeiverordnung über Sicherung der Waaren in Geschäftshäusern gegen Feuersgefahr eingehend besprochen.

! **Briesen**, 7. Januar. Der hiesige Vorschuß-Verein hat mit dem Schlusse des Jahres 1901 sein 37. Geschäftsjahr vollendet. Die Depositen und Spareinlagen betrugen 334 158 Mk. gegen 386 105 Mk. am Schlusse des Vorjahres, haben sich also um 51 951 Mk. vermindert. — Das Komité für den Briesener Luxus-Pferdemarkt hat vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialraths bezw. des Herrn Ministers beschlossen, den diesjährigen Luxus-Pferdemarkt am 1. und 2. Juli, die mit demselben verbundene Lotteriezichung am 3. Juli stattfinden zu lassen.

* **Stallupönen**, 7. Januar. Die Strafkammer verurtheilte den Besitzer Friedrich Dammin aus Matzkutschen wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß. Für hervorragende Leistungen bei den Rettungarbeiten anläßlich des Wystiter Brandes war dem Schmiedemeister Riel-Pillupönen das Allgemeine Ehrenzichen verliehen. Dieses benutzte Dammin, sich in einen Gasthause in Spottreden über die Auszeichnung und in beleidigenden Ausdrücken über den Kaiser zu ergehen.

Handel und Industrie.

Bremen, 8. Jan. **Baumwolle**: Matt. Uppland middl. loco 41½ Pfg.

Hamburg, 8. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 34¾, per März 35½, per Mai 36¼, per September 37¼. Behauptet.

Hamburg, 8. Jan. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Januar 6,50, per Februar 6,57½, per März 6,65, per Mai 6,82½, per August 7,05, per Oktober 7,17½.

Hamburg, 8. Jan. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,70.

Paris, 8. Jan. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** behauptet, per Januar 22,05, per Februar 22,40, per März-Juni 22,95, per Mai-August 23.10. **Roggen** ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,50. **Mehl** behauptet, per Januar 27,75, per Februar 28,10, per März-Juni 28,95, per Mai-August 29,15. **Rüböl** fest, per Januar 61, per Februar 61¼, per März-April 61¼, per Mai-August 61¾. **Spiritus** schwach, per Januar 27¼, per Februar 27¾, per März-April 28, per Mai-August 29. — **Wetter**: Bewölkt.

Paris, 8 Jan. **Rohzucker** träge, 88% neue Konditionen 17¾ à 18. **Weißer Zucker** fallend, Nr. 3, für 100 Kilogr., per Januar 21¼, per Februar 21⅜, per Mai-August 22⅜, per Oktober-Januar 23.

Antwerpen, 8. Jan. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Januar 17½ Br., do. per Februar 17¾ Br., do. per März 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per December 118,25.

Pest, 8. Jan. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko behauptet, do. per April 9,08 Gd., 9,09 Br., do. per Oktober 8,38 Gd., 8,39 Br. **Roggen** per April 7,49 Gd., 7,51 Br. **Hafer** per April 7,49 Gd., 7,50 Br. **Mais** per Mai 5,42 Gd., 5,43 Br. **Kohlraps** per August 12,20 Gd., 12,30 Br. Wetter: Windig.

Havre, 8. Jan. **Kaffee** in New-York schloß stetig, 10 Points Baisse. Rio 1000, Santos 38 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 8. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 44¼, per März 44¾, per Mai 45½, per September 46¾. Behauptet.

Liverpool, 8. Jan. Baumwolle. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Egypter 1/16 niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. Januar 4 23/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 22/64—4 23/64 do., Februar-März 4 22/64 do., März-April 4 22/64 do., April-Mai 4 22/64—4 23/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 23/64 do., Juni-Juli 4 22/64—4 23/64 Käuferpreis, Juli-August 4 22/64—4 23/64 do., August-September 4 19/64—4 20/64 d. do.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

8. Januar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	175—178	146—148	132—134	149—152
Stolp	—	150	—	150
Danzig	178—181	146—147	127—133	147—154
Thorn	178—184	148—153	125—130	148—152
Königsberg i. P.	170—175	137—140	126	146—152
Allenstein	170—180	141—147½	126—138	146—152
Breslau	160—173	142—148	124—142	134—140
Posen	170—180	139—148	118—132	133—146
Bromberg	177	148—153	126	144—148
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	145	—	156
Stettin Stadt	178	148	132	149
Königsberg i. P.	174½	139½	126	152
Breslau	169	139	—	154
Posen	180	144	132	140

Raps: Breslau —.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				8./1.	7./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	90½ Cts.	182.00	183.00
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	79½ Cts.	175.00	176.00
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 4⅛ d.	185.00	185.00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	168.75	167.50
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Januar	22,15 Fr.	179.75	179.25
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	77⅛ Cts.	169.75	170.00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	145.00	145.00
Riga	Berlin	Roggen	do.	77 Kop.	149.75	149.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	142.50	142.50
New-York	Berlin	Mais	Mai	71¼ Cts.	141.25	142.25

Berliner Börse vom 8. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.20
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.40
do.	3½	101.40
do.	3	90.30
Pr. consf. Anl. cv u. b. 1905	3½	101.40
do.	3½	101.50
do.	3	90.30
Bad. St.-Anl.	4	105.10
Bayr. St.-Anl.	4	105.10
Sächsische Rente	3	88.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.60
do. do. 8	4	102.75
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	97.00
do. do.	3	87.50
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	97.00
Landschaftl.-Central-	4	102.75
do. do.	3½	98.30
do. do.	3	87.70
Ostpreußische	4	103.00
do.	3½	97.75
do.	3	87.60
Pommersche do.	3	87.90
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.50
do. do.	3	87.80
Posensche 6.—10.	4	102.75
do.	3½	98.30
do. Ser. C.	3½	98.00
do. Ser. A. u. B.	3	87.75
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.50
" " 1.B.	3½	97.40
" " 2.	3½	97.90
" neuländ. 2.	3½	96.90
" rittsch. 1. 2.	3	88.00
" neuländ. 2.	3	87.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	78.60
" " kleine	5	79.50
" innere	4½	68.20
" kleine	4½	68.40
" äußere	4½	70.00
" 500 L.	4½	70.50
" 100 L.	4½	70.70
" 20 L.	4½	70.70
" 1897	4	63.50
Chinesische Anleihe	5½	103.50
Chinesische Anleihe 1895	6	103.40
" " 1896	5	98.00
" " 1898	4½	88.00
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅝	38.90
" Goldrente L. 500	1,80	30.30
" " L. 100	1,80	30.30
" " L. 20	1,80	30.30
Griech. Monop.	1¾	42.20
" " 500 Frcs.	1¾	43.00
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅝	37.40
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	89.50
Ital. Rente	4	101.00
" 4000—100 Frcs.	4	101.00
" " neue	4	100.40
Lissab. 1. und 2.	4	71.25
Mexikaner 1899	5	97.80
" 200, 100 L.	5	98.25
" 20 L.	5	99.00
Oesterr. Gold-Rente	4	102.50
" Papier-Rente	4½	—
" [illegible]	4⅕	99.70
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
" " 2—8	4	—
Portugiesen 4½%	fr.	39.40
Rum. amort. Rente	5	95.00
" " 400 Mk.	5	96.00
" 1892/93	5	95.00
" [illegible] Mk.	5	96.25
" de 1889	5	81.25
" " de 1890	4	81.20
" " de 1891	4	81.00
" " de 1894	4	81.00
" " 1000 Frcs.	4	81.40
" " 500 Frcs.	4	81.50
" " de 1896	4	81.00
" " 1000 Frcs.	4	81.00
" " 500 Frcs.	4	81.25
" " de 1898	4	81.00
" Schatzanw.	5	98.20
" 810 Mk.	5	98.40
" 405 Mk.	5	98.40
Russ. consf. Anleihe 1880 5r.	4	100.75
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	85.00
" consf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
Russ. cv. Staats.	3⅘	93.60
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	98.70
" " 1890	3½	99.80
Serb. Goldpfandbr.	5	98.00
Serb. Staatsr. 95	4	67.00
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.55
" " D.	1	24.85
" Adm. 1888	1	99.75
" " kleine	5	99.75
Ungar. Gold-Rente	4	100.80
" " 500 fl.	4	100.90
" " 100 fl.	4	100.90
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	96.00
" Staats-Rente	3½	86.30
" Gold-Inv.	4½	103.30

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. Z.	4	37.50
" " 5.6.unk.1904 f. Z.	4	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	112.00
" " 8.	3½	92.00
" " 9. unk. 1905	3½	92.00
" " 10. unk. 1908	4	99.00
" " 11. 12. unk. 1910	4	100.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.50
" " S.251-340uk.1905	4	99.50
" " alte und conv.	3½	92.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	92.25
" " S.301-330uk.1908	3½	92.50
Meininger Hyp. conv.	3½	92.50
" " 2. 6.	4	99.00
" " unk. 1905	3½	92.50
" " unk. 1907	3½	92.80
" " 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	96.00
" " 6. unk. 1904	4	97.25
" " 7. unk. 1904	3½	90.50
" " 8. unk. 1906	3½	91.00
" " 9. unk. 1907	3½	91.00
" 10.11. b.uk.1909/10	4	99.90
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	82.60
" 7. 8. unk. 1904	4	81.50
" 9. 10. unk. 1906	4	81.60
" 11. 12. unk. 1908	3½	76.50
" 2. 3. unk. 1906	3½	76.00
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	99.50
" " 14.unk. 1905	4	99.50
" " 11.	3½	93.00
" " 15.unk. 1904	3½	92.60
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.60
" " 17.unk. 1906	4	99.50
" " 18.unk. 1910	4	100.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.60
" " 1894	3½	92.60
" " 1896 unk. 1906	3½	92.80
" " v. 1890	4	100.60
" " 1899 unverlb.	4	100.60
" " 1901 unk. 1910	4	—
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	—
" " 1896 unk. 1906	3½	96.30
" " 1901 unk. 1910	4	96.20
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	—
" "	4	—
" "	3½	75.25
Pr.Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	92.00
" " " " 1908	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.00
" " " " 1909	4	99.75
" " " " 1910	4	100.00
Pr.Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	91.75
" " " " 1908	4	99.00
Pr.Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	96.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	99.40
" " 2. kündbar	3½	99.40
" " 3. unk. 1905	3½	91.70
" " 4. unk. 1907	3½	92.00
" " 5. unk. 1909	4	100.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	15.60
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	144.00
Große Berliner Straßenb.	10½	193.50
Königsberger Pferdebahn	—	17.00
Königsberg-Cranz	6.4	121.00
Lübeck-Büchen	6½	137.50
Marienburg-Mlawka	3	65.25
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	141.50
Gotthardbahn	6⅘	164.75
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	90.80
Anatolische	4½	—
" 60%	4½	86.50
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	110.00
Nordd. Lloyd	8½	107.90
Hansa-Dampfsch.	14	121.80

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	107.50
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	2	182.00
Bendix Holzbearb.	4	89.00
Berliner Holzkomptoir	2	64.25
Bochumer Gußst.	13⅓	179.25
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	0.80
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	10.90
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	60.60
Dynamit-Trust	10	164.00
Elektr. Kummer	0	1.00
Gelsenkirchner Bergwerke	13	177.00
Harpener	12	163.90
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	101.80
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.10
Königsberger Walzmühle	13	110.00
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	190.10
Orenstein u. Koppel	10	108.00
Schalker Gruben	32½	310.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	143.75
Stettiner Cham.	25	255.75
Ventzki, Maschinenfabr.	8	82.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.00
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.50
" " 1874	3	90.20
" Ergänzungsnetz	3	92.40
" " St. 3.	5	109.80
" " Gold	4	101.25
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.30
do. neue	3	68.25
do. Obligationen	5	103.80
do. Gold-Obligationen	4	93.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.50
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	98.75
Kronpr. Rudolf	4	98.10
Moskau-Rjäsan	4	99.90
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	75.40
Anatolische Bahnen	5	100.50
Anat. Ergänzungsnetz	—	98.90
North. Gen. Lien.	3	73.00
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.25
Berliner Bank	5	86.00
Berliner Handels-Ges.	8	142.60
" Kassen-Verein	8½	142.50
Breslauer Diskonto	4	76.00
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	128.90
Deutsche Bank	11	206.00
Dtsch. Effecten-Bank	4	102.75
" Genossenschaftsb.	5	101.60
" Hypothekenbank	6½	112.00
" Nationalbank	8	119.10
" Ueberseebank	8	125.25
Diskonto-Gesellschaft	9	183.80
Dortmunder Bankverein	8	108.75
Dresdner Bank	8	131.40
Hamburger Hypotheken	8	148.75
Hannoversche Bank	6	111.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.20
Landbank	7	112.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.20
Mitteldeutsche Creditbank	6	108.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	104.25
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	202.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	102.00
Ostdeutsche [illegible]	7	[illegible]
Preuß. Boden-Credit	7	134.00
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	162.00
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	9.25
" Leihhaus	6	104.00
" Pfandbrief-Bank	7	115.50
Reichsbank	10,26	153.60
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	114.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	141.25
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.40
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.70
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	145.30
Oldenburger Th. 40	3	130.00
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	474.50
" 66er "	5	—
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)	—	107.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	28.25
Braunschweiger Th. 20	132.40
Finnländische Th. 10	71.00
Freiburger Fr. 15	28.25
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	46.75
" Fr. 10	16.60
Meininger fl. 7	28.00
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	308.00
Venetianer Le. 30	27.75

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.375
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.185
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.415
Franz. "	81.25
Italien "	80.00
Nordische "	112.35
Oesterr. "	85.30
Russische "	216.15
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	—
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	—
" "	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	—
"	1 L. Strl.	3 M.	—
New-York	1 Doll.	vista	—
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	—
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	—
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.70
"	100 S.R.	3 M.	213.75
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.90

Diskont der Reichsbank 4%.

lobung erfahren. Die alte, scharfsichtige Dame hatte erst mit ihr und dann mit ihrem Bruder gesprochen, sie hatte ihm ein richtiges Bild von Erika's enthusiastischem, mitfühlenden Gemüth entworfen, das, einer Idee sich aufopfernd, sich völlig vergaß. Sie hatte ihre frische, blühende Jugend mit seinem beginnenden Greisenthum verglichen und ihn vor dem, wie sie sagte, thörichten, übereilten Schritt gewarnt. Ihre etwas schroffe, derbe Aufrichtigkeit hatte aber nur das Gegentheil bezweckt; sie hatte umsonst gepredigt und sich endlich ärgerlich abgewandt, indem sie ungeduldig sagte: „Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen!"

An ihrem Hochzeitsmorgen, als sie geschmückt war zur Trauung, und in dem bräutlichen Weiß hold wie ein Märchen erschien, hatte das junge Mädchen sie leidenschaftlich umschlungen. „Segne mich, Tante, mir ist plötzlich so bange," bat sie, „ich habe keine Mutter und sehne mich heute grenzenlos nach ihr!"

Erika hatte seitdem ihre jetzige Schwägerin nicht gesehen; denn sie waren den Winter auf Reisen gewesen. Erst in dem zauberhaft schönen Griechenland, wo es viel Interessantes für den Gelehrten gab, dann einige Monate in Wien und zuletzt in der Schweiz. Die junge Frau genoß alles Schöne mit der Frische ihrer achtzehn Jahre; aber sie fühlte es fortwährend schmerzlich, daß sie es allein thun mußte. Denn ihr Gatte riß sich nur ungern von seinen Studien los; und that er es einmal auf ihre Bitte, so war er so nüchtern bei ihrer flammenden Begeisterung, so träumerisch und zerstreut, daß sie dann erst recht ein trauriges Gefühl der Vereinsamung hatte.

Felskow stand leer und harrte ihrer jungen Herrin, und sie sehnte sich unbeschreiblich nach dem lieben, alten Schloß, dem Meer und dem Dörfchen mit ihren schlichten Freuden.

Mehrere Male hatten sich junge Lebemänner der reizenden Frau genähert, sie gab sich heiter und ungezwungen; sobald sie aber zu bemerken glaubte, daß sie mehr in ihren Verkehr hineinlegten, zog sie sich in ihre herbe Unnahbarkeit und abweisende Kälte zurück. Man hielt sie allgemein für sehr kühl und ruhig und meinte, sie gliche eher einem Eisgletscher als einem Wesen, welchem warmes, junges Blut durch die Adern rollt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Kühne Schwimmerinnen. Neulich haben zwei Damen, die Gemahlin des Oberleutnants Seubert, früher bei den 9. Husaren in Straßburg, und die Tochter des englischen Admirals Wood den Bosporus bei Konstantinopel an einer 2500 Meter breiten Stelle durchschwommen und dadurch einen „Rekord" geschaffen. Bisher stand Lord Byron in dieser Hinsicht an erster Stelle, die beiden Damen haben ihn aber um mehr als 1000 Meter geschlagen. Das „Neue Wiener Tageblatt" veröffentlicht nachstehende Einzelheiten über die Kraftleistung. Man hatte es nicht etwa mit der Ausführung eines Planes zu thun, der sorgfältig erwogen und durchberathen wurde, sondern die Schwimmtour der beiden Damen war sozusagen die Eingebung eines Augenblicks und wurde ohne alle Vorbereitungen durchgeführt. Frau Seubert badete mit ihrer Freundin Fräulein Wood im Bosporus; die beiden waren, gefolgt von zwei Kaïks (türkischen Barken) eine Strecke vom Lande fortgeschwommen, und da das Wasser sehr angenehm war und vollständige Windstille herrschte, sagte eine der Damen plötzlich: „Wie wäre es, wenn wir an das andere Ufer hinüberschwimmen würden?" Gedacht, gethan: die Damen waren nämlich der Meinung, daß hierzu kaum mehr als 20 Minuten erforderlich sein würden. Als sie aber ungefähr in der Mitte des Bosporus angelangt waren, stellte sich große Müdigkeit ein, und sie hätten vielleicht von ihrer Absicht abgelassen, wenn ihnen nicht die nachfolgenden Kaïks ein Gefühl der Sicherheit eingeflößt hätten. Sehr interessant ist die Mittheilung der Damen, daß sie auf ihrer Tour mehrere Strömungen zu passiren hatten. Ja, an einer bestimmten Stelle, erzählt Frau Seubert, hätte sie mit dem einen Arm kälteres, mit dem anderen wärmeres Wasser durchschnitten. Als die kühnen Schwimmerinnen nach anderthalbstündiger Arbeit am anderen Ufer angelangt waren, traten die türkischen Soldaten, die dort Wache halten, unter das Gewehr. Die beiden Schwimmerinnen begaben sich sogleich in die Kaïks und traten die Rückfahrt an. Der Bosporus scheint übrigens der Frau Seubert den Triumph nicht gegönnt zu haben, denn als sie auf der Rückreise mit ihrem Gemahl und ihrem sechsjährigen Söhnchen eine Barke bestieg, stürzte eine große Welle das Fahrzeug um. Frau Seubert rief ihrem Manne zu, er möge sich selbst in Sicherheit bringen, sie werde schon den Knaben retten. „So geschah es auch," erzählte Frau Seubert weiter, „wir kamen glücklich ins Trockene, und für meine Rettungsthat," fügte sie dann lachend hinzu, „erhielt mein Mann die Rettungsmedaille, da man in der Türkei Frauen nicht zu dekoriren pflegt."

Ein amusantes Stücklein vom Sultan. Einige hundert Meter außerhalb des Bahnhofes der orientalischen Eisenbahn in Stambul steht eine das Geleise kreuzende Brücke. Jenseits derselben ist das Geleise einspurig, und um Unfälle zu vermeiden, ist ein ziemlich komplizirtes, mit Elektrizität eingerichtetes Signalsystem hergestellt worden. Die Drähte, deren Anzahl über 40 beträgt, sind in drei unterirdischen Kabeln eingeschlossen und jenseits der Brücke befinden sich zwei Blitzableiter. Am 15. Tage des Monats Ramazan begiebt sich der Sultan immer nach Stambul, um den Mantel des Propheten zu küssen; den Weg, den er einschlägt, wird geheim gehalten, wenn er auch seit mehreren Jahren immer der Seeweg gewählt hat. In der That ist es wenig wahrscheinlich, daß er je wieder einen anderen wählt, aber er könnte auch über die fragliche Brücke gehen. In diesem Jahre nun wurde die Aufmerksamkeit auf die unter der Brücke liegenden elektrischen Kabel gelenkt und sofort der Befehl ertheilt, sie fortzunehmen. Man wies darauf hin, daß durch die Zerstörung des Signalsystems die größte Gefahr eintreten könnte, und daß die Kabel nicht unbrauchbar gemacht werden könnten, ohne einen Ersatz zu schaffen, was Zeit erfordern würde. Der Palast machte jedoch nur die Konzession, die Kabel könnten bleiben, wenn sie ausgegraben und zu beiden Seiten der Brücke bloßgelegt würden. In Folge dessen befinden sich nun zwei merkwürdige Auswüchse auf dem ständigen Wege, wo die Kabel ausgegraben und zur Schau gestellt sind, — für die Besucher eine instruktive Lehre über den Grad der Aufklärung, den die Türkei im 20. Jahrhundert erreicht hat!

Ein raffinirter Gaunerstreich. Die New-Yorker Gauner haben wieder einen neuen Kniff erdacht. In einem der großen Juwelengeschäfte erschien, wie die Blätter berichten, dieser Tage eine einfach vornehm gekleidete Dame, legte werthvolle Schmucksachen, meistens Diamanten, auf den Tisch und verlangte, daß man ihr dieselben abkaufe. Solche Transaktionen machen sich schnell in Amerika, und ein Angestellter der Firma händigte ihr 1475 Dollars ein, die sie in ihr Portemonnaie steckte. In demselben Augenblicke öffnet sich die Ladenthür; zwei Männer mit stattlichen Schnurrbärten treten ein; zwei Hände fallen auf die Schultern der Dame, und zwei tiefe Stimmen rufen: „Sie sind arretirt!" Dem verdutzten Juwelier zeigen die beiden Eingetretenen unter dem Paletot das Messingschild der Kriminalbeamten und fordern das corpus delicti, die gestohlenen Diamanten. Dieselben werden selbstverständlich ausgeliefert, das Trio springt in die bereitstehende Droschke, und der Juwelier, der selbst die Thür öffnet, hört noch dem Kutscher zurufen: „Nach dem Polizeihauptquartier!" Als er aber später dort telephonisch anfragt, wann er sich seine 1475 Dollars abholen kann, erfährt er, daß er das Opfer eines Gaunerstreiches geworden ist.

Ein dramatischer Wunderjüngling ist in Herford erstanden. Dort wurde das Werk eines siebzehnjährigen jungen Dichters aufgeführt und errang freundlichen Beifall. Der hoffnungsvolle Poet heißt James Klein; sein Schauspiel behandelt — man staune! — keinen Hannibal oder Tarquinius, sondern einen modernen Konflikt und führt den Titel „Edmund Walden". Nach dem ersten Akt schon erhielt der Autor seinen Lorbeerkranz. Wenn das nur gut abläuft!

Lustige Ecke.

Dilemma. Tante: „Ein so langes Verlobtsein ist immer unangenehm. Warum heirathet Ihr nicht endlich?" — Nichte: „Papa will nicht, daß ich Karl heirathe, bevor er nicht seine Schulden bezahlt hat, und er kann die Schulden nicht bezahlen, bevor er mich nicht geheirathet hat."

A paar Tausend. Apotheker: „Was willst Du, mein Junge?" — Loisl: „Wanzenpulver." — Apotheker: „Für wie viel?" — Loisl: „No, so a paar Tausend könna's scho' sein."

Ein guter Magen. Doktor: „Haben Sie das Schächtelchen Pillen eingenommen?" — Bauer: „Jawoi, Herr Doktor, aber ohne Wirkung bis jetzt. Der Schachtldeckl is bis jetzt no net aufganga!"

Er hat ihn. Amtsrichter: „No, Schmalzbauer, was haben Sie jetzt dem Straßer Müller gethan?" — Schmalzbauer: „I? I hab' eahm nur mei' Schneiztüachel in's G'sicht g'schlag'n." — Amtsrichter: „Aha, weiß schon! Sie schneuzen sich aber mit der Hand!"

Verschiedene Auffassung. Mutter: „Denke Dir nur, Mann, auf dem Kasinoball ist unser Grethchen allgemein als ein bestrickendes Wesen bezeichnet worden." — Vater (die Strümpfe anziehend): „Zu Hause merke ich davon nichts; denn nicht ein einziges Paar ordentliche Strümpfe habe ich mehr anzuziehen!"

Verschnappt. Herr v. Pecherl: „Hier, mein liebes Weiberl, stell' ich Dir meinen intimsten Freund vor, Hans Plauscherl, Architekt." — Plauscherl: „Sehr erfreut, gnädigste Frau, denn par renommée waren Sie mir schon sehr gut bekannt. Ihr Herr Gemahl, mein Freund Pecherl, hat mir alle die schönen Briefe gezeigt, die ihm seine süße Pepi geschrieben hat." — Frau v. Pecherl: „Pardon, ich heiße Poldi!"

Unter Pferdehändlern. Herr: „Ich will ein junges Thier." — Händler: „Dann nehmen Sie den Schimmel, ein kerngesundes Pferd." — Herr: „Das glaub' ich, denn sonst wäre er nicht so alt geworden!"

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82